

Neues Pester Journal.

Abonnement: Für Ungarn monatlich 40,000 Kr., vierteljährlich 120,000 Kronen.
 Für Deutschland und Polen ... die doppelte Gebühr.
 Für Österreich ... vierteljährlich 120,000 Kr. Kronen.
 Für Jugoslawien ... vierteljährlich 240 Dinar.
 Für Rumänien ... vierteljährlich 600 Lei.
Einzeln Nummern in Österreich 5 Kr. 2500; in Jugoslawien 4 Dinar; in Rumänien 10 Lei.

Gegründet von
Sigmund Brody

53. Jahrgang

Redaktion und Administration: **Vilmos Császár-ut** (Kaiser Wilhelmstraße) 34.
 Telefon: Redaktion 26-09, 157-74, 15-89. Administration 26-10, 23-81.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neues Pester Journal und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. **Generalvertretung** des Neues Pester Journal für **Deutschland:** „Ala“ Vereinigte Anzeigen-Gesellschaften, Berlin SW. 19, Krausenstraße 33/33, und sämtliche Zweigstellen.

Ein Ende mit Schrecken,

das ist es, was der Regierungskommissär Ripka in seinen, nennen wir es ruhig „Entwürfen“, die selbstverständlich leider nur in einem Teile der Presse Veröffentlichung gefunden haben, dem Lande und vor allem dieser Stadt mitteilt. Ein Schreckensende der Finanzwirtschaft des Herrn Wolff und seiner Mitstreiter. Solche Ahnungslosigkeit in künftigen Dingen könnte die Art, wie die Leitung der Hauptstadt das Geld verwirrschaftet hat, genannt werden, wäre nicht hinter dieser kindlichen Naivität das düstere Gespenst der Notwendigkeit neuerer Geldbeschaffung drohend aufgezogen. In letzteren Dingen waren die Herren Wolff und Genossen allerdings weniger ahnungslos und jungfräulich einfältig, als im Verbrauch. Da spürt man schon systematische Verteuerung aller Bedürfnisse des Stadtbürgers, soweit dieser von der Kommune versorgt wird, da hört man immer von neuem von Steuern, die sich, nach einer eigenen Zellentheorie teilend, ununterbrochen vermehren, da dümmerte schließlich schließlich auch der Gedanke der Veräußerung der kommunalen Betriebe auf.

Uberschaut man die Daten, die Herr Ripka mitgeteilt hat, so wird man neben der tragischen Ueberschneidung des Budgets um Hunderte Milliarden auch den Humor finden, der darin liegt, daß die Hauptstadt neben den großen auch kleinste Dinge nicht verschmähe. Wie anheimelnd mutet es an, wenn man von der Errichtung **winziger Werkstätten** hört. Das liegt nicht in der Linie der modernen kommunalen Entwicklung, aber wohl liegt es auf der Linie, auf der der Wähler gepackt werden kann. Jetzt versteht man schon vieles. Man begreift jetzt auch, wie sich der Bienenstock vom Honig, den Herr Wolff freudig, nicht so leicht verschrecken lassen will. Jetzt wird man aber auch nach den Abwehrmitteln energischer suchen müssen, will man verhindern, daß die Zehre für diese „Drohreier“ aus den Taschen der Steuernden bezahlt werden soll. Herr Ripka kann gewiß sein, daß seine Mitteilungen Verständnis finden. Die bedenklich zaghafte Erwiderung, die sich Herr Csikery heute leistete, ist gewiß unwirksam. Zu sehr vorbereitet ist die Bürgerschaft dieser Stadt auf diese Dinge gewesen, als daß sie nun, da Klarheit gegeben, sich nicht endlich aufraffen würde.

Es klappt auf den Tag, daß gerade in dem Augenblick, da die Entwürfe Ripkas vorliegen, der Aufruf der neuorganisierten hauptstädtischen liberalen Partei an die Bewohner dieser Stadt ergeht. Das Wort des Aufrufes, daß die kommunale Arbeit unabhängig von den Fragen der Tagespolitik geleistet werden soll, ist eine treffende Maxime, wenn man sieht, wohin die tagespolitische Mißwirtschaft die Hauptstadt gebracht hat. Es bleibt überhaupt kein Raum für tendenzpolitische Auseinandersetzungen, wenn man gut machen soll, was hier in den letzten Jahren gesündigt worden ist. Mit Genauigkeit wird man die Namen Franz Heinrich, Stefan Bárczy an der Spitze der neuen Parteigruppierung sehen; wird man hören, daß Karl Nassaf, Paul Zándor und Gabriel Agron sich in diesem Lager zusammengeschlossen. Es ist ja gewiß nicht alles lauter Honig, was nach dem Regime Bárczy der Hauptstadt geblieben war. Man hatte auch damals Sorgen und Schulden. Aber dieser unliebsame Umstand führte auch in der Vergangenheit auf eine Ueberpolitikierung des hauptstädtischen Betriebes zurück, was immer kostspieliger ist, wenn auch nicht immer so furchtbar teuer, wie dieses jantose Regime Wolff. Aber neben den Sorgen, die das Dombre Stefan Bárczy für die Hauptstadt bedeutet hat, war es immerhin ein großes Werk geblieben. Etwas war da für das Geld, wertvolle, schöne Dinge, die dem Bürger zugute kommen, Erholungsplätze, Schulen, Kurhotels, öffentliche Anlagen und Verkehrseinrichtungen, Verbesserungen und Erneuerungen, die der

Schuldenlast noch das Gewicht halten konnten. Die Verschuldung der Hauptstadt in der Epoche Wolff aber läuft parallel mit dem kulturellen und kommunalpolitischen Verkommen dieses Gemeinlebens, hinterläßt nur die gigantischen Lasten und die städtische Not ohne Gegenleistung. Das gliederte sich schon in die Inflationsperiode ein. Man hat gewirtschaftet, wie jene Industriehydrate in den Aktien-gesellschaften, bei denen die Kapitalerhöhungen in die engen Interessentengruppen des Syndikats geronnen sind, der Betrieb aber inzwischen verdorren mußte.

Indem wir diese Zeilen schreiben, liegen die Ergebnisse der deutschen Reichstagswahlen bereits vor uns. Sie bedeuten, daß der bürgerliche Block mit einer leichten Anlehnung an den rechtsstehenden Sozialismus gesichert ist. Die Hoffnungen der äußersten Rechten sind zusammengebrochen, ebenso wie die der äußersten Linken. Langsam findet Europa auf die Basis des bürgerlichen Staates und seiner geregelten Evolution zurück. Wir erblicken in der Schaffung der hauptstädtischen liberalen Partei einen entsprechenden Anfang einer Gesundung der uns allen teureren Stadt.

Bethlen gegen die Rassenhühler

Die Geschäftsordnungsdebatte. — Ein Ausfall Eckhardts gegen Bethlen.
 Bethlens scharfe Antwort

Die Nationalversammlung begann heute mit der Spezialberatung der neuen Geschäftsordnung. Bisher wurden die in der Generaldebatte eingebrachten Vorschläge erledigt, darunter wurde der von Josef Szabó eingebrachte Vorschlag, wonach die Regierung angewiesen werde, innerhalb dreier Monate die neue Wahlrechtsvorlage zu unterbreiten, nach einer zusammenfassenden Erklärung des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen angenommen. In der Spezialberatung gab es eine Diskussion über die **Uebertretung** der Beratungen des auswärtigen Ausschusses. Der Antrag Julius Belárs, daß die Mitglieder dieses Ausschusses gehalten werden sollen, ein Gelöbnis betreffs Wahrung der strengsten Disziplin zu leisten, wurde von Josef Szabó, Josef Csik und dem Referenten Csikffy bekämpft, worauf die Bestimmung des Clarorats unverändert angenommen wurde.

In Rahmen der Beratung über die Beschlußfähigkeit der Nationalversammlung proponierten Josef Haller, Josef Csik und Josef Szabó verschiedene Änderungen des ursprünglichen Textes, doch wurden all diese Anträge abgelehnt. Auch im übrigen Verlauf der Beratung waren es die vorgenannten drei christlichsozialen Abgeordneten, die bezüglich der Regelung der Antragstellung und Erörterung der Redefrist bei Unterbreitung von Interpellationen Änderungen im Vorschlag brachten, damit aber nicht durchdrangen.

Nach Unterbrechung der Beratung kam es zu einer Tagesordnungsdebatte, die Liber Eckhardt provozierte. Er bemängelte, daß die Regierung das Land über die auswärtige Politik absolut nicht orientiere. Zahlreiche wichtige Probleme seien ungeklärt. So die Frage der Vertretung des Staatsoberhauptes, wenn der Gouverneur irgendwelche Katastrophe oder ein plötzlicher Tod ereilen würde. Da könnten die größten Wirren entstehen. In einem Gespräch mit Erdendorff über dieses Thema habe dieser gesagt, eine solche Katastrophe würde in Ungarn ein entsetzliches Chaos herbeiführen. Es müßte also für eine entsprechende Vertretung des Gouverneurs gesorgt werden. Auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes müßten sorgfältiger geregelt werden. Wäre das Land wirtschaftlich organisiert, so hätten nicht fünfzehn Juden im Oktober 1918 den Amtszug herbeiführen können. Hier unternahm Eckhardt einen Ausfall gegen Bárczy, dessen politischer Kosmetik kein allzu großer sei, denn er habe selbst im Saale der Nationalversammlung den Nichterhalt geschnitten. Es sei unbegründlich, führte Redner weiter aus, daß die Regierung die Hauptstadt wieder dem Regime Bárczy zuführen will, das Budapest zum Wall des jüdischen Rassenhühles gemacht hätte. Man soll dem Judentum all jene Rechte geben, die ihm als nationaler Minorität zukommen, aber es dürfe nicht gefordert werden, daß es das ungarische öffentliche Leben verfallt. Hefig greift Eckhardt dann die Regierung an, weil sie in dem Csikfy-Prozess Csikfy bald verhaften ließ, bald wieder auf freier Fuß stellte, jetzt sogar verurteilt ließ, ganz wie dies die politische

Konstellation erfordert. Das erinnere an die Justiz am Balkan. Hier ruft Graf Bethlen Eckhardt sehr energisch zu: Daß Sie so sprechen können, das ist der Balkan! Eckhardt fährt dann fort, die Regierung anzugreifen, weil die Klärung der Affäre Ullain (Rusische Verträge mit den bayerischen Rassenhühler) noch immer ungeklärt sei. So daß die Angeklagten selbst die Erledigung ihrer Angelegenheiten betreiben müssen. Auch das geschehe aus politischen Gründen. Graf Bethlen unterbricht hier den Redner wieder sehr energisch und bemerkt sich dagegen, daß semetwegen die Erledigung dieser Angelegenheit verzögert werde. Schließlich unterbreitete Eckhardt einen Antrag, daß auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung die Wahl einer parlamentarischen Kommission zur Prüfung des Csikfy-Affäre gestellt werde.

Ministerpräsident Graf Bethlen replizierte sehr scharf auf den Ausfall Eckhardts. Schon der Umstand, daß Eckhardt hier förmlich bei den Saaren herbeigezogen, im Rahmen einer Bemerkung zur Tagesordnung eine politische Diskussion provozierte, beweist, wie dringend notwendig es sei, die Geschäftsordnung zu reformieren. Ohne jetzt auf die unbegründeten Angriffe Eckhardts näher einzugehen, weist er nur zwei Erklärungen Eckhardts aufs energichste zurück. Die eine ist, daß die Regierung Verböden bemühte, das sei unmahr, wahr hingegen sei, daß die Regierung es ist, die darauf hinarbeite, daß der richterlichen Erledigung angegriffener Affären, die man gewaltsam mit der Politik verbinden wollte, kein Hindernis in den Weg gestellt werde. Die andere Bemerkung bezieht sich auf die Erledigung der Affäre Ullain-Bobula. Daß Ullain freigesprochen wurde, beweise noch lange nicht, daß Ullains Vergehen in dieser Angelegenheit auch korrekt gewesen wäre. Hätte man in dieser Angelegenheit alle Beweise der Prozedur gemäß unterbreiten können, so wäre das Urteil wahrscheinlich anders ausgefallen. Vielleicht, so erklärt Graf Bethlen unter lebhaftem Beifall der Einheitspartei, ist er gewissermaßen auch schuld daran, daß in diesem Prozeß nicht alles vollständig geklärt werden konnte, weil er sich nicht in seiner Leidenschaftlichkeit dazu hinreißen ließ, eine anerkannter Stelle stehende Person in die Angelegenheit hineinzuzerren, die man gerne mit dieser Affäre in Verbindung bringen wollte. Den Eckhardtschen Antrag lehne er natürlich ab.

Nach reflektierte in persönlicher Sache Eckhardt auf die Bemerkung des Ministerpräsidenten, sich dagegen verwehrend, als hätte er höhere Interessen gefährdet, worauf das Haus den Tagesordnungsantrag des Präsidenten annahm, wonach morgen die Geschäftsordnungsdebatte fortgesetzt wird.

aktor juris, 28
 vazyok, va-
 la, kastélyom
 am, fogalom.
 atkozom. Va-
 akivel az élet
 ill. vidáman
 megismerked-
 elességül ven-
 zzzámilló, fel-
 ns urhölgyet,
 érdés másod-
 nősülsemnél
 ékes a hozó-
 vagyonával
 el azt, akivel
 szimpatizálni,
 an hozomány-
 nem, akinél
 megtalálnán.
 ongo idealista
 adóhivataltba.
 lan) 490
 e, t. lat., gebild.
 utschlicher, vor-
 ammennd, 2. An-
 t, sucht Lebens-
 Alters von ang.
 an, Weisen. Da
 nem, will, mag
 werden. In die
 age unter „P. P.“
 beten. 18110
 ves, keresz-
 llatorvos, bér-
 ves kisleány-
 hat elhalároz-
 elobb megnö-
 om, jövödel-
 vágéig biztos
 ut, tehát jó-
 nem pénzét,
 felcsöget,
 anyát keres-
 rhölgy teljes-
 Anya és fele-
 ro kiadóhiva-
 489
CONDENZ
 englich-deutsche
 lliant, luden
 utschait zweier
 t älteren Her-
 „Sivoc“ an
 90881
 heute 4 Uhr
 18147
 feldie, folide,
 woiacht eben-
 herbart kennen
 unt. „Sobint“
 anoncenbureau.
 3243
 icht die chpäre
 deutsch gebote-
 n Dame behufs
 nischen Sprache.
 Rühlich und an-
 pauer, Semmel-
 3212
 junge Dame,
 chen vollkom-
 sucht netter
) für Theater-
 in Tanz der
 Unter „Causé-
 5“ Exp. 18156
 Laffier möchte
 ihn zur Prü-
 in Verbindung
 päterer Heirat.
 187“ an die
 18137
 nende Herr mit
 uehern möchte
 onnschaft eines
 und feinen
 besseren Kreise
 „Talan mégis
 p. 18146
 nglish German
 ishes the ac-
 a quite we-
 gstemlen. Let-
 shines an die
 81719
 Eleganter jun-
 emlich gebildet,
 minnung, sucht
 haft eines hü-
 Kindes. Unter
 an die Exp.
 90290
ETIK
 den Sie durch
 der Eisenreihen
 20,000 Kronen,
 schwarzes Haar
 aus dem Ruf:
 D. Eisner-Des-
 pl. Kammerlie-
 st, VI., An-
 2382
 Spezial-Haarent-
 tig mit Salbe.
 handlung von
 heiten. War-
 Gesichtsmassage.
 Kovácsné, hos-
 tut, Rákóczi-ut
 1219
 heit gegen Fal-
 jeln für Damen
 Erfolg sofort.
 Frisch, V., Do-
 2380

Hauptstädtische liberale Partei

Dr. Stefan Bárczy über die Ziele der neuen Partei

Am vergangenen Samstag hat sich, wie wir berichtet haben, die hauptstädtische liberale Partei konstituiert. An der Spitze dieser neuen Partei stehen Männer, deren Namen allein Garantien bieten, daß es sich um eine Partei handelt, die gesonnen ist, nebst Ausschluß aller Extreme jene kommunale Politik zu restituieren, die bis zum Kriegsausbruch Budapest groß und bedeutend gemacht hat. Der ehemalige und man darf ohne Übertreibung sagen, der bedeutendste Bürgermeister der Hauptstadt, Minister a. D. Dr. Stefan Bárczy hatte die Liebeshuldigung, unseren Kommunalberichterstatter zu empfangen und ihm über Zweck und Ziel der hauptstädtischen liberalen Partei, sowie über die Aussichten derselben folgende Mitteilungen zu machen:

— Zweck und Ziel der neuen Partei — sagte Bárczy — ist, in das kommunale Babylon einige Ordnung zu bringen, wenigstens soweit es sich um jene Bürgerschaft handelt, die derzeit keine Zufluchtsstätte hat. Es handelt sich zunächst darum, ein Lager zu schaffen, in dem sich jene Elemente vereinen können, die überdrüssig geworden sind, den Kursus Schlagworten nachzuerennen und die sich danach sehnen, daß eine Atmosphäre geschaffen werde, die die Vorbedingung zum Leben in sich birgt. Die Partei will jene Elemente sammeln, die im früheren Munizipalausschuß eigentlich die Majorität bildete, von denen sich ein Teil den Demokraten angeschlossen hat, weil diese Partei ihrer liberalen Gesinnung am nächsten stand, ferner die ehemaligen freien Bürger in Ofen, den Kaszab im 4. Bezirk, die Partei Glückshaus im 5. Bezirk, die Ehrlichpartei im 7. Bezirk und alle jene Bürger, die sich keiner extremen Richtung anschließen können, und die bei den bevorstehenden Wahlen ihre Stimmen auf extreme Kandidaten auch nicht abgeben wollen.

Auf die Frage unseres Berichterstatters, wie er sich die Durchführung der Wahlen denke, erwiderte Bárczy, daß er ein schlechter Seerührer wäre, wollte er fünf Monate im Vorhinein sagen, welche Taktik er bei einer Schlacht, deren Tag und Stunde erst noch festgesetzt zu werden hat, anwenden werde. Dies hänge von den Umständen ab, die vorherrschend sein werden, wenn die Wahlen festgesetzt sein werden. Seine persönliche Ansicht sei, daß es im Interesse der einheitlichen Front liege, wenn möglichst viel der liberalen Richtung hinneigende

Listen aufliegen werden. Es wird sich hierbei nicht nur der wirkliche Wille der Wähler bekunden, sondern es wird auch jeder Wähler Gelegenheit finden, ohne sich Zwang antun zu müssen, auf den Kandidaten jener politischen Richtung zu stimmen, der seinem eigenen politischen Geschmack entspricht. Je mehr die verschiedenen politischen Schattierungen auf einer Liste konzentriert werden, desto größere Chancen gewinnen die extremen Parteien, gegen die der Kampf doch eigentlich geführt werden soll.

Eine Zerspaltung der Kräfte sei nicht zu befürchten, weil es ja gleichgültig ist, durch welche Liste der liberale Kandidat gewählt wird. Dies treffe umso mehr zu, da es keinem Zweifel mehr unterliegen könne, daß die liberal-demokratisch gesinnten Stadtpräsidenten mit großer Majorität in den Munizipalausschuß gelangen werden. Die Sozialdemokraten dürften kaum mehr als 70 Mandate erhalten, so daß, selbst wenn sich der Fall ergeben würde, daß die Sozialdemokraten mit den Rassenführern zusammengehen, eine Majorität nicht zustande kommen könne. Von den 250 gewählten und 66 ernannten Stadtpräsidenten dürften auf die extremen Richtungen kaum viel mehr als insgesamt 100 Stimmen entfallen, so daß eine mächtige, liberal-gesinnte Majorität den beiden Parteien gegenüberstehen dürfte.

Als großer Fehler sei zu betrachten, daß alle bisher bekannten Parteien ihre Organisation auf Grund der Landespolitik betreiben. Aufgabe des hauptstädtischen Munizipalausschusses sei es aber, die Landespolitik null und nichtig zu machen. Darum lege die liberale Partei auch Gewicht darauf, jene Elemente zu konzentrieren, die im früheren Munizipalausschuß Platz nahmen und denen es gelungen war, die Landespolitik in gewissen Fällen nebenbei wohl zu behandeln, deren Hauptbetreiber aber doch die Richtung der Interessen der Hauptstadt war. Ohne Unterschied der politischen Parteistellung also ist jedermann willkommen, der sich mit hauptstädtischen Angelegenheiten befassen will.

Nebst solchen Voraussetzungen dürfe man die Hoffnung hegen, daß der liberale Gedanke es sein wird, der den einheitlichen demokratischen Block im Munizipalausschuß schaffen und der berufen sein wird, die Hauptstadt zu administrieren.

J. Salgó.

mehr zersplittert werden könne. Es ist unwohl, daß die Opposition eine neue revolutionäre Bewegung herbeiführen will. Wir fordern die Kommunisten auf Grund des allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechts. Auf alle anderen, vom Grafen Bethlen gegen die Opposition erhobenen Beschuldigungen wird man ihm antworten, wenn die Opposition wieder unter gesetzlichen Verhältnissen in der Nationalversammlung ihrer Pflicht nachkommen können wird.

Julius Reichl ist gegen seine Gewohnheit beim weißen Tisch erschienen, weil ihn Graf Bethlen dazu gezwungen habe, denn anderswo kann er heute nicht sprechen. Die sozialdemokratische Partei verbündete sich mit den demokratischen Prinzipien kämpfenden bürgerlichen Parteien, damit in diesem Lande wieder eine wirkliche Rechtsordnung hergestellt werde, denn ohne eine solche kann selbst das heutige Kampfsystem nicht erhalten, geschweige die Integrität hergestellt werden. Wenn man behauptet, daß es sich in dem gegenwärtigen Kampf bloß um die Geschäftsordnung handelt, zur Verschärfung derselben hat auch die sozialdemokratische Partei ihre Zustimmung gegeben, wenn vorher ein entsprechendes Wahlrecht geschaffen wird. Der Hinweis, daß in anderen Ländern viel strengere Geschäftsordnungen bestehen, ist auch falsch, denn in diesen Ländern gibt es das entsprechende Wahlrecht. Der gemeinsame Kampf der Bürgerschaft und Arbeiterschaft wird seine Früchte bringen. (Langanhaltender Beifall.)

In Stelle des hochbetagten Wilhelm Bässler sprach Josef Bafors, der erklärt, daß das Land niemals die Verbrennen von Stöckel, Organoth, Jzslak und des Elisabethstädter Bombenattentats vergessen wird. Sinter diesen Verbrennern ständen unverantwortliche Elemente.

Im weiteren Verlauf des Abends sprachen noch Rudolf Rupert, Vinzenz Nagy u. a.

Souper der liberalen Bürgerpartei

Die vor kurzem unter der Regide der politischen Heimlichpartei konstituierte Liberale Bürgerpartei hielt heute abends im Hotel Hungaria ihr erstes Parteisouper ab, zu welchem sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte, in dessen Reihen wir mehrere Führer der hauptstädtischen Gesellschaft sahen. Der heutigen Zusammenkunft wurde schon aus dem Grund ein höheres Interesse entgegengebracht, weil sie als der eigentliche Ausgangspunkt der Wahlpropaganda der Partei gelten konnte.

Bárczy über die Organisation der Bürgerschaft.

Nach Begrüßung der Gäste durch den pensionierten Direktor der Staatsbahnen Kornel Tolnay, der das Fernbleiben des kranken Nationalversammlungsgesandten Paul Sándor entschuldigte, ergüß von stürmischen Applaus begrüßt als erster Dr. Stefan Bárczy das Wort, um die Notwendigkeit der Organisation der Bürgerschaft zu beleuchten. Der Bürgerstand ist in erster Reihe berufen kraft seiner Intelligenz das Gedeihen und die Entwicklung der Hauptstadt zu sichern. Uns leitete bei der Organisation die vollste Selbstlosigkeit, wir haben keine persönlichen Intentionen, wir wollen bloß aufrichtig mit vereinter Kraft und ohne Haß den Kampf für die Entwicklung der Hauptstadt aufnehmen und zu Ende führen. (Lebhafte Beifall.) Unsere Aufgabe muß es sein, die Unbestimmtheiten allmählich zu beseitigen. Es gilt, die verschiedenartigen parteipolitischen Differenzen zu appianieren, aus dem Stadthaus die Landespolitik auszuschließen, vielmehr die verschiedensten politischen Richtungen zum Wohle der Hauptstadt zu vereinen. Unser Programm ist das Programm der Kamernayer und Mátyus, der wertvollen Kulturpolitik der Vorkriegszeit. Wir wollen Schule und Lenter ihrem alten Niveau zuführen (Stürmischer Beifall) und das Regime der Vorkriegszeit wieder in seine Rechte einsetzen.

Appell zur gemeinsamen Tätigkeit.

Abgeordneter Franz Heinrich bezeichnet es als Zeichen der Zeit, daß die Bürgerschaft, der nach Zug und Recht die führende Rolle zukommt, sich zu gemeinsamer Tätigkeit vereint. In schweren, verhängnisvollen Zeiten müssen alle Scheidewände zwischen den das Heil des Landes antreibenden Parteien fallen. Auf unserem gemeinsamen Wege dürfen wir an Patriotismus wetteifern, müssen aber auch die notwendige, unerläßliche Kraft bekunden. Religion und Demokratie sind nicht das Vorrecht einer einzigen politischen Partei und dürfen nicht als Korteschmittel betrachtet werden. Auch die Bürgerschaft hat unzweifelbar das Recht, ja sogar die Pflicht, sich zur Verfechtung ihrer Interessen zu organisieren. Die Bürgerschaft muß endlich die Augen öffnen und es ist unsere Aufgabe, sie aus ihrer trübseligen Gleichgültigkeit und Verhargie aufzurütteln. (Stürmischer Beifall.) Die hauptstädtische demokratische liberale Partei wird hierfür kämpfen und der Führer des wahren Liberalismus niemals treulos den Rücken wenden. Wir wollen, daß hier jedermann von seiner ehrlichen bürgerlichen Arbeit leben könne und die Hauptstadt wieder ihrer Blüte entgegenstehe. Diefem Ziele wollen wir unentwegt entgegenzuehen. Er leert sein Glas auf den Zusammenhalt der hauptstädtischen Bürgerschaft und auf deren Erfolg im bevorstehenden Wahlkampf.

Der liberale Gedanke.

Gabriel Agron sieht bei diesem Souper die Führer des liberalen Gedankens vereint, hinter denen noch große Massen wie eine feste Mauer stehen. Der liberale Gedanke, der Jahrzehnte hindurch diese Nation groß und mächtig gestaltet hat, konnte in den Stürmen des Krieges und der Landeskatastrophe verdrängt, aber nicht gebrochen werden. Es gibt für die Rettung der Nation keinen anderen Weg, als die liberale, demokratische Richtung. Wenn wir heute Fortschritte ausweisen können, so ist dies deshalb der Fall, weil das Land sich der liberalen Richtung nähert, die keinen Klassenkampf kennt (Lebhafte Beifall) und den Gedanken der Gleichheit auf allen Gebieten verkündet. Die Bürgerschaft hat sich an uns gewendet, damit wir die liberale Front gegen die Verführer des Klassenkampfes kräftigen, ja schaffen. Es wird bald die Zeit kommen, daß die

Sieg der Mittelparteien in Deutschland

Die Wahlen, die am Sonntag in Deutschland stattfanden, haben einen Sieg der Demokratie und der Politik der Parteien der Mitte gebracht. Nach dem Ausfall der Wahlen in der Union und in Großbritannien haben auch die Wähler Deutschlands gezeigt, daß sie auf der Bahn der friedlichen Entwicklung, abseits von allen extremen Richtungen, zu ruhigen Zuständen gelangen wollen. Die Rechte und die Linke sind abgebrockelt, umso fester steht die Mitte da, je daß die Annahme berechtigt ist, daß es zu einer bürgerlichen Konzentration in Deutschland kommen wird. Die Wahlergebnisse geben wir nachstehend:

Berlin, 9. Dezember. Die bisherige Mandatszahl im alten Reichstage betrug: Sozialistische Partei Deutschlands 100, Deutschnationale 96, Zentrum 65, Kommunisten 62, Deutsche Volkspartei 44, Nationalsozialisten 32, Deutsche Demokratische Partei 28, Bayerische Volkspartei 16, Wirtschaftspartei und bayerischer Bauernbund 10, Landbund 10, Deutsch-Hannoveraner 5 und Deutsche Soziale Partei 4.

Berlin, 8. Dezember. (Wolff.) Nach den vorläufigen amtlichen Ergebnissen erhielten die einzelnen Parteien die folgende Stimmen:

Bei den preussischen Landtagswahlen: Sozialdemokraten 4.522.000, Deutschnationale 1.363.000, Zentrum 3.178.000, Kommunisten 1.752.000, Deutsche Volkspartei 1.765.000, nationale Sozialisten

450.000, Demokraten 1.071.000, Wirtschaftspartei 451.000, Deutsch-Hannoveraner 256.000, nationale Minderheiten 85.000 Stimmen.

Bei den Reichstagswahlen: Sozialdemokraten 7.788.250, Deutschnationale 6.122.255, Zentrum 4.061.593, Kommunisten 2.679.429, Deutsche Volkspartei 3.017.132, national-sozialistische Freiheitsbewegung 891.671, Deutsche demokratische Partei 1.902.646, Bayerische Volkspartei 1.111.786, Wirtschaftspartei und bayerischer Bauernbund 995.723, Landbund 498.003, Deutsch-Hannoveraner 258.145.

Berlin, 9. Dezember. Nach den weiteren Berechnungen des statistischen Reichsamtes dürfte sich der zukünftige Reichstag aus 493 Abgeordneten zusammensetzen. Davon entfallen auf die sozialdemokratische Partei 131, auf die Deutschnationalen 103, auf das Zentrum 69, auf die Kommunisten 45, auf die deutsche Volkspartei 51, auf die Nationalsozialisten 14, auf die Demokraten 32, auf die Bayerische Volkspartei 19, auf die Wirtschaftspartei 17, auf den Landbund 8 und auf die Deutsch-Hannoveraner 4 Abgeordnete.

Berlin, 9. Dezember. (Wolff.) Nach dem letzten vorläufigen Ergebnis für die preussischen Landtagswahlen erhielten an Eigen: die Sozialdemokraten 114, Deutschnationale 109, Zentrum 81, Kommunisten 44, deutsche Volkspartei 45, Nationalsozialisten 11, deutsche Demokraten 27, Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes 11, Deutsch-Hannoveraner 6, nationale Minderheiten 2.

Protestversammlung des oppositionellen Blocks

Agitation für das allgemeine, geheime Wahlrecht

Der oppositionelle Block veranstaltete heute abend im Hotel Royal ein Bankett, zu dem nebst den Abgeordneten der zum Block gehörigen Parteien auch zahlreiche Vertreter der verschiedenen Bezirksorganisationen erschienen waren.

Den ersten Trinkpruch hielt der ehemalige Staatssekretär Géza Hombor, der die im Block vereinigten Parteien aufzuforderte, im Kampf um das allgemeine, gleiche, geheime Wahlrecht nicht nachzugeben. In

diesem Kampf werde die ein verfassungsmäßiges Ungarn antreibende Bürgerschaft und Arbeiterschaft auf der Seite des Blocks stehen.

Andwja Szilágyi, der heute aus Athen zurückgekehrt ist, erklärte, daß die im Reiben der Demokratie vereinigten oppositionellen Parteien auf der Basis der Gleichheit und Anrechtlichkeit ihren Bund besiegeln. Ehe das Bündnis abgeschlossen wurde, hätten die Parteien untereinander ihren Standpunkt über alle kritischen Fragen und erreicht damit eine solche Festigkeit, daß dieser Bund nicht

Nation die Geltendmachung des liberalen Gedankens auch in der Landespolitik für notwendig erachtet wird.

Karl Ráffy glaubt, daß der Gedanke des Liberalismus heute schon über der Tagespolitik steht. Der Sozialismus ist der große Gedanke, der heute alle beherrschen muß, der allein eine schönere Zukunft andahmen kann. Redner verwahrt sich gegen die von oppositioneller Seite gegen ihn erhobenen Vorwürfe. Er hat mit dem Kapitalismus nichts gemein, will gegen jede Demagogie Stellung nehmen, mit den aus der alten Zeit gebliebenen liberalen Männern aber bereitwillig auf den gleichen Wegen marschieren. (Lebhafte Zustimmung.) Es gibt noch einen weiteren Raum für die Arbeit und wir wollen diese Arbeit verrichten, gegen jede Reaktion, gegen jede Politik, die nur der Reaktion die Wege ebnet.

Eugen Márkus gedenkt der liberalen Epoche, die Ungarn in die Reihe der Kulturvölker eingliedert und die ungarische vereinigte Hauptstadt geschaffen hat. Wir müssen zu den alten edlen Traditionen zurückgreifen. Die Zeit ist nahe, da die hauptstädtische Wählererschaft zu den Urnen schreitet. Die Partei will mit Ausschließung der Tagespolitik alle ernst denkenden Bürger vereinen. Wir appellieren uns aber nicht mit dem Teufel, nicht mit unterirdischen Gevätern, denn dies würde die Hauptstadt dem Ruin zuführen. (Lebhafte Beifall.) Er leert sein Glas auf die Führer der hauptstädtischen liberalen Partei. (Stürmischer Beifall.)

Géza Déry gedenkt der Verdienste Dr. Stefan Bárczy. Eine längere Reihe von Trinksprüchen wüßte noch den gelungenen Abend.

Finanzminister Bud kandidiert.

Zu Neifager Wahlbezirk.

Eine Deputation des Neifager Bezirks sprach Sonntag beim Finanzminister Johann Bud vor, um ihm das vakante Abgeordnetenmandat in diesem Bezirk anzubieten. Der Sprecher der Deputation Domherr Dechant Bokor erklärte, daß die Wähler ohne Parteienunterschied darauf rechnen, daß die Kandidation Buds eine friedliche und vielleicht einstimmige Wahl ergeben werde.

Minister Bud antwortete, er habe sich bisher der Tagespolitik ferngehalten, denn er hatte solche Anstrengungen zu versehen, welche von der Tagespolitik freisein müssen. Es mögen zwischen den Wählern Unterschiede in der Weltanschauung bestehen, wer aber sein Vaterland liebt, der muß die finanzielle Wiederaufrichtung und die gesellschaftliche Ruhe vor Augen halten. Die sozialen Bewegungen haben sich noch immer nicht beruhigt, besonders der Bolschewismus tritt als be-

wegende Kraft auf der ganzen Welt auf. Demgegenüber muß der nationale Gedanke alle unsere Handlungen beherrschen. Nicht in der Geschäftigkeit und Zwitteracht, sondern in der Erkenntnis des nationalen Gedankens liegt die Kraft. Auf dieser Basis steht der Minister auch heute. Mit den Sozialdemokraten muß man rechnen, aber auch sie müssen einsehen, daß sie andere Wege einschlagen und ihr Programm mit dem nationalen Gedanken erfüllen müssen. Wenn die bürgerliche Gesellschaft nicht zusammenhält, dann hat sie die Schlacht verloren. Besonders die Mittelsklasse muß gekräftigt werden, denn die Beamten und die Intelligenz haben im Kriege am meisten verloren. Sollte der Sieg durch eine andere Person sicher erreicht werden, dann bitte er, von seiner Kandidatur abzusehen, denn die Hauptsache sei der Sieg der Prinzipien. Wenn aber die Wähler die Führe seinen Händen anvertrauen, werde er sie in Ehren verteidigen. — Die Deputation nahm die Erklärung mit Freude zur Kenntnis.

Die Stimmung in der Gömböspartei.

Die Meldung des „Neuen Pester Journal“ über die inneren Kämpfe der Gömböspartei: entstandenen Unstimmigkeiten wurde in allen parlamentarischen Kreisen lebhaft besprochen. An wohlinformierten Stellen wurde behauptet, daß ein Teil dieser Gruppe sein weiteres Verhalten von dem Schicksal des Mandats Johann Zirkay abhängig machen will, während der andere Teil sich dem rücksichtslosen Kampf gegen die Regierung anschließen möchte. Der Führer dieser intransigenten Fraktion ist scheinbar Tibor Eckhardt, der auch mit seiner heutigen Rede in der Nationalversammlung bewies, daß er sich an die persönliche Gegnerschaft des Grafen Bethlen angegliedert hat. Einer unserer politischen Redakteure wandte sich heute sowohl an Julius Gömbös wie an Tibor Eckhardt mit der Frage, was an den Nachrichten über die in der Rassenhütergruppe bestehenden Gegensätze wahr sei. Julius Gömbös antwortete in diplomatischer Weise: „Wir sind unabhängige, freie Männer, die auch untereinander ihre Ansichten austauschen.“ Tibor Eckhardt aber erklärte: „In den letzten Tagen haben wir alle in Risikolo; zusammen gearbeitet. Dort zeigten wir volle Entschlossenheit und daß wir vor dieser Bahn nicht abweichen, dafür werde ich in meiner heutigen Rede einen weiteren Beweis liefern.“

Ein scharfer Angriff gegen den Grafen Julius Andrássy

In der Wiener Allgemeinen Zeitung

Graf Julius Andrássy hat in den letzten Wochen wiederholt seine Absicht kundgegeben, wieder an den politischen Ereignissen teilzunehmen. In Interviuos übte Graf Julius Andrássy die schärfste Kritik an der gegenwärtigen Politik, namentlich aber an den Richtungen der gubementalen Regierungsgeschäfte. Die Wiener Allgemeine Zeitung befaßt sich nun in ihrer heutigen Nummer mit diesen Kundgebungen. Darüber liegt folgendes Telegramm vor:

Wien, 9. Dezember. (Privattelegramm des „Neuen Pester Journals“.) Die Wiener Allgemeine schreibt:

Graf Julius Andrássy ist eine der unglücklichsten und erfolglosesten Gestalten der ungarischen Politik, wie er es auch in der österreichisch-ungarischen Politik gewesen ist. Der ständig von persönlichen Ambitionen geführte Politiker trat in einen wahren Kampf, um, — was er auch nie

leugnete, — in die Stelle des Ministerpräsidenten zu gelangen. Trotz seiner besten Beziehungen und seiner größten Intriguen ist es ihm jedoch nie gelungen, seinen Gegner zu stürzen und Ministerpräsident zu werden. Im Krieg wollte er um jeden Preis den Posten des Außenministers erreichen. Seine politischen Fehler sind bekannt geworden und auch für die Fehler seines Schwiegersohnes, des Grafen Michael Karolyi, kann er nicht mit Unrecht verantwortlich gemacht werden, da es doch bekannt ist, daß er denselben lange als Schachfigur benutzte, bis er sich nicht zu einer mächtigen Kraft entwickelte. Die Mächtigkeiten des Grafen Andrássy waren zur Zeit, als er noch von persönlichen Ambitionen geführt worden ist und in seinen Aristokratkollegen immer mehr Gegner erbliebt, lange nicht so schwerwiegend, wie heute, in einem Augenblick, wo sich Ungarn in einer entscheidend ernsten Lage befindet.

Die Thronrede des englischen Königs

Die Krise in Ägypten, das Genfer Protokoll und das Verhältnis zu Rußland

London, 9. Dezember. (Neuter.) Der König eröffnete heute unter den üblichen Zeremonien die neue Parlamentstagung. In der Thronrede erklärte der König:

Meine Beziehungen zu den fremden Mächten sind freundschaftlich. Die den britischen Rechten und Interessen in Ägypten und im Sudan feindliche Kampagne, die von der Regierung Zoghul mehr inspiriert, als bekämpft wurde, hat durch die Ermordung Sir Lee Stacks in Kairo ihren Höhepunkt erreicht und meine Regierung gezwungen, Wiedergutmachungen zu fordern. Der Zweck der Forderungen, die die gegenwärtige ägyptische Regierung angenommen hat, ist die Sicherstellung und Aufrechterhaltung jener Interessen, die für mein Reich eine vitale Wichtigkeit besitzen und für die sich meine Regierung ausdrücklich ihre Entscheidung vorbehalten hat, nachdem mein Protektorat in Ägypten zurückgezogen worden ist.

Ich verfolge mit dem größten Interesse die wich-

tigen Beratungen des Völkerbundes. Mein Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten ist nach Rom gefahren, um an der Sitzung des Völkerbundesrats als britischer Vertreter teilzunehmen. Er benützt diesen Anlaß, um mit dem französischen und dem italienischen Ministerpräsidenten zusammenzutreffen. Meine Regierung hatte bisher nicht genügend Zeit, um gemeinsam mit den Regierungen der Dominions das Protokoll über die friedliche Lösung von Streitigkeiten, das anfänglich der letzten Tagung des Völkerbundes ausgearbeitet worden ist, mit dem notwendigen Ernste zu studieren.

Meiner Regierung ist es nicht möglich, Ihnen die Verträge mit der russischen Sowjetregierung, die am 8. August unterzeichnet worden sind, zur Begutachtung zu empfehlen. Es ist mein Wunsch, daß die normalen Beziehungen zwischen den beiden Staaten nicht unterbrochen werden sollen. Ich glaube, daß diese durch genaue Beobachtung der freundschaftlichen internationalen Bezie-

hungen erzielt werden kann, worüber mit der Sowjetregierung einigemale verhandelt worden ist und womit sich diese einverstanden erklärt hat. Das Handelsabkommen vom 16. März, 1921 enthält alles, was den wechselseitigen Handel unterstützen kann.

Ich habe einen Handels- und Seefahrtvertragsvertrag mit dem Präsidenten des deutschen Reiches abgeschlossen zum Zwecke, die Handelsbeziehungen der beiden Länder auf eine feste Basis zu stellen. Es wird an Sie die Aufforderung ergehen, diese Vertragsbestimmungen Gesetz werden zu lassen.

Der Vertrag mit Italien betreffs der Abtretung eines Teiles der Provinz Jubaland, der im Juli unterzeichnet worden ist, wird Ihnen zur Genehmigung vorgelegt werden.

Der Besuch meines ältesten Sohnes, des Prinzen von Wales in Südafrika, mußte verschoben werden und wurde für das Frühjahr des kommenden Jahres festgesetzt. Anlässlich dieser Reise wird er auch meine Länder in Westafrika und St. Helena besuchen. Ich zweifle nicht daran, daß ebenso wie die früheren Besuche in anderen Teilen meiner Kolonien, auch dieser Besuch einen glücklichen Erfolg zeitigen wird. Ich erhielt die Einladung des Regierungschefs der argentinischen Republik dem Prinzen von Wales zu einem Besuch Argentiniens im kommenden Jahre. Diese Einladung habe ich mit Freude angenommen.

Das Zusammenarbeiten mit den Dominions wird das Grundprinzip der jetzigen Regierung sein.

Die Thronrede besagt ferner, daß dem Unterhause meistens das Budget vorgelegt werden wird und daß in diesem Streichen in dem Maße vorgenommen wurden, als die Sicherheit des Staates verrat. In allen Zweigen der Verwaltung sei Sparsamkeit notwendig, wenn man den industriellen und kommerziellen Wohlstand wieder erreichen wolle.

In der Thronrede wird weiters eine Besserung in Handel und Industrie festgesetzt. Trotzdem verursacht aber der gegenwärtige Umfang der Arbeitslosigkeit ernste Sorgen und die Regierung wird sich mit dieser Angelegenheit befassen. Der König gibt der Hoffnung Ausdruck, daß gebesserte wirtschaftliche und politische Verhältnisse in der ganzen Welt, wie auch die Entwicklung im Innern zur Hebung des heimischen und überseeischen Handels beitragen werden.

Die Thronrede kündigt hierauf Schritte zur Sicherung der Beschäftigung in jenen Industriezweigen an, für die nach den vorgenommenen Untersuchungen besondere Maßnahmen notwendig sind. Das Unterhaus

Miért olcsó és jó a fehérmű

Erős Arnold

cégnél?

Budapest, Károly-körút 30, telefon 108-94

mert saját műhelyében készíti a legjobb anyagból és a legjobb munkásokkal

Férfi zefiring divatmintával	125.000
Selyem- vagy raye-mellű ing	160.000
Hálóing egész hosszu.....	135.000
Alsónadrág, hosszu.....	85.000-tól
Zsebkendő 100 különböző mintával darabja.....	7.000
Női ingek kézi himzett vászonból.....	50.000
Női hálóing batisztsifonból egész hosszu, kézi himzett és kézi aszur	160.000
2 részes készlet, ing és nadrág.....	170.000
Zsemperleibchen, kőzímunka	85.000
Álvó és nappali pyamak mérték szerinti, gyapjú flanelből, divatsz	400.000
Kölengye lepedővaszon 160 cm. széles, meterje.....	55.000
Finom fehérmű sifon.....	27.000

Mindennemű vásznak, damasztok és törülközők gyári áron. — Vidéki rendeléseket utánvétellel eszközlünk. — Megnemtelelőt kicserelelünk vagy pénzt visszatérítünk

wird erfüllt werden, die notwendigen Gesetze zur Fortsetzung des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit zu votieren. Nicht minder wichtig für den Fortschritt des Reiches sei es aber, daß unter den am Industrieleben der Nation beteiligten Parteien mehr Offenheit, gegenseitiges Vertrauen und guter Wille herrsche, ohne die alle künftigen Maßnahmen unzureichend bleiben müssen.

Nach der Erklärung über die Wohnungsfrage und die Notwendigkeit der Hebung der privaten Bautätigkeit sagt die Thronrede schließlich, die Regierung unterbreite die Möglichkeiten, ob das System der sozialen Versicherung nicht durch Bestimmungen ergänzt werden könnte, die den Zweck haben sollten, die Altersversorgung und die Versorgung von Witwen und Kindern zu sichern.

Die Antwortadresse.

London, 9. Dezember. (Unterhaus.) Der konservative Ellis brachte eine Antwortadresse auf die Thronrede ein und sagte, die letzten Wahlen hätten gezeigt, daß die große Masse der Nation der Ansicht sei, daß das Experiment der Minderheitsregierung nicht erfolgreich gewesen sei. Lord Balfour unterstützte die Adresse.

Macdonald erinnerte in seiner Rede daran, daß während die Konservativen bei 7.5 Millionen Stimmen 400 Mitglieder erhielten, die Arbeiterpartei bei 5.5 Millionen Stimmen nur 150 Mitglieder erhalten hat. Die Thronrede sei außerordentlich lang, heiße jedoch sehr wenig. Bezüglich Ägyptens erklärte Macdonald unter anderem, keine Zeit dürfe verloren werden, um zu einer Vereinbarung mit Ägypten über die künftigen englisch-ägyptischen Beziehungen zu gelangen.

Nach Macdonald sprach Lloyd George. Er erklärte, er sei sehr froh, daß die Regierung es vollkommen klar mache, daß sie trotz Verwerfung der russischen Verträge nicht beabsichtige, die Beziehungen zu Rußland abzubauen. Er hoffe jedoch, die Regierung werde sich nicht damit begnügen, den Vertrag fallen zu lassen und nichts anderes zu tun. Lloyd George erklärte weiter, er vermisse in der Thronrede die Bezugnahme auf irgendeinen Versuch, den die Regierung unternehmen will, um die Frage der interalliierten Schulden zu behandeln. Einmal sei das am schwersten besteuerte Land der Welt und habe das Recht, von seinen Alliierten zu erfahren, ob es für unbegrenzte Zeit über 30 Millionen für sie an Amerika zahlen soll und ob von diesen Alliierten eine Anstrengung gemacht wird, England entgegenzukommen? Den mit Deutschland abgeschlossenen Handelsvertrag nannte er bewundernswert.

Wie die Bodenreform beschleunigt werden könnte. Wir verfochten immer den Standpunkt, daß die Beendigung der Bodenreform mit allen Mitteln erleichtert werden müsse. Wir betonten, daß die Besteuerung, jeden beliebigen Menschen zu Boden gelangen zu lassen, nur ein landwirtschaftliches Proletariat schaffen werde. Die Menschen würden ihrem sicheren Erwerb entzogen und einer unsicheren Existenz entgegengeführt. Eine Bodenreform, die derartige Resultate zeitigt, ist keine soziale Lösung, sondern bolschewistische Agitation. Wenn die Bodenreform nicht richtig durchgeführt wird, so fördern wir nicht die richtige Verteilung und sichern auch die Produktion nicht, sondern geben dem Zerfall und der sozialen Revolution neuen Nährboden. Nicht nur die Bodenreform muß baldigst zu Ende geführt werden, sondern auch die Lage der Pächter muß auf einen Ruhepunkt gebracht werden. Man muß die erworbenen Rechte respektieren, Ordnung und Rechtsfreiheit schaffen. Auf die Kreditfrage übergehend, betonte der Redner, daß im größten wirtschaftlichen Chaos, mit Ausnahme der Landwirtschaft und des Kleingewerbes, jeder unvalorisierte Kredit in Anspruch genommen hat. Die Landwirtschaft bedarf jedoch jetzt eines langfristigen Kredits, und um den zu erlangen, ist das Vertrauen des Auslandes notwendig. Es muß der Beweis dafür erbracht werden, daß ein Kapital am sichersten placiert erscheint, wenn man es dem Boden leiht.

Nach dem mit stürmischem Beifall aufgenommenen Worten des Grafen Hadik sprach

Finanzminister Johann Bud,

dem, als er sich erhoben hatte, begeisterte Ovationen bereitet wurden. Er erklärte, in der heutigen Generalversammlung erschienen zu sein, um auch seinerseits den Beweis dafür zu erbringen, daß er als das wirtschaftliche Fundament dieses Landes die Agrarkultur betrachte. Dieses Jahr habe es mit seiner schwachen Ernte zur Gemütsbeweisung, wie schädlich es für das Land ist, wenn die Landwirtschaft nicht zu prosperieren vermag. Nach einer guten Ernte zeigt sich in Ungarn niemals eine Wirtschaftskrise. Nicht nur der Staat, sondern auch alle anderen wirtschaftlichen Erwerbszweige fahren hierbei gut. Gegenüber werde es wohl immer geben, doch bezüglich eines Punktes können keine Meinungsunterschiede aufkommen. Und dieser Punkt ist: jeder wirtschaftliche Zweig muß sich in den Dienst des Wiederaufbaues des Landes stellen. Die Finanzfragen besprechend, erklärte der Minister, schon in den nächsten Tagen, bei Unterbreitung seines Budgets, sich ausführlich äußern zu wollen, doch müsse er auch hier betonen, daß vom wirtschaftlichen Standpunkte aus die Frage des Kredits die wichtigste sei. Der Kredit sei jene Basis, auf der sich das Wirtschaftsleben gesund entwickeln könne. Er sei sich der Schwierigkeiten der Kreditbeschaffung wohl bewußt, denn es sei eine unermessliche Arbeit, all das wieder gut zu machen, was die große Kreditverheerung vernichtet hat. Doch wenn einmal das Kapital sein Sicherheitsgefühl wieder gewinnt und das Resultat der Arbeit nicht gefährdet erscheint, weil wir im Geld einen beständigen Wertmesser für sie haben, wird auch der Sparfameleitsprozeß wieder einsehen. Natürlich müsse das Zutreten des Kapitals vom Auslande herkommen. Es ist Aufgabe der Finanzregierung, alle Hindernisse aus dem Weg zu räumen, die diesem Prozeß im Wege stehen.

Präsident Graf Ladislaus Somssich dankte in herzlichen Worten für die mit Begeisterung aufgenommene Rede des Ministers, worauf noch Dr. Johann Régl, Elemér Balogh, Dr. Jostán Szilágyi und Emil Muttschenbacher sprachen. Sodann wurde unter dem Vorsitz des Grafen József Teleki die Neuwahl der Vereinsleitung mit folgendem Ergebnis vorgenommen: Präsident: Graf Ladislaus Somssich; Vizepräsidenten: Oberökonomierat Elemér Székács, Géza Beliczah, Emil Purgath und Hugo Dörh.

Völkerbund.

Die 32. Session des Völkerbundesrats in Rom. — Das ungarische Sanierungswerk.

Rom, 8. Dezember. Die 32. Session des Völkerbundesrates wurde heute nachmittags in den Räumen des Palazzo Doria durch den neuen Präsidenten des Rates Sello Franco (Brasilien) eröffnet. An Stelle Mussolinis, der seinen früheren Plan, an der Eröffnung mit einer Begrüßungsansprache teilzunehmen, aufgegeben hatte, verlas das italienische Ratsmitglied Salandra eine Begrüßungsansprache im Namen der italienischen Regierung, für die der Präsident dankte. Der Präsident begrüßte gleichzeitig den englischen Minister des Auswärtigen Chamberlain, der mit seinem Kommen einen Beweis für das Interesse Englands an den Arbeiten des Völkerbundes erbracht habe. In seiner Erwiderung betonte Chamberlain, daß England mit der größten Achtung gegenüber dem Völkerbund stehe und im voraus die endgültige Entscheidung abwarten werde.

Dr. Hainisch zum Präsidenten Oesterreichs wiedergewählt

Wien, 9. Dezember. Die Bundesversammlung, bestehend aus dem Bundesrat und dem Nationalrat, hat heute den Bundespräsidenten Dr. Michael Hainisch wiedergewählt. Es wurden insgesamt 201 Stimmen abgegeben, darunter 90 (sozialdemokratische) leer und daher ungültig. Die 111 gültigen Stimmen lauteten sämtlich auf Dr. Hainisch. Nach der Wahl erschien der Bundespräsident Michael Hainisch

im Sitzungssaal und leistete die Angelobung. Vorsitzender Emmerling hielt sodann eine Ansprache, worin er auf die Bedeutung des Amtes des höchsten Volksbeauftragten hinwies, sowie das bisherige Wirken Dr. Hainisch als Bundespräsidenten würdigte. Der Vorsitzende schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf die Republik, in das die Anwesenden begeistert einstimmen.

Der Ungarische Landes-Agrikulturverein über Stefan Szabó

Generalversammlung. — Reden des Grafen Johann Hadik und des Finanzministers Bud

Gestern hielt der Ungarische Landes-Agrikulturverein (OMGE) seine ordentliche Generalversammlung ab. Der aus diesem Anlasse erschienene Jahresbericht enthält in seiner Einleitung folgenden, dem Andenken des jüngst verstorbenen Ackerbauministers Stefan Szabó gewidmeten Absatz:

Vor Abschluß unseres allgemeinen Berichtes müssen wir des Hinscheidens des Ackerbauministers Stefan Szabó (Nagyszabó) gedenken, der durch den Tod plötzlich und unerwartet vom Schauplatz seiner Tätigkeit abberufen wurde. Sein gouvemenmentales Wirken war sozusagen ausschließlich seinem eigenen politischen Denken und Ziele gewidmet. Es äußerte sich in den Bestrebungen, die Klasse der Kleinlandwirte und die Massen der landwirtschaftlichen Arbeiter durch die Bodenbeschaffung zu stärken und sie in der Leitung der Landespolitik unter die führenden Elemente zu heben. Bezüglich der Wahl und Anwendung seiner Mittel, um das sich gesteckte Ziel zu erlangen, waren wir zu ihm viele Male in Gegensatz geraten. Dieser unser Standpunkt war jedoch niemals von einseitigen Klasseninteressen geleitet, sondern immer nur von dem Landesinteresse, das stets die allgemeine Entwicklung der Agrikultur vor Augen hält und das Gedeihen der Groß-, Mittel- und Kleingrundbesitzer, wie auch der Klasse der landwirtschaftlichen Arbeiter gleichermaßen anstrebt. Unsere Kritiken und Gegenäußerungen waren immer objektiv, und wenn wir bestrebt waren, die öffentliche Meinung über die Unrichtigkeit seiner, die Entwicklung der Landwirtschaft oft schädigend tangierenden Verfügungen zu überzeugen, geschah dies stets auf Grund streng objektiver Motive. Seine von lauterer Absichten geleitete Ueberzeugung aber hielten wir in Ehren und wir würdigten seinen Fleiß und sein ausdauerndes Wirken. Nur die historische Entwicklung ist berufen, über die Auswirkungen seiner Tätigkeit im Hinblick auf das nationale Gedeihen ein abschließendes Urteil zu fällen.

Die Generalversammlung

wurde Montag vormittags um 10 Uhr im Gebäude des „Majestät“ eröffnet. Seitens der Regierung waren erschienen: Finanzminister Johann Bud, in Vertretung des Ackerbauministers Johann Mayer und Staatssekretär Jakob Tschy. Von den hervorragendsten Repräsentanten unseres agrarischen Lebens waren anwesend: Präsident Graf Ladislaus Somssich, Graf Johann Hadik, Ignaz Darányi, Graf Max Sószyos, Andreas Chörgh, Graf Emerich Almásy, Graf Stefan Dessewitsch, Fürst Nikolaus Odescalchi, Graf Josef Teleki. Die Eröffnungsrede hielt

Präsident Graf Ladislaus Somssich,

der zunächst die Regierungsvertreter, den Finanzminister Johann Bud und den Staatssekretär im Ackerbauministerium Jakob Tschy in warmempfundenern Worten begrüßte und hervorhob, daß ein Zusammenwirken von Regierung und Agrikulturverein im Interesse des Landes von größter Wichtigkeit sei. Der Präsident betonte sodann, daß sich die ungarischen Landwirte das Prinzip der gleichen Lastentragung zu eigen gemacht haben. Auf die Frage der Kreditgewährung übergehend stellte er fest, daß die Nationalbank nur einen Teil der kurzfristigen landwirtschaftlichen Kredite zu honorieren vermöge, wo doch die Agrikultur langfristiger Kredite bedürfe, das inländische Kapital aber nur langsam anwächst und daher für diesen Zweck nicht lange. Die Landwirtschaft brauche Kapital vom Auslande, nicht aber einen Warenkredit. Die Bodenreform möge nicht das billige demagogische Mittel der politischen Expreßion sein und müsse endlich einmal erledigt werden, denn sie lastet wie ein Alpdruck auf dem Lande und verschärft die Klassengegensätze, wo es doch von größter Wichtigkeit sei, daß sich alle agrarischen Vereinigungen des Landes einander anschließen mögen.

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Eröffnungsrede verholmete

Staatssekretär Jakob Tschy

den Gruß des Ackerbauministers und führte aus, daß sich die Ackerbauregierung der Bedeutung des tausendjährigen Zusammenwirkens vollends bewußt sei. Wenn sich in der Vergangenheit auch Meinungsverschiedenheiten ergeben hätten, sind diese heute bereits gänzlich geschwunden und konnten auch nicht das Bewußtsein erschüttern, daß der ungarische Landes-Agrikulturverein in seinen Zielen und in seiner Wirksamkeit stets von den patriotischsten Motiven und einer eifersüchtigen Liebe zum ungarischen Boden geleitet war. Direktor Muttschenbacher ver kündete die stenerrechtlichen Erleichterungen, die darin bestehen, daß die Einkommens- und Vermögenssteuer in drei Raten erlegt werden können. Jenen Landwirten, die dieser Verpflichtung nicht nachkommen können, wird ein Termin von einem Jahre gewährt und sie haben ein prozentige Verzugszinsen zu entrichten. Hierauf erhob sich, von Ovationen umbraust,

Graf Johann Hadik

zu Worte. Die Frage der Bodenreform behandelnd, stellte er fest, daß sich alle Voraussetzungen der Grundbesitzer bewahrt haben. Jetzt zerbrechen sich selbst die begeisterten Anhänger der Novelle den Kopf,

Mittwo... tige Entsch... rigkeit es vo... nehme. Belgie... Rinesie... geben. Rad... nicht bloß... feststellung... rischen Kor... handeln, so... nigspaarcs... ihre Infor... Schuh- un... Italien die... Rom... englischen... larn, die... mittags... festi war... worden. Geheim... Einigu... englis... chen. Rom... rates wir...

Am... die Zeuge... Zeuge der... ein Raub... daß bei... ausgin... in seinen... weiß ge... man des... und hergi... fort und... tel groß... Ms... nommen... vernietet... mal be... ren. G... Augen... habi... Während... ganze G... immer k... gen. W... An... vernomm... in stit... war. Er... tüchtiger... wart, d... gen M... dann de... ab. D... Zeugen... Trias... gen. D... Stimme... ♦♦♦♦

Es

heute... Sudwig... Spann... Akt de... zwei G... spruch... des S... regung... Unbet... die er... hatte, Mutre... Blicke

Entscheidung des Völkerbundes, zu dessen Gerechtigkeit es volles Vertrauen habe, in der Tratzfrage annehme.

Belgrad, 9. Dezember. Minister des Aeußern Nincic hat sich Sonntag abends nach Rom begeben. Nach den Informationen der Blätter wird er nicht bloß über den Arbitragevertrag, über die Grenzfeststellung und namentlich über die Frage der militärischen Kontrolle Bulgariens mit Mussolini verhandeln, sondern auch den römischen Besuch des Königspaars vorbereiten. Die oppositionelle Prabda hält ihre Informationen aufrecht, wonach auch von einem Schutz- und Trutzbündnis zwischen Jugoslawien und Italien die Rede sein werde.

Rom, 9. Dezember. (Wolff.) Die Erklärung des englischen Ministers des Auswärtigen Chamberlain, die auf die Tagesordnung der heutigen Vorkonferenz des Völkerbundes gestellt wurde, ist heute vormittag noch nicht verlesen worden. Die Besprechungen in der vorausgehenden Geheimnisabteilung des Rates sollen jedoch bereits zu einer Einigung geführt haben und der Rat wird dem englischen Vertrauensantrag entsprechen.

Rom, 9. Dezember. Die Sitzung des Völkerbundes wurde heute mittag halb 1 Uhr eröffnet. Letzter

Gegenstand der Tagesordnung war das ungarische Sauerungswerk. Auf Aufforderung des Vorsitzenden, Delegierten Brasiliens, nahmen Graf Albert Kemes und der rumänische Delegierte Lahovary an dem Haupttisch Platz. Der serbische Delegierte war nicht erschienen. Der Vorsitzende verwies darauf, daß der Bericht über den ungarischen finanziellen Wiederaufbau verteilt worden und darum dessen Verlesung überflüssig ist.

Der Rat akzeptierte hierauf einhellig den von Chamberlain im englischen Text verlesenen folgenden Beschlusantrag:

Der Rat nimmt die Alinea 4, 5 und 6 des Berichtes des Generalkommissärs für Ungarn zur Kenntnis.

Unmittelbar hierauf erklärte der tschechische Minister des Aeußern Benesch folgendes:

Die tschechische Delegation unterzog den nun unterbreiteten Bericht dem sorgfältigsten Studium. Die tschechische Delegation meldet, daß sie keine besondere Unterbreitung in betreff des Berichtes hat. Unter solchen Umständen unterstütze ich den Bericht des Referenten.

Der Vorsitzende sprach sodann beschlußweise aus, daß der Bericht und der Beschlusantrag angenommen wurden.

gewirkt hat.

Dr. Stefan Landesmann wurde gleichfalls als Helfershelfer in zwei Fällen,

Dr. Josef Benzec in vier Fällen, Julius Brezina in zwei Fällen, Robert Forbath des Vergehens der Verschuldung schuldig gesprochen.

Hierfür wurde Eskütt zu fünf Jahren Zuchthaus und neun Millionen Kronen Geldstrafe verurteilt (unter Einrechnung von sieben Monaten Untersuchungshaft). Ferner wurden verurteilt:

Angela Lömör zu sechseinhalb Monaten Kerker, welche Strafe als durch die Untersuchungshaft verbüßt betrachtet wird;

Dr. Stefan Landesmann zu sieben Monaten Kerker (hievon werden fünfzehn Tage Untersuchungshaft eingerechnet);

Dr. Josef Benzec zu einem Jahr Kerker (unter Einrechnung von viereinhalb Monaten Untersuchungshaft);

Julius Brezina zu sieben Monaten Kerker (unter Einrechnung von viereinhalb Monaten Untersuchungshaft);

Robert Forbath zu zwei Monaten Gefängnis (unter Einrechnung von fünfzehn Tagen Untersuchungshaft).

Die Begründung des Urteils stellt fest, daß Eskütt als öffentlicher Beamter die ihm zur Last gelegten Strafhandlungen begangen habe. Eskütt, sagt die Begründung, ist auch geständig, doch behauptet er, daß alle seine Schritte vom Minister Stefan Szabó (Raghatád) gebilligt und mit dessen Vorwissen und Willen gemacht worden sind. Man weiß das Vorgehen des Raghatáders tatsächlich momentauf, die einer Kritik nicht traten können. Es war schon nicht in der Ordnung, daß eine Person, die nicht in den Status des Ministeriums gehört, als Sekretär des Ministers und der Partei aus einem anderen Ministerium übernommen und mit einer besonderen Amtsbezeichnung bekleidet wurde. Der Raghatáder wurde zu wiederholtenmalen, sogar durch eine amtliche Zuschrift des Ministerpräsidenten, auf die Mißbräuche Esküts aufmerksam gemacht, doch ohne Erfolg. Dem Raghatáder fehlte das Gefühl für die Ethik des öffentlichen Beamten, wodurch eben solche Mißbräuche möglich gemacht wurden. Seine mangelhafte Schulbildung konnte er im weiteren Verlaufe seiner politischen Laufbahn nicht mehr ergänzen. Die eibernommenen Zeugen stellten es über alle Zweifel, daß der Minister von dem sträflichen Geld nichts für sich behalten, daß er von einer Parteikasse nichts gewußt und daß eine Parteikasse überhaupt gar nicht existiert habe. Der Minister lebte und starb als armer Mann; eine mala fides fehlte mithin in seinem Vorgehen. Der Gerichtshof konnte bei dem Strafausmaß das betrübende Bild nicht außer acht lassen, das durch die Tätigkeit Esküts in unserem öffentlichen Leben geschaffen wurde. Dieser Sumpf verpestete den Handel, dessen ehrenwerte Repräsentanten sich anfänglich den Manipulationen fernhalten wollten, doch die leichtsinnigere, jüngere Generation schloß sich bereitwillig an, um sich ohne Mühe zu bereichern.

Gegen das Urteil meldete der Staatsanwalt die Berufung und die Nichtigkeitsbeschwerde in allen von seinem Strafantrag abweichenden Punkten an und beantragte die Verhängung der Untersuchungshaft über Eskütt. Selbsterhaltung des Esküts, der mit einer überlegen sein wollen den Miene das Urteil annahm und den Verschärfungsanträgen der Staatsanwaltschaft sich anschließend, auch gegen jene Teile des Urteils appellierte, die ihn freisprechen. Er begründete dies damit, daß er nicht als Täter, sondern als Verbrechenshelfer zu verurteilen ist.

Nachdem auch die Vertreter der übrigen Angeklagten ihre Appellationen und Nichtigkeitsbeschwerden vorgebracht hatten, beschloß der Gerichtshof nach kurzer Beratung, die Untersuchungshaft Esküts aufrechtzuerhalten. Damit war der erstinstanzliche Schlußakt der Prozeßverhandlung Esküts und Genossen zu Ende.

Der Massenmörder Haarmann als Hypnotiseur

Die Zeugenverhöre im Prozeß Von unserem Spezialberichterstatter

Hannover, 9. Dezember.

Am heutigen fünften Verhandlungstag werden die Zeugenaussagen fortgesetzt. Zunächst wurde als Zeuge der Kaufmann Wiemeyer vernommen, der ein Nachbar Haarmanns gewesen ist. Zeuge bezeugt, daß bei Haarmann viele junge Leute ein- und ausgingen. Man konnte nie in seine Wohnung oder in seinen Laden hineinschauen, weil die Fenster alle weiß gestrichen waren. Der Zeuge konnte Haarmann des öfteren während der Nacht sehen, als er hin- und herging. Haarmann ging gewöhnlich um 5 Uhr fort und es schien öfters, wie wenn er unter seinem Mantel größere Pakete verborgen hielte.

Als nächster Zeuge wird ein junger Mann vernommen, welchen Haarmann seine letzte Wohnung vermietet hat. Er erzählte, daß Haarmann einmal versucht habe, ihn zu hypnotisieren. Er hat ihm ein Handtuch über die Augen gelegt, dann strich er über seine Augen und er, Zeuge, habe das Gefühl gehabt, als verliere er das Bewußtsein. Während er dies erzählt, lacht Haarmann über das ganze Gesicht, erhebt sich dann plötzlich und sagt, noch immer lachend:

„Der Zeuge will mich nicht beschuldigen, weil er ein guter Junge ist.“

Nun wird ein ehemaliger Polizeioffizier vernommen. Zeuge ist der Direktor eines Detektivinstituts, bei dem Haarmann als Spitzel tätig war. Er kannte Haarmann als einen zuverlässigen und wichtigen Mann. Später wurde er von der Polizei gewarnt, daß Haarmann im Verdacht stehe, einen jungen Mann ermordet zu haben. Deshalb brach dann der Zeuge mit Haarmann jede Verbindung sofort ab. Die bis dahin ruhig verlaufenden Aussagen des Zeugen wurden erregt, als er sagt, Haarmann habe Trübs gebraucht, um seine Leute als Spitzel zu fangen. Haarmann springt auf und ruft mit kreischender Stimme:

„Der Zeuge geht ja wie die Kage um den Brei! Ich habe keine Trübs gebraucht, die Leute kamen ja von selbst zu mir und boten mir alles mögliche an. Es handelt sich einfach darum, daß mir der Zeuge nie genügend Geld gegeben hat.“

Es kommt dann zu einer erregten Debatte, wobei Haarmann in einseitiger Behauptung, Zeuge habe ihn übervorteilt.

Als nächste wird die Wäschfrau Haarmanns verhört. Sie sagt aus, daß sie niemals Blutflecken in der Wäsche Haarmanns gesehen hat. Für ihre Dienste hat sie von Haarmann nie Geld bekommen, sondern immer nur Fleisch.

Nach der Mittagspause kommt es zu wiederholten und bittersten Zusammenstößen zwischen Grans und Haarmann. Letzterer erhebt sich und stößt Drohungen gegen Grans aus: „Jetzt leugnet er schon wieder. Wenn er das noch weiter tut, dann kommt er mit mir aufs Schafott!“

Darauf wird die Öffentlichkeit wiederholt ausgeschlossen.

Die letzte Zeugin, eine Geliebte Grans, gibt an, daß sie einmal einen ungefähr sechzehn Jahre alten Jungen zu Haarmann eintreten sah. Als sie am nächsten Morgen ins Zimmer Haarmanns trat, lag der Junge im Bett und bewegte sich nicht. Sie fragte Haarmann, was mit dem Jungen sei, worauf Haarmann ihr antwortete, sie möge still sein, da der Junge schläft und man darf ihn nicht aufwecken.

Der Staatsanwalt fragt die Zeugin, ob ihr im Verhältnis von Haarmann und Grans nichts aufgefallen sei, was die Zeugin bejaht und bekräftigt auch, daß Haarmann scheinbar alles tat, was ihm von Grans diktiert wurde und sich von diesem in jeder Beziehung führen ließ. Dabei sei jedoch der Zeugin nichts Verdächtiges aufgefallen.

Eskütt zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt

Wegen Bestechung und Betrugs als öffentlicher Beamter Kritik des Vorgehens Stefan Szabó-Raghatáds

Unter großem Andrang des Publikums wurde heute das Urteil in dem Bestechungsprozeß gegen Ludwig Eskütt und Genossen verkündet. Die Spannung, mit der man im Verhandlungsaal dem Akt der Urteilsfällung entgegengeblüht hatte, fand in zwei Stappen ihre Lösung. Zunächst als der Schuldpruch bekannt wurde, und dann bei der Verkündung des Strafausmaßes. Inmitten der allgemeinen Aufregung schienen bloß Ludwig Eskütt die Ruhe des Unbeteiligten zu zeigen; ohne eine Spur der Nervosität, die er während der langen Verhandlung stets gezeigt hatte, sah er auf der Anklagebank, nur hie und da seine Mutter, die im Zuhörerraum anwesend war, mit einem Blick streifend.

Zur angeetzten Zeit, um 1 Uhr, erschien der Senat und Präsident Lörekly verkündete sofort das Urteil, durch das Eskütt des Vergehens der Bestechung in zehn Fällen, des Vergehens der Bestechung in einem Falle, des versuchten Betruges in zwei Fällen schuldig gesprochen wird, weil er als infolge spezieller Betrauung des Ministers mit amtlichen Funktionen betraute Person als öffentlicher Beamter zu betrachten sei.

Angela Lömör wurde in vier Fällen des Vergehens des Betruges als Helfershelferin schuldig gesprochen, weil sie an den Amtsmißbräuchen mit Eskütt nach vorhergegangener Berecbredung mit-

Butorszövetek Szőnyegek Matracgrádlík

mélyen leszállított árban

BACK és GERŐ

IV. (Belváros) Hajó-u. 12-14. Telefon 75-12.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

*** Der Beamtenabbau.** In der heutigen Sitzung des Verwaltungsausschusses gab Bürgermeister Dr. Eugen Sipőcz die Erklärung ab, daß sowohl er als der Magistrat den Beamtenabbau bei der Hauptstadt mißbilligen, ja vom Gesichtspunkt des ungehörigen Geschäftsganges und der Ruhe für gefährlich halten. Die Regierung und die Gesetzgebung haben jedoch anders entschieden. Er bittet die Regierung, endlich in dieser Frage Klarheit zu schaffen, weil das Publikum die ständige Unsicherheit schwer zu büßen haben werde.

*** Der Autobusverkehr nach Ofen.** Der Regierungskommissar machte dem Verwaltungsausschuß die Mitteilung, daß die zuständige Sektion über die Erweiterung des Autobusverkehrs bis zur Südbahn einen neuen Bericht gegeben hat, den Magistratsoberrat Dr. Karl Lamotte sofort verlas. Die Erweiterung des Verkehrs sei vollberechtigt, doch mangelt es an Wagen derzeit unerschwinglich. Bei Anschaffung neuer Wagen werden in erster Reihe die Ansprüche der Diner befriedigt werden.

*** Der Gesundheitszustand der Hauptstadt.** Laut Bericht des Oberphysikus in der heutigen Sitzung des Verwaltungsausschusses betrug die Zahl der infektiösen Erkrankungen im Berichtsmonat 1924, d. h. um 536 mehr als im Vormonat. Gestorben sind 1014 Personen, um 147 weniger als im Vormonat. Lebend geboren wurden 1291 Kinder; in der gleichen Periode des Vorjahres betrug die Zahl der Lebendgeborenen 1732.

Tagesneuigkeiten.

*** Wetterbericht und Wasserstand.** Die Witterungslage wird seit Tagen durch ein intensives sibirisches Hochdruckgebiet charakterisiert, das sich über den Kontinent nach Spanien hin vorzieht. Im Norden und über dem Mittelmeer ist der Luftdruck niedrig, so daß südlich der Karpaten bedeutende Luftdruckunterschiede obwalten. Infolge der Wirkung des Maximums ist die Temperatur auf dem Kontinent langsam gesunken und während der Nacht bereits unter den Nullpunkt gefallen. Niederschläge gab es hauptsächlich in der Umgebung des Mittelmeeres. In Ungarn regnet es seit heute früh in Transdanubien an mehreren Stellen. Das Temperaturmaximum liegt um 5 Grad, das Minimum ist hier und da unter den Gefrierpunkt gefallen. — Wetterprognose: Veränderlich, stellenweise Niederschläge, Temperaturabnahme und Nachtfrost.

Die hydrographische Sektion des Ackerbauministeriums meldet: Die Donau und die Theiß fallen bei recht niedrigem Wasserstand auf ihrem ganzen Laufe.

*** Graf Apponyi über den Völkerverbund.** Aus Debreczen wird gemeldet: In der Sitzung der Ungarischen Gesellschaft für auswärtige Angelegenheiten sprach Graf Albert Apponyi über die Frage der Kriegsverantwortlichkeit. Für die Aufteilung des Landes tragen jene die Schuld, die seinerzeit keinen Soldaten sehen wollten. In dieser furchtbaren Situation dürfe keine Abenteuerpolitik gemacht, nicht zur Waffe der Gewalt gegriffen werden, sonst würden wir auch das Wenige, das uns geblieben ist, aufs Spiel setzen. Wir müssen aber auch gegen den Geist des Sichdrehens protestieren. Die Aufgabe des ungarischen Volkes ist, sich vorzubereiten für den historischen Augenblick, wo die Auferstehung des Ungariums zur Wahrheit werden wird. Diese Vorbereitung muß nach zwei Richtungen hin getroffen werden: Unsere Erziehung innerhalb der jetzigen Grenzen und äußere Vorbereitung durch entsprechende Information des Auslandes, daß der Friede, durch den Ungarn verstimmt worden ist, ein ungerechter sei. In letzterem Belange biete sich der Völkerverbund als die geeignetste Tribüne dar. Unsere Abrißung sei eine stete Mahnung für das Ausland, die allgemeine Abrüstung durchzuführen. Die ungarische Außenpolitik hat sich das Ziel gesetzt, durch friedliche Mittel das wiederzuerlangen, was man uns genommen hat. Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag des Grafen Albert Apponyi sprach der gewesene Gesandte Praxnovsky über die Aufgaben der ungarischen Diplomatie.

*** Bischofsinstallation in Komárom-Ujváros.** Aus Komárom-Ujváros wird berichtet: Unter Teilnahme der ganzen Bürgerschaft der Stadt wurde Dr. Géza Antal in seine Würde als reformierter Bischof eingesetzt. Zur Feierlichkeit war auch der Kultus- und Unterrichtsminister Graf Kuno Klebelsberg erschienen, der den Bezirk in der Nationalversammlung vertritt. Der Minister war von dem Ministerialrat Dr. Stefan Lóth begleitet.

Die Installationsfeier fand in dem provisorisch in der reformierten Schule untergebrachten Bethaus statt. Bischof Dr. Géza Antal hielt eine von hohem Schwung bewegte Rede, worauf nach einem ergreifenden Gebet des Bischofs und nach Vorträgen des Gesangschors die Festversammlung unter Abingung des Hymnus sich auflöste. Kultusminister Graf Kuno Klebelsberg begab sich dann in das Stadthaus, wo er eine Deputation der Komáromer Gewerkschaft unter Führung des Präsidenten Michael Szenes empfing. Mittags 2 Uhr fand in der Bahnhofsrestauration zu Ehren des Ministers und des Bischofs ein Bankett ein hundert Gedecken statt. Als erster Redner sprach Dr. Antal, der Bilder aus Holland anführte, über die fabelhafte Geschicklichkeit der Schiffer und Fischer, die ihre kleinen Boote allen Stürmen zum Trotz in den sicheren Hafen bringen. Wenn er solches sah —

sagte der Bischof — mußte er immer an sein Vaterland denken, wo gleichfalls ein Mann mit sicherer Hand das Steuer führt. (Bei dieser Stelle der Rede erhoben sich die Teilnehmer an dem Bankett.) Dieser Steuermann ist der Gouverneur Nikolaus Borich, den Gott zum Heile unseres Landes noch lange leben lassen möge. Nach den Toasten des Ministers, Bürgermeisters Mapt, Stationschefs Emerich Szakall und des Sufarenobersten Bela Szabó, der für die der nationalen Armee gewidmete warme Anerkennung dankte, war die schöne Feier zu Ende.

*** Neuer Oberregierungsrat.** Der Gouverneur hat dem geschäftsführenden Direktor der Humanic-Schulfabrik Michael Popovics den Titel eines Oberregierungsrats verliehen.

*** Vom diplomatischen Dienst.** Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Graf Johann Welczel hat Budapest für die Dauer von drei Wochen verlassen. In seiner Abwesenheit wird Legationsrat Dr. Georg Ahrens in der Eigenschaft eines Geschäftsträgers die Budapestische deutsche Gesandtschaft leiten. — Der bisherige holländische Geschäftsträger Zonthor Michiels van Verhuyne wurde in der Eigenschaft eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers nach Buenos Aires versetzt und ist aus Budapest bereits abgereist. Bis zur Ernennung des neuen holländischen Geschäftsträgers wird Kanzleidirektor van Hoogstraten die Leitung der Geschäfte der holländischen Gesandtschaft führen. — Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Tichonir Popovics ist nach Budapest zurückgekehrt und hat die Leitung der jugoslawischen Gesandtschaft wieder übernommen.

*** Begrüßung des Staatssekretärs Jáy.** Das Präsidium und die Sachsektionspräsidenten des Landesvereins für öffentliche Sanität machten heute mittag bei dem Staatssekretär Adárá Jáy aus dem Anlasse, daß dieser in die Rangliste der Minister ernannt worden ist, ihre Aufwartung. Präsident Szimund Gerlóczy würdigte in einer warmen Ansprache die Verdienste des Staatssekretärs um die öffentliche Sanität und gedachte auch der Tatsache, daß der Staatssekretär der erste Arzt sei, der auf dieser Laufbahn einen so hohen Rang erlangt hat. Staatssekretär Jáy dankte für die Begrüßung und versprach, sich auch in Zukunft nach Kräften den großen Zielen des Vereins widmen zu wollen.

*** Die Mistokler Abgeordneten-Stichwahl** wurde für den 13. und 14. d., Samstag und Sonntag anberaumt.

*** Jubiläums-Festversammlung der Budai Daláda.** Im Rahmen einer herzerhebenden Festlichkeit beging die Budai Daláda das Jubiläum ihres hundertjährigen Bestehens.

Die Feier wurde Sonntag vormittag mit einer Messe in der Mathiaskirche eingeleitet, wo der Verein Volksmanns Dur-Messe zum Vortrag brachte und Feldbischof Stefan Zadravec in Begleitung einer schwebenden Rede die Vereinsjahre segnete. Um 12 Uhr mittags nahm die Festversammlung in der Diner Redoute ihren Anfang. Als Einleitung sang die Liedertafel ihr Motto vom Jahre 1865, das noch Emil Bonori-Bhewrem geschrieben hat. Präsident Franz Kipka würdigte sodann in einer gehaltvollen Rede die an ruhmvollen Erfolgen reiche Vergangenheit des Vereins, der seinem Ruhm die Krone aufsetzte, als er beim internationalen Sängertag im Jahre 1823 zu Amsterdam den ersten Preis davontrug. Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede überbrachte Staatssekretär Edwin Schwöder den Gruß des wegen amtlicher Inanspruchnahme abwesenden Kultusministers und überreichte die Insignien der Auszeichnungen, die dann der Präsident den betreffenden Mitgliedern einzeln darreichte. Nach Abschluß dieses Teiles der Festlichkeit wurde das eingelassene Schreiben des Kultusministers Grafen Kuno Klebelsberg verlesen, in dem die Verdienste des Vereins um die heimatische Kultur hervorgehoben sind und dem Dank für die Leistungen und Vollbringungen auf kulturellem Gebiete sowohl im In- wie im Auslande Ausdruck gegeben wird. Ministerialrat Koloman Bánóczy begrüßte den Verein im Namen des Ministers für Volkswohlfahrt. Bürgermeister Sipőcz überbrachte den Gruß des hauptstädtischen Publikums und verteilte im Namen des unter seinem Präsidium wirkenden Landes-Sängerverbands die Medaillen, mit welchen dieser Verein die verdienstvollen Mitglieder des Schwesternvereins ausgezeichnet hat. Die Landes-Hochschule für Musik ließ sich bei der Feier durch Professor Béla Szabados, die Diner Musikakademie durch Josef Erubich vertreten. Ein Beamter des holländischen Konsulats überbrachte den Gruß des Botschafters Brede und verlas das warmgehaltene Begrüßungsschreiben des Amsterdamer Gesangsvereins „Apollo“. Nach der Begrüßung durch die Schwesternvereine der Hauptstadt und der Provinz hielt der Präsident seine Schlussrede, worauf mit dem Abingen des Hymnus die Feier ihr Ende fand.

*** Jahresfeier der Soproner.** Aus Anlaß des Jahrestages, an dem die Volksabstimmung in Sopron mit dem Resultat stattfand, daß Sopron an Ungarn angegeschlossen wurde, fand, wie alljährlich, am 7. Dezember im Prunksaale der Adorfatenkammer ein Festabend statt. Nicht nur die in der Hauptstadt weilenden Soproner, sondern auch viele Notabilitäten der hauptstädtischen Gesellschaft waren zu der Feier erschienen. Wir bemerkten unter ihnen den Landes-Oberstadthauptmann Emerich Kádósy, Ministerialrat Ernst Traeger, Nationalparlamentarierabgeordneter Josef Sósör, Regierungsoberrat Kamillo Strahner u. a. Der Reinertrag des mit Konzertvorträgen verbundenen Abends wurde zur Hilfeleistung für nolleidende Unterstützter bestimmt. Das Fest wurde bekannt mit einer Rede des Ehrenmitglieds des Soproner Klubs Eugen Kásofi eröffnet. Er wünscht, daß Seele und

Geist, die von Jahr zu Jahr die Soproner zusammenführen, sich über das ganze Land verbreiten mögen, weil dieser Geist der ruhmreichste ist, von dem eine Nation sprechen kann. Wenn ein Land niedergebroschen ist, von Feinden umgeben, physisch und seelisch zernüchert, — diesem Lande das Geblüt der Treue zu leisten, ist eine heroische Tat. Nach der gehaltvollen und begeisterten Rede des Redners der ungarischen Publizisten folgten die Konzertvorträge, mit welchen sich die mitwirkenden Elsa Konrad, Otto Garay, Otto Soffer, Paul Raugold, Johann Scholz, Dr. Tibor Morcses den Dank des verehrten Publikums verdienten.

*** Mysteriöser Tod im Ordinationszimmer.** Im Ordinationszimmer des Arztes Dr. Frank, Theresienring 22, ist Samstag nacht ein Mädchen namens Gisela M. plötzlich gestorben. Die Polizei leitete die Untersuchung ein und nahm an Ort und Stelle sofort Verhöre vor. Dr. Frank sagte aus, daß das Mädchen, das sich in geeigneten Umständen befand, von der Hebamme Frau Josef Jolina zu ihm gebracht wurde. Bei der genauen Untersuchung ergab sich die Notwendigkeit einer sofortigen Operation, die er, um das Leben des Mädchens zu retten, auch vornahm. Während des Eingriffs ist aber die Gisela M. in der Narkose gestorben. Dr. Frank sieht die Ursache in einer plötzlich eingetretenen Herzschwäche, die einen Herzschlag zur Folge hatte. Die Polizei hat nun die gerichtsarztliche Obduktion angeordnet, da die Agentliche Todesursache nur auf diese Weise festgestellt werden könne. Dr. Frank wurde auf freiem Fuß belassen und die Untersuchung wird erst fortgesetzt, wenn der Strafbehörde der gerichtsarztliche Befund vorliegen wird. Unser Berichterstatter hat den Arzt in seiner Theresienring 22 befindlichen Wohnung aufgesucht, doch hat dieser jede Erklärung mit der Begründung abgelehnt, daß seiner Ansicht nach diese Angelegenheit nicht vor die Öffentlichkeit gehört.

*** „Bager.“** Wie die heutige Nummer des A Reggel zu berichten weiß, sind die Herren Dr. Láng und Schwab an der Zahlung der sich aus den Geschäften der Budapestier Allgemeinen Getreide-Mittelsgesellschaft ergebenden Schäden mitverpflichtet und der ganze Stammpflichtenummel, den sie herausgesprochen hatten, fällt somit in sich zusammen. Hiemit erscheint auch die in unserem Sonntagsblatte gegebene Darstellung der Affäre gerechtfertigt. Die Polizei hat sich nicht angenommen, indem sie sich durch den Lärm nicht irreführen ließ, dem Druck der öffentlichen Stimmungsmache nicht nachgab, sondern sich auf den einzig richtigen Standpunkt stellte, daß hier das Zivilgericht die alleinige kompetente Behörde sei. Gestern, Montag, wurden in der Bager-Affäre bereits Ausgleichsverhandlungen eingeleitet, die auf der Basis einer Befriedigung per 25 Prozent stehen.

*** Todesfälle.** Aus Berlin wird gemeldet: Der bekannte Komponist und Musikpädagoge Haber Schawenka ist im Alter von 75 Jahren gestorben. — Frau Witwe Adolf Törzs ist im Alter von 75 Jahren hier gestorben. Das Leichenbegängnis fand heute unter großer Teilnahme statt. In der Verschiedenen beiratern Eugen Törzs, der Künstler der Unionbühnen, und Primarius Dr. Koloman Törzs ihre Mutter. — In Körmen ist der p. n. Volkschullehrer und Direktor Jozsef Wurmfeld im Alter von 70 Jahren nach 11jähriger unermüdlicher Tätigkeit auf dem Gebiete des Unterrichtswesens verschieden. Sein Leichenbegängnis ging unter großer Beteiligung der Körmender Gesellschaft vor sich. Den Verbliebenen betrauern seine Gattin, seine einzige Tochter und die Waisen seines im Tode vorangegangenen Sohnes.

*** Das angefochtene Abgeordnetenmandat des Rajenschnitzlers Johann Firkas** beschaffte den Gerichtsausschuß der Nationalversammlung heute schon zum zweiten Male, aber auch heute ohne Entscheidung. Der Beschluß des Ausschusses wird Freitag, am 12. d., verkündet werden.

*** Kinderbekleidungsaktionen.** Im Rahmen einer erhebenden Feier wurden gestern im Elisabeth-Kindergarten hundertfünfzig arme Kinder mit warmen Winterkleidern beschenkt. Bei dieser Gelegenheit hielt namens des Klubs Generaldirektor Nikolaus Magyar eine Rede, in der er ausführte:

„Vor einem Jahre glaubten wir, die glückliche Vorzeit werde helfen und Feuer werde das ungarische Leben schon besser sein und alle Eltern imstande sein, ihre Kinder zu bekleiden. Leider haben wir uns getäuscht, doch geben wir die Hoffnung nicht auf, und glauben unentwegt an eine bessere ungarische Zukunft. Empfangen Sie für die gottgefällige Tat den Dank unserer Partei. Und ihr, teure Kinder, wenn ihr größer werdet, dann werdet ihr verstehen, daß — so sehr wir auch die ungarische Gesellschaft anliegen, daß sie euch gegenwärtig ihre Pflicht nicht erfüllt, und so sehr ich auch den Staat wegen seiner verheerenden schlechten Sozial- und Wohlfahrtspolitik verurteile — ich doch bei dieser feierlichen Gelegenheit feststellen muß, daß an dem Elend des Landes nicht die Leiter des Landes allein die Schuld tragen. Denn seit Weltgeschichte geschrieben wird, war noch keine Regierung in so schwieriger Lage. Krieg, Revolutionen und Commune haben jeblich Trümmer und Schutt zurückgelassen, daß die Sklotten davon überleben. Zur Eindämmung dieses Schmutzstromes war der Aufwand unerhörter Energiemengen erforderlich, um eine Situation zu schaffen, in der man wieder aufbauen kann, zur Kultur und zur Freiheit zurückkehren, und zu erreichen, daß in diesem Lande jeder anständige Mensch, der ehrlich arbeitet, sein Brod finden könne.“ Als Hauptursache unserer Armut und Verelendung bezeichnete er in den an die Kinder gerichteten Schlussätzen seiner Rede Trianon und die Entente, die

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

*** Der Beamtenabbau.** In der heutigen Sitzung des Verwaltungsausschusses gab Bürgermeister Dr. Eugen Sipőcz die Erklärung ab, daß sowohl er als der Magistrat den Beamtenabbau bei der Hauptstadt mißbilligen, ja vom Gesichtspunkt des ungestörten Geschäftsganges und der Ruhe für gefährlich halten. Die Regierung und die Gesetzgebung haben jedoch anders entschieden. Er bittet die Regierung, endlich in dieser Frage Klarheit zu schaffen, weil das Publikum die ständige Unsicherheit schwer zu büßen haben werde.

*** Der Autobusverkehr nach Wien.** Der Regierungskommissar machte dem Verwaltungsausschuß die Mitteilung, daß die zuständige Sektion über die Erweiterung des Autobusverkehrs bis zur Südbahn einen neuen Bericht gegeben hat, den Magistratsoberrat Dr. Karl Lamotte sofort verlas. Die Erweiterung des Verkehrs sei vollberechtigt, doch mangelt es an Wagen derzeit undurchführbar. Bei Anschaffung neuer Wagen werden in erster Reihe die Ansprüche der Diner befriedigt werden.

*** Der Gesundheitszustand der Hauptstadt.** Laut Bericht des Oberphysikus in der heutigen Sitzung des Verwaltungsausschusses betrug die Zahl der infektiösen Erkrankungen im Berichtsmonat 1508, d. h. um 536 mehr als im Vormonat. Gestorben sind 1014 Personen, um 147 weniger als im Vormonat. Lebend geboren wurden 1291 Kinder; in der gleichen Periode des Vorjahres betrug die Zahl der Lebendgeborenen 1732.

Tagesneuigkeiten.

*** Wetterbericht und Wasserstand.** Die Witterungslage wird seit Tagen durch ein intensives südöstliches Hochdruckgebiet charakterisiert, das sich über den Kontinent nach Spanien hin vorzieht. Im Norden und über dem Mittelmeer ist der Luftdruck niedrig, so daß südlich der Karpaten bedeutende Luftdruckunterschiede obwalten. Infolge der Wirkung des Maximums ist die Temperatur auf dem Kontinent langsam gesunken und während der Nacht bereits unter den Nullpunkt gefallen. Niederschläge gab es hauptsächlich in der Umgebung des Mittelmeeres. In Ungarn regnet es seit heute früh in Transdanubien an mehreren Stellen. Das Temperaturmaximum liegt um 5 Grad, das Minimum ist hier und da unter den Gefrierpunkt gefallen. — Wetterprognose: Veränderlich, stellenweise Niederschläge, Temperaturabnahme und Nachtfrost.

Die hydrographische Sektion des Ackerbauministeriums meldet: Die Donau und die Theiß fallen bei recht niedrigem Wasserstand auf ihrem ganzen Laufe.

*** Graf Apponyi über den Völkerverbund.** Aus Debrecen wird gemeldet: In der Sitzung der Ungarischen Gesellschaft für auswärtige Angelegenheiten sprach Graf Albert Apponyi über die Frage der Kriegsverantwortlichkeit. Für die Aufteilung des Landes tragen jene die Schuld, die feinerzeit keinen Soldaten sehen wollten. In dieser furchtbaren Situation dürfe keine Abenteuerpolitik gemacht, nicht zur Waffe der Gewalt gegriffen werden, sonst würden wir auch das Wenige, das uns geblieben ist, aufs Spiel setzen. Wir müssen aber auch gegen den Geist des Sichdrehens protestieren. Die Aufgabe des ungarischen Volkes ist, sich vorzubereiten für den historischen Augenblick, wo die Auferstehung des Ungarns zur Wahrheit werden wird. Diese Vorbereitung muß nach zwei Richtungen hin getroffen werden: Unsere Erklärung innerhalb der jetzigen Grenzen und äußere Vorbereitung durch entsprechende Information des Auslandes, daß der Friede, durch den Ungarn verstimmt worden ist, ein ungerechter sei. In letzterem Belange biete sich der Völkerverbund als die geeignetste Tribüne dar. Unsere Abweisung sei eine stete Mahnung für das Ausland, die allgemeine Abweisung durchzuführen. Die ungarische Außenpolitik hat sich das Ziel gesetzt, durch friedliche Mittel das wiederzuerlangen, was man uns genommen hat. Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag des Grafen Albert Apponyi sprach der gewesene Gesandte Praznobský über die Aufgaben der ungarischen Diplomatie.

*** Bischofsinstallation in Komárom-Ujváros.** Aus Komárom-Ujváros wird berichtet: Unter Teilnahme der ganzen Bürgerschaft der Stadt wurde Dr. Géza Antal in seine Würde als reformierter Bischof eingesetzt. Zur Feierlichkeit war auch der Kultus- und Unterrichtsminister Graf Kuno Klebelsberg erschienen, der den Bezirk in der Nationalversammlung vertritt. Der Minister war von dem Ministerialrat Dr. Stefan Tóth begleitet.

Die Installationsfeier fand in dem provisorisch in der reformierten Schule untergebrachten Bethaus statt. Bischof Dr. Géza Antal hielt eine von hohem Schwung bewegte Rede, worauf nach einem ergreifenden Gebet des Bischofs und nach Vorträgen des Gesangschors die Festversammlung unter Märschen des Hymnus sich auflöste. Kultusminister Graf Kuno Klebelsberg begab sich dann in das Stadthaus, wo er eine Deputation der Komáromer Gewerkschaft unter Führung des Präsidenten Michael Szemesh empfing. Mittags 2 Uhr fand in der Bahnhofsrestauration zu Ehren des Ministers und des Bischofs ein Bankett zu hundert Gedecken statt. Als erster Redner sprach Dr. Antal, der Bilder aus Holland anführte, über die jabelhafte Geschicklichkeit der Schiffer und Fischer, die ihre kleinen Boote allen Stürmen zum Trotz in den sicheren Hafen bringen. Wenn er solches sah —

sagte der Bischof — mußte er immer an sein Vaterland denken, wo gleichfalls ein Mann mit sicherer Hand das Steuer führt. Bei dieser Stelle der Rede erhoben sich die Teilnehmer an dem Bankett. Dieser Steuermann ist der Gouverneur Nikolaus Horváth, den Gott zum Heile unseres Landes noch lange leben lassen möge. Nach den Toasten des Ministers, Bürgermeisters Alapi, Stationschefs Emerich Székely und des Hinzuerbersten Bela Szabó, der für die der nationalen Armee gewidmete warme Anerkennung dankte, war die schöne Feier zu Ende.

*** Neuer Oberregierungsrat.** Der Gouverneur hat dem geschäftsführenden Direktor der Humanic-Schulfabrik Michael Popovics den Titel eines Oberregierungsrats verliehen.

*** Vom diplomatischen Dienst.** Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Graf Johann Welczel hat Budapest für die Dauer von drei Wochen verlassen. In seiner Abwesenheit wird Legationsrat Dr. Georg Ulrichs in der Eigenschaft eines Geschäftsträgers der ungarischen Gesandtschaft leiten. — Der bisherige holländische Geschäftsträger Jontker Michiels van Verhuyne wurde in der Eigenschaft eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers nach Buenos Aires versetzt und ist aus Budapest bereits abgereist. Bis zur Ernennung des neuen holländischen Geschäftsträgers wird Konsuldirektor van Soogstraten die Leitung der Geschäfte der holländischen Gesandtschaft führen. — Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Tichomir Popovics ist nach Budapest zurückgekehrt und hat die Leitung der jugoslawischen Gesandtschaft wieder übernommen.

*** Begrüßung des Staatssekretärs Jáh.** Das Präsidium und die Sachsektionspräsidenten des Landesvereins für öffentliche Sanität machten heute mittag bei dem Staatssekretär Aladár Jáh aus dem Anlaß, daß dieser in die Rangliste der Minister ernannt worden ist, ihre Aufwartung. Präsident Sigmund Gerlóczy würdigte in einer warmen Ansprache die Verdienste des Staatssekretärs um die öffentliche Sanität und gedachte auch der Tatsache, daß der Staatssekretär der erste Arzt sei, der auf dieser Laufbahn einen so hohen Rang erlangt hat. Staatssekretär Jáh dankte für die Begrüßung und versprach, sich auch in Zukunft nach Kräften den großen Zielen der Vereines widmen zu wollen.

*** Die Mistoleer Abgeordneten-Stichwahl** wurde für den 13. und 14. d., Samstag und Sonntag anberaumt.

*** Jubiläums-Festversammlung der Budai Dalárda.** Im Rahmen einer herzerhebenden Festlichkeit beging die Budai Dalárda das Jubiläum ihres sechzigjährigen Bestehens.

Die Feier wurde Sonntag vormittag mit einer Messe in der Mathiaskirche eingeleitet, wo der Verein Volksmanns D. der-Wesse zum Vortrag brachte und Feldbischof Stefan Zadravecz in Begleitung einer schwingvollen Rede die Vereinsjahre segnete. Um 12 Uhr mittags nahm die Festversammlung in der Oper Redoute ihren Anfang. Als Einleitung sang die Liedertafel ihr Motto vom Jahre 1865, das noch Emil Bonoré-Thewrenz geschrieben hat. Präsident Franz Ripka würdigte sodann in einer gehaltvollen Rede die an ruhmvollen Ereignissen reiche Vergangenheit des Vereins, der seinem Ruhm die Krone aufsetzte, als er beim internationalen Sängertag im Jahre 1823 zu Amsterdam den ersten Preis davontrug. Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Rede überbrachte Staatssekretär Erwin Schwöder den Gruß des wegen amtlicher Inanspruchnahme abwesenden Kultusministers und überreichte die Insignien der Auszeichnungen, die dann der Präsident den betreffenden Mitgliedern einzeln darreichte. Nach Abschluß dieses Teiles der Festlichkeit wurde das eingelaufene Schreiben des Kultusministers Grafen Kuno Klebelsberg verlesen, in dem die Verdienste des Vereins um die heimatische Kultur hervorgehoben sind und dem Dank für die Leistungen und Vorbildungen auf kulturellem Gebiete sowohl im In- wie im Auslande Ausdruck gegeben wird. Ministerialrat Koloman Bánóczy begrüßte den Verein im Namen des Ministers für Volkswohlstand. Bürgermeister Sipőcz überbrachte den Gruß des hauptstädtischen Publikums und verteilte im Namen des unter seinem Präsidium wirkenden Landes-Sängerverbands die Medaillen, mit welchen dieser Verein die verdienstvollen Mitglieder des Schwestervereins ausgezeichnet hat. Die Landes-Hochschule für Musik ließ sich bei der Feier durch Professor Bela Szabados, die Diner Musikakademie durch Josef Erubey vertreten. Ein Beamter des holländischen Konsulats überbrachte den Gruß des Vizekonsuls Breede und verlas das warngeschaltene Begrüßungsschreiben des Amsterdamer Gesangvereins „Apollo“. Nach der Begrüßung durch die Schwestervereine der Hauptstadt und der Provinz hielt der Präsident seine Schlussrede, worauf mit dem Absingen des Hymnus die Feier ihr Ende fand.

*** Jahresfeier der Soproner.** Aus Anlaß des Jahrestages, an dem die Volksabstimmung in Sopron mit dem Resultat stattfand, daß Sopron an Ungarn angegeschlossen wurde, fand, wie alljährlich, am 7. Dezember im Brunnsaale der Advokatenkammer ein Festabend statt. Nicht nur die in der Hauptstadt weilenden Soproner, sondern auch viele Notabilitäten der hauptstädtischen Gesellschaft waren von der Feier erschienen. Wir bemerkten unter ihnen den Landes-Oberstadthauptmann Emerich Rádósy, Ministerialrat Ernst Traeger, Nationalversammlungsgesandten Josef Dstör, Regierungsobererrat Kamillo Strahner u. a. Der Reinertrag des mit Konzertvorträgen verbundenen Abends wurde zur Hilfeleistung für notleidende Unvermögendere bestimmt. Das Fest wurde sodann mit einer Rede des Ehrenmitglieds des Soproner Klubs Eugen Rákosi eröffnet. Er wünscht, daß Seele und

Geist, die von Jahr zu Jahr die Soproner zusammenführen, sich über das ganze Land verbreiten mögen, weil dieser Geist der ruhmreichste ist, von dem eine Nation sprechen kann. Wenn ein Land niedergebroschen ist, von Feinden umgeben, physisch und seelisch zermürbt, — diesem Lande das Ergebnis der Treue zu leisten, ist eine heroische Tat. Nach der gehaltvollen und begeisternden Rede des Vortrags der ungarischen Publizisten folgten die Konzertvorträge, mit welchen sich die mitwirkenden Elsa Konrad, Etta Garay, Otto Hoffer, Paul Mangold, Johann Scholz, Dr. Tibor Morcses den Dank des vornehmen Publikums verdienen.

*** Mysteriöser Tod im Ordinationszimmer.** Im Ordinationszimmer des Arztes Dr. Frank, Theresienring 22, ist Samstag nacht ein Mädchen namens Gisela M. plötzlich gestorben. Die Polizei leitete die Untersuchung ein und nahm an Ort und Stelle sofort Verhöre vor. Dr. Frank sagte aus, daß das Mädchen, das sich in geeigneten Umständen befand, von der Hebamme Frau Josef Jalina zu ihm gebracht wurde. Bei der genauen Untersuchung ergab sich die Notwendigkeit einer sofortigen Operation, die er, um das Leben des Mädchens zu retten, auch vornahm. Während des Eingriffs ist aber die Gisela M. in der Narkose gestorben. Dr. Frank sieht die Ursache in einer plötzlich eingetretenen Herzschwäche, die einen Herzschlag zur Folge hatte. Die Polizei hat nun die gerichtsarztliche Obduktion angedeutet, da die eigentliche Todesursache nur auf diese Weise festgestellt werden könne. Dr. Frank wurde auf freiem Fuß belassen und die Untersuchung wird erst fortgesetzt, wenn der Strafbehörde der gerichtsarztliche Befund vorliegen wird. Unter Berichterstatter hat den Arzt in seiner Theresienring 22 befindlichen Wohnung aufgesucht, doch hat dieser jede Erklärung mit der Begründung abgelehnt, daß seiner Ansicht nach diese Angelegenheit nicht vor die Öffentlichkeit gehört.

*** „Bager.“** Wie die heutige Nummer des A Reggel zu berichten weiß, sind die Herren Dr. Láng und Schinab an der Zahlung der sich aus den Gesäntten der Budapester Allgemeinen Getreide-Mittengesellschaft ergebenden Schäden mitverantwortlich und der ganze Stampiglienzettel, den sie herausbeschworen hatten, fällt somit in sich zusammen. Hiemit erscheint auch die in unserem Sonntagsblatt gegebene Darstellung der Affäre gerechtfertigt. Die Polizei hat sich bereits benommen, indem sie sich durch den Lärm nicht irreführen ließ, dem Druck der öffentlichen Stimmungsmache nicht nachgab, sondern sich auf den einzig richtigen Standpunkt stellte, daß hier das Zivilgericht die alleinige kompetente Behörde sei. Gestern, Montag, wurden in der Bager-Affäre bereits Ausgleichsverhandlungen eingeleitet, die auf der Basis einer Befriedigung per 25 Prozent stehen.

*** Todesfälle.** Aus Berlin wird gemeldet: Der bekannte Komponist und Musikpädagoge Haber Schawenka ist im Alter von 75 Jahren gestorben. — Frau Wilme Adolf Törzs ist im Alter von 75 Jahren hier gestorben. Das Leichenbegängnis fand heute unter großer Teilnahme statt. In der Verschiedenen betrauern Eugen Törzs, der Künstler der Unionbühnen, und Primarius Dr. Koloman Törzs ihre Mutter. — In Körömend ist der pnf. Volkschullehrer und Direktor János Wurmfeld im Alter von 70 Jahren nach 53jähriger unermüdlicher Tätigkeit auf dem Gebiete des Unterrichtswesens verschieden. Sein Leichenbegängnis ging unter großer Beteiligung der Körömener Gesellschaft vor sich. Den Verbliebenen betrauern seine Gattin, seine einzige Tochter und die Waisen seines im Tode vorangegangenen Sohnes.

*** Das angefochtene Abgeordnetenmandat des Rajen-schützlers Johann Firtah** beschloß den Gerichtsausschuß der Nationalversammlung heute schon zum dritten Male, aber auch heute ohne Entscheidung. Der Beschluß des Ausschusses wird Freitag, am 12. d., verkündet werden.

*** Kinderbekleidungsaktionen.** Im Rahmen einer erhabenden Feier wurden gestern im Elisabethenkindergarten 110 hundertfünfzig arme Kinder mit warmen Winterkleidern beschenkt. Bei dieser Gelegenheit hielt namens des Klubs Generaldirektor Nikolaus Magyar eine Rede, in der er ausführte:

„Vor einem Jahre glaubten wir, die glückliche Vor-sprechung werde helfen und heuer werde das ungarische Leben schon besser sein und alle Eltern instande sein, ihre Kinder zu bekleiden. Leider haben wir uns getäuscht, doch geben wir die Hoffnung nicht auf, und glauben unentwegt an eine bessere ungarische Zukunft. Empfangen Sie für die gottgefällige Tat den Dank unserer Partei. Und ihr, teure Kinder, wenn ihr größer werdet, dann werdet ihr verstehen, daß — so sehr wir auch die ungarische Gesellschaft an-liegen, daß sie euch gegenüber ihre Pflicht nicht erfüllt, und so sehr ich auch den Staat wegen seiner verheerenden schlechten Sozial- und Wohlfahrtspolitik verurteile — ich doch bei dieser feierlichen Gelegenheit feststellen muß, daß an dem Elend des Landes nicht die Leiter des Landes allein die Schuld tragen. Denn seit Welt-geschichte geschrieben wird, war noch keine Regierung in so schwieriger Lage. Kriege, Revolutionen und Commune haben soviel Trümmer und Schmutz zurückgelassen, daß die Sklaven davon überleben. Zur Eindämmung dieses Schmutzstromes war der Aufwand unerhörter Energiemengen erforderlich, um eine Situation zu schaffen, in der man wieder aufbauen kann, zur Kultur und zur Freiheit zurückkehren, und zu erreichen, daß in diesem Lande jeder anständige Mensch, der ehrlich arbeitet, sein Brod finden könnte.“ Als Hauptursache unserer Armut und Verelendung bezeichnet er in den an die Kinder gerichteten Schlussätzen seiner Rede Trümmern und die Entente, die

Amad Lafla, Buchhändler der Peter Schöber u. Komp. ... hat sich am 7. d. mit Elisabeth Patari ver-

Goldschmied-Reparaturen, Neumann, Ragnorova-utca 50 ... Schlitzen und Schließhübe bei Staba und ...

Als der Großvater die Großmutter nahm, übernahm ... er sie zu Weihnachten mit einem prachtvollen Geschenk.

Hauptstädtischer Verwaltungsausschuß

Ein Vorkuß der Rassenhüßler

Die derzeit im hauptstädtischen Verwaltungsausschuß noch vertretene Rassenhüßler versäumen keine Gelegenheit, dem Regierungskommissar Dr. Franz Ripka an den Leib zu gehen. In der heutigen ordentlichen Sitzung nahmen sie wieder Veranlassung, vorzutreten. Ripka habe sich nämlich in Verbindung mit dem jetzt unter Verhandlung stehenden hauptstädtischen Budget über die Wirtschaft der Hauptstadt in wenig schmeichelehafter Weise geäußert und dieser Ansicht war den Herren Rassenhüßlern willkommen. Zutun zu laufen, freilich mit wenig Erfolg, weil Ripka das, was er gesagt hatte, vollinhaltlich aufrecht-

erhielt. Anknüpfend an den Bericht des Bürgermeisters ergriff Dr. Andreas Csillery das Wort und verwies darauf, daß in einigen Mängeln fast gleichlautende Erklärungen erschienen, die über einzelne Punkte des noch unter Verhandlung stehenden Budgets Bericht ergaben und in welcher Hinsicht wird, daß sich im hauptstädtischen Haushalt Differenzen zeigen, für welche der frühere Verwaltungsausschuß verantwortlich gemacht wird. Redner erklärt, daß die öffentliche Kommunalkasse für die Wirtschaft die Verantwortung übernimmt, obwohl sie doch vertrieben wird nicht am Wege hält. Es heißt dort auch, es müsse nicht jeder Haushalt über eine Sekretarin und jeder Magistratsrat über ein Auto verfügen. Redner habe bisher keine Kenntnis davon gehabt, daß im Stadthaus solche Zustände herrschen, habe er aber davon Kenntnis gehabt, er hätte dagegen Schritte unternommen. Redner befaßt sich mit den Erklärungen der Erklärung des Regierungskommissars und stellt fest, daß die beantragten Budgeterhöhungen durch den Rückgang der Steuern entstanden seien. Das Gleichgewicht im Budget der Hauptstadt sei durch das Sanierungsgeschäft entstanden worden. Das Defizit aber sei eine Folge des Kriegszustandes bei der Hauptstadt. Er weist die tendenziösen Angriffe im Namen seiner Partei zurück.

Bürgermeister Dr. Eugen Sipocz erklärt, daß im Stadthaus kein einziger Magistratsrat über eine Sekretarin und kein Magistratsrat über ein Auto verfüge.

Nun erwiderte Regierungskommissar Dr. Franz Ripka auf die verlesenen Reden und gibt zu, daß auch er es für vorzuziehender halte, wenn während der Verhandlung des Budgets jemand in der Öffentlichkeit unbillige Kritik über würde. Sind doch die Budgetverhandlungen kaum bis zur Hälfte gediehen. Die in den Blättern erschienenen Versicherungen hätten die Frage des Beamtenabbaus schon seit Wochen unter Belogener. Die vom Herrn Vorredner erwähnte Erklärung kam in Form eines Privatgesprächs zustande, welches ich nicht für die Öffentlichkeit bestimmt habe. Als

forchten von Meink. Es gibt in der Tat kein postmodernes Weltanschauungs- und Weltanschauungs als ein solches Körbchen, gefüllt mit feinsten Meink-Schokoladen und Pralinen. Meink's feinsten Kaffee- und Teezusammensetzungen, Meink's u. Weihnachts- und Neujahrs-Geschenksortimente in jeder beliebigen Zusammenstellung in jeder Meink-Familie erhältlich.

Die Senation der Inneren Stadt ist das Schaufenster des Damenfriseurs Kranik, Parfüm-utca 5, gegenüber der Hauptpost, mit Pariser Haararbeit-Modellen.

Zunächst bleibt bestehen, daß das Budget bisher eine Differenz von 15 Millionen Goldkronen aufweist, welches sich gewiß noch erhöhen wird. Er halte es für wahrscheinlich, daß bei der endgültigen Revision sich eine Möglichkeit bieten wird, wesentliche Reduktionen durchzuführen. Gewiß sei, daß bei einzelnen Zusatzen der Abbau, der folgen hätte müssen, nicht vorgenommen würde. Übrigens könne nicht geleugnet werden, daß die hauptstädtische Bürgererschaft vor einer großen Belastung stehe, sollen die sich zeigenden Mängel Deckung finden. Vielmehr hat der sehr verehrte Herr Vorredner auch gesehen, daß laut einzelnen Mitterteilungen die neuen Steuern aus Wien bringen. Das Publikum wird damit begünstigt, es möge gefast sein, daß für die nach Wiener Muster einzuführenden Steuererhöhungen, er, Ripka, der Exponent sei. Bei solchem Stand der Dinge habe er ein Recht, sich zu verteidigen. Ja, er verteidige sich gegen die Behauptung, als ob er die Bürgererschaft mit Kosten belegen wolle, welche sie nicht zu tragen vermöge. Der höchsten Aufsichtsbehörde der Hauptstadt Intention ist es, das Budget in jenen Rahmen zu zwingen, welchen das Publikum zu tragen vermag. Es ist Sache des Magistrats, jene Wege zu finden, durch welche das Budget der Hauptstadt herabgemindert werden kann. Die Autos und Sekretarinnen leben im allgemeinen Bewußtsein. Es muß zurecht kommen, daß in gewissen Beziehungen tatsächliche Überforderungen vorhanden sind. Er könne es auch zeitweilig nicht feststellen, wer keine Sekretarin und kein Auto hat. Er sei überzeugt, daß sowohl der Bürgermeister als auch der Magistrat in jeder Beziehung ihre Schuldigkeit erfüllen werden.

Dr. Eugen Kozma erwidert in der Erklärung des Regierungskommissars eine solche Interpretation, daß er über die Wirtschaft im Stadthaus im allgemeinen Bild geben wolle. Hieraus könne kein Politikum geschlossen werden. Er beantragt, daß der Verwaltungsausschuß über diesen Gegenstand zur Tagesordnung übergehe.

Dr. Andreas Csillery meint, daß nicht er die Politik bisher gebracht habe, sondern die fragliche Erklärung. Er erklärt, daß die christliche Kommunalspartei den Regierungskommissar niemals angegriffen habe.

Dr. Alexander Ernst befaßt sich gleichfalls mit der Erklärung des Regierungskommissars. Er erinnert daran, daß er zur Zeit, als die Erklärung des Verwaltungsausschusses an die Öffentlichkeit gelangte, die Frage aufgeworfen habe, wer während des Interregnums die Verantwortung für die Wirtschaft in der Hauptstadt übernehmen werde? Er sei überzeugt, daß wenn der Verwaltungsausschuß auch weiter bestimmen gelassen wäre, das vielbesprochene Defizit im Budget der Hauptstadt nicht entstanden wäre. Er wisse aus früheren Erklärungen Dr. Franz Ripka's, daß er es übernommen habe, die öffentlichen Elemente zu fongentieren.

Roth ein freies Geleit nach Wien erwirkt werden könne. Roth entsprach der Aufforderung und Karvath nahm die Liste mit. Allein Ehrenfried hielt auch sein Versprechen nicht, zahlte die drei Millionen Kronen nicht aus, sondern ließ Roth ab und zu eine kleinere Summe zukommen, die er bald wieder zurückerlangte.

Zur Besitze der genauen Liste legte nun Ehrenfried auf des gesamte Vermögen Armin Roths Hand, und zwar auf vier Berliner Miethäuser, vier Autos, die Berliner und Wiener Geschäfte, lokale samt Einrichtungen, sechs Kisten, Löffel mit Kleidern, deren Wert allein eine Milliarde Kronen übersteigt, Gold, Silber, Porzellan, Teppiche usw. Roth reiste dann nach Friedrichshafen, wo er, wie bereits erwähnt, verhaftet wurde. Gestern brachten nun die oberverordneten Gläubiger des Bankhauses Roth, die mittlerweile in Kenntnis sind in der Anzeige dargelegten Tatsachen gefast worden, in Erfahrung, daß sich Ehrenfried in Budapest aufhalte und hier im Hotel Ritz Quartier genommen hat. Sie luden gestern den Berliner Bankier zu einer Gläubigerkonferenz ein, doch wollte dieser nicht erscheinen. Nun erstatteten sie gegen ihn wegen Betrugs die Strafanzeige.

Daniel Ehrenfried wurde heute abend zur Oberstadthauptmannschaft festlich gemacht und verhört. Er protestierte entschieden gegen die Beschuldigungen Roths und Genossen und behauptet, daß er weit mehr an die Gläubiger ausbezahlt habe, als wofür Deckung vorhanden ist. Der Bankier wurde in Begleitung eines Detektivs entlassen, doch muß er morgen früh wieder bei der Polizei zum Verhör erscheinen.

Theater, Kunst und Literatur.

Mascagni in Budapest.

Da der große italienische Maestro zur Leitung italienischer Opern für einige Monate an die Wiener Staatsoper verpflichtet wurde, lag es für unsere Kunstfreunde nahe, sich die große Anziehungskraft, die von der Persönlichkeit Mascagnis ausgeht, für einige künstlerische Unternehmungen zu sichern. So wird der Maestro Witthöft im Opernhaus seine „Cavalleria“ und seines frühverstorbenen Kollegen Leoncavallo „Bohème“ dirigieren und Freitag „Aida“, die er im Sommer in Wien in dem Freilichttheater auf der hohen Warte und jüngst auch im Opernhaus geleitet hatte. Inzwischen hat ein geschäftsführender Kongressarangeur den Maestro für das Unternehmen gewonnen, in Budapest mit unserem Opernorchester auch ein Orchesterkongert zu dirigieren.

Die künstlerische Spekulation hat sich als eine Illusion erwiesen. Das Foyer des Redoutengebäudes, in dessen großem Saal das Konzert stattfand, bot Sonntag nachmittags einen beängstigend-erschütterlichen Eindruck. Zu dichtem Schwärzen strömte unser bestes und auch unser reichstes Publikum herbei, an dem Garderobeschaltern wurden förmliche Schlachten um die Tickets geschlagen — denn da werden Weiber zu Schanden und Damen zu Weibern — und der Luftsteg über die breite Mittel-

Der Zusammenbruch des Bankhauses Roth

Strafanzeige des Bankiers Roth gegen den Berliner Bankier Daniel Ehrenfried

Wie noch erinnert, brach im Herbst des Jahres 1923 das Bankhaus Roth u. Komp. zusammen. Die beiden Inhaber des auf dem Josephsplatz befindlichen Bankhauses wurden nach Zurücklassung einer Schuld von ungefähr 12 Milliarden Kronen flüchtig. Armin Roth und Géza Kormos hatten zu Beginn der großen Krise im September vorigen Jahres sich in Hausseingagements eingelassen und sie nahmen riesige Werte in Roth. Als die Baisse anhielt, verkauften sie die ihnen anvertrauten Effekten und nahmen gegen drei- und vierfache Deckung andere Papiere in Roth, die dann wieder verkauft wurden. Schließlich stiegen die Verpflichtungen so hoch, daß die Betrügereien nicht weiter fortgesetzt werden konnten und der Zusammenbruch unvermeidlich war. Massenhafte Strafanzeigen veranlaßten die zwei Bankiers, die Flucht zu ergreifen. Armin Roth tauchte in Kairo, Paris und Berlin auf und wurde schließlich in Friedrichshafen verhaftet und an die ungarische Behörde ausgeliefert. Géza Kormos blieb verschollen.

Seute abends trat in der Angelegenheit des Zusammenbruchs des Bankhauses Roth eine interessante Wendung ein. Es erschienen die Advokaten Dr. Eduard Margalits und Dr. Béla Bécsény im Namen Armin Roths, beziehungsweise der früheren Gläubiger des Bankhauses Roth u. Komp., Alexander Dirschberger, Edmund Kohn und Julius Farago, bei dem Polizeirat Dr. Stefan Simon und erstatteten gegen den Berliner Bankier Daniel Ehrenfried und dessen Sekretär Dr. Hugo Karvath die Strafanzeige. In der Anzeige wird angeführt, daß Armin Roth an dem Zusammenbruche seines

Bankhauses nicht schuld sei. Als die Passiven sich auf 10 bis 12 Milliarden belaufen, begann Roth mit dem Berliner Bankier Daniel Ehrenfried, mit dem er schon früher in Verbindung gestanden war, Verhandlungen, um die Sanierung in die Wege zu leiten. Nach mehrjährigen Verhandlungen machte Ehrenfried, so heißt es in der Anzeige, das Angebot, dem insolventen Bankier Roth drei Milliarden österreichische Kronen zur Verfügung zu stellen, wogegen Roth einen Schuldschein auf neun Milliarden auszustellen habe. Er forderte ferner das Verfügungsrecht über das ganze mobile und immobile Vermögen Roths. Da die Gläubiger drängten, stellte Roth den auf neun Milliarden lautenden Schuldschein aus, ferner übergab er Ehrenfried vier Blankobonds, die dieser nach seinem eigenen Ermessen ausfüllen konnte.

Roth wartete nun vergebens auf die Sanierung. Ehrenfried verschwand plötzlich aus Budapest, die Gläubiger wollten nicht weiter warten und erstatteten die Strafanzeigen. Roth und Kormos ergriffen hierauf die Flucht. Roth gab die Hoffnung nicht immer nicht auf, da er der Überzeugung war, daß sein Vermögen zur Deckung der ganzen Schuld vollkommen hinreiche. Er schrieb an Ehrenfried mehrere drängende Briefe und urgierte die Sanierung des Bankhauses. Nun erschien in Paris, wo sich Roth damals versteckt aufhielt, der Sekretär Ehrenfrieds Dr. Karvath und erklärte im Namen seines Auftraggebers, daß die Zeit zu einem entzweifelnden Ausgleich gekommen sei. Roth möge aber eine genaue Liste seiner Aktiven und seiner Werte aufstellen, damit auf Grund eines zufriedenstellenden Status für

Elismerten legjobb árait rendkívüli

Occasió

árakon árusítja

ij. Vajda Dezső

Koronaherceg-utca 8. sz.

Köppenyekelmék	150
Ruha- és kosztümkelmék	130
Kockás gyapjukelmék	85
Szines kordbáronyok	92
Crepe de chinerek	135
Japon minden színben	95
Selyem marocain minden színben	150
Trikót selyem	140
Mintázott marocain	150
Selyem újdonságok estélyi ruhákra	
Brokát- és béléselymek	100
95 cm. széles ruhavászón	33
100 „ „ francia bélésatinok	65
110 „ „ cérnagrenadin	37
100 „ „ túllök	33
Sima-és mintázott függöny-stoussorok	
Pettyes és mintázott battisztok	39

Maradékrok rendkívüli olesó árakon.

Wirft werden und Karbach... auch jede... Kronen... kleinere... überlangte... Chronist... Hand, und... vier... Geschäfts... Riesen... allein eine... Vorzeilen... wieder... haffter wurde... Klau... in Kenntnis... gefest worden... in Buda... Absteigequar... Verfü... ng ein, doch... sie gegen... ege... zur Ober... verhö... Er... die Ge... lassen und... biger aus... ist. Der... entlassen... Polizei zum

eratur.

zur Leitung... die Wiener... für unsere... gestrafft, die... für einige... So wird der... „Cavalleria“... Leoncavallo... die er im... aus der... Haus geleitet... der Konzerte... gebildet... auch ein

als eine... gebaudes, in... hot Sonnen... Eindruck... auch unser... erobhaftern... lets geschla... und Damen... weite Mittel-

arait

Ó

SO

8. SZ.

koronától

150

130

85

92

135

95

150

140

150

hakra

100

33

49

65

37

33

ussorok

39

arakon.

zwepe bis zur Zaaltüre dauerte zehn Minuten. Endlich sah man. In gespannter, sensationsgieriger Erwartung. Einige Minuten nach vier öffnet sich die Glastür, die zum Säulenzimmer aufs Podium führt, und von den rückwärtigen Reihen bracht eine Applauswelle durch den Saal, die zum Orkan aufwächst. Pietro Mascagni erscheint vor dem Dirigentenpult und der minutenlang währende Beifallssturm nötigt ihn, sich immer wieder zu verneigen. Er legt die Rechte dankend an die schneeweiße Hemdbrust, unter der ein freudig bewegtes Herz pocht, und wirft nach italienischer Primadonna-art Aufhände ins Publikum. Endlich hat jeder sein Dankesfußstübchen quittiert und das Konzert kann beginnen. Pietro Mascagni, der just Sonntag seinen 61. Geburtstag in Budapest feierte, ist noch immer ein schöner Mann. Der Haarwald, seine berühmte Künstlerlamenahme, hat sich zwar ein wenig gelichtet und jählicher dem braunen Lockenfranz leuchtet es wie eine rindliche Lonsur durch, aber das liegt nur an der Ungeschicklichkeit des Friseurs; denn als Mascagni nach der Pause, in der er sich frisch toiletteiert hatte — Hemd, Kragen und Kravatte waren in einer Stunde temperamentsüberheißer Dirigierens weich geschwigt worden — auch ein großer Künstler unterliegt dem Naturgesetz des Transpirierens — wieder in tadelloser Eleganz vor dem Publikum erscheint, ist die verräterische Lonsur vor braunen Locken überdeckt und der Maestro sieht aus als vor dreißig Jahren, da man ihn in Budapest zuerst zugejubelt hatte. Wer nicht nur ein schöner Mann, auch ein „lieber Kerl“ ist er, nichts von Vögel, nichts von äußerlich merklichem Selbstbewusstsein. Jeder Applaus lockt ein breites, freundliches Lächeln um die Lippen, bescheiden lenkt er jede Beifallsäußerung auf das Orchester, und wird nicht müde, den ihm umherdrehenden Herren, Konzertmeister Bart zu drücken. Man denkt an deutsche Dirigenten, die auch vor dem Dirigentenpult ammuten wie gräßliche Atachés einer Botschaft.

Das Programm bietet als erste Nummer die Ouvertüre zu Wilhelm Tell. (Auch Toscanini pflegt ganz eine Koffin-Ouvertüre an die Spitze seiner Programme zu stellen.) Obzwar ein souveräner Beherrscher des Kunstwortes und des Orchesters verschmäht es Mascagni, auch nur mit einer Geste den Orchesterdirigenten zu markieren. Er bringt jeden, auch den kleinsten Eintrag, aber ohne jede Unterbrechung seines imponierenden technischen Könnens. Seine Bewegungen sind natürlich, einfach, breit, aber man merkt, sein Taktstock ist gleichfalls ein mitlebendes, mitlebendes Instrument, das jedem Pulse die geistige, seelische Intention des Künstlers mitteilt.

Die italienischen Dirigenten sind geborene Dramantiker. Sie heften sich zu dem vielfach mißbräuchlich entstandenen Wort: Musik ist Ausdruck. Nur der Größe unter ihnen, der Größe aller lebenden, Toscanini, predigt das Evangelium: Am Anfang war der Ton! Toscanini weicht erst — im Opernhaus wie im Konzertsaal — den feinsten, farbenfollsten Klangteppich, dann erst meistert er die Phrase, setzt dann erst die Lichter des dramatischen Effektes auf. Mascagni ist der Vollblutdramatiker. Zwei Seelen wohnen in seiner Brust. Melos und Rhythmus. Er läßt die Melodie, gleich die erste der Celli in der Ouvertüre, breit und satt aufschweben, durchglüht sie mit Schönheit und Adel und heiterer Empfindung. Die faupfen bukolischen Jähle der schmeizerrischen Naturstimmung leuchten zart lächelnd, lieblich auf, aber wie knattern, prasseln mit stählerner Schnellschwindigkeit die Rhythmen des Sturmes, der Empörung der Natur und der Seelen! Der Sturm Koffinis zittert, tobt weiter in dem Orkan, den die Ouvertüre in dem Saale weckt.

Die zweite Nummer ist Schalkowskys „Bathische“. Leider! Ein Lieblingsstück unseres Publikums, dessen applausstrebende Kraft fast schon mißbraucht erscheint. Das Stück trägt sich von selbst. Der Explosionsstimmung des nervenüberheißenden dritten Aktes würde keine Funken auch unter einem Kochlöffel sprühen. Aber man hoffte: was wird Mascagni aus dem Stück holen? Nun denn, er holte alles heraus, was an farinatischer Melancholie und Wildheit drin steckt, und trug überdies sein glühendes italienisches Temperament hinein, daß es jurellen Klang, nicht wie der Sehnsuchtschrei einer gequälten Menschenseele, sondern als der Verzweiflungsruf eines um seine heiligsten Güter ringenden Volkes.

Szenzációs
a
Terézköruti
Szinpad
decemberi új műsora!
Telefon 65-51 Kezdete tél 9

Es klang wie tönende Welgeschichte. Man begriff, daß es Musik gibt, die den Aufschwung zu Revolutionen bildet.

Dann kam das Menschliche, Menschliche. Der egoistische, rüchichtslose Guerillakampf des Menschengebranges in der Pause. Man strebt in das Bestäubte, die Nerven zu beruhigen, den Gaumen zu regen. Von den rückwärtigen Reihen wird man erbarungslos, oft recht derb vorwärtsgepufft, aber die Zwischengänge sind versperzt, verstaubt, denn Fräulein Mizi hat noch mit dem Herrn mitten in der Sitzreihe schnell noch einen flirt anzuknüpfen oder weiterzuspinnen. Frau X holt sich ihre Journaleinung bei einem befreundeten Kritiker, und so sieht man eingekleidet in drangvoll fürchterliche Enge, erlebt ein Dutzend Rippenstöße und muß starke Maßigung aufbringen, um einige ritterliche Affären zu vermeiden. Wann kommt uns endlich ein Rembrandt oder doch ein Polizeihauptmann als Erzieher?!

Der zweite Teil des Programms war auch dem Komponisten Mascagni gewidmet. Wir hörten Bruchstücke aus Werken des Maestro, die nicht den Weg über die Alpen gefunden haben. Zunächst ein „Traumstück“ aus „Ratcliff“. Ein breitfließendes, üppig klingendes Intermezzo mit den typischen melodischen Wendungen und rhythmischen Richtungen Mascagnis. Süß klingender Malabarier, wie wir ihn schon in der „Cavalleria“ gerrunkelt. Das zweite Stück, eine „Vision“ vor der Statue der heiligen Teresa, der ein Engel das von gläubiger Liebe erfüllte Herz durchbohrt. Die poetischen Seelenreflexe des feineren Vorgangs zu erkennen, ist Sache der gläubigen Empfindung oder der gehorsamen Phantasie. Wir hörten ein Musikstück in feinen Farben, mit schönen melodischen Linien und einer bei Mascagni ungemahnten Geschlichkeit der Harmonie, die einen Schleier von fesselnder mystischer Stimmung um das Stück webt. Den stärksten Eindruck erhielten wir von dem Beispiel zur Oper „Maschera“. Ein Stück aus dem — modernisierten — Geiste Koffinis. Red und groß, voll rhythmischem Witz, lebensfrisch, sprühend. Eine gute Empfehlung für die Oper, sofern diese hält, was das Beispiel verspricht. Mascagni wurde nach jedem Stück bejubelt. Schon weiß der Komponist und der Dirigent Pietro Mascagni hier.

Zum Schluß stand die Lamhauser-Ouvertüre. Hier lagen Rebel der Stenja. Aber es blieb doch: ein deutsches Kunstwerk durch ein italienisches Temperament gesehen. Der ganze Aufbau im Geiste der Tradition, wie und da eine energiegelbe Durchdringung der Melodie, bei der zweiten Wiederkehr des Lamhauser-Liedes, das zur Spitze gesteigert klang, ein ungewohntes Akkorde, um die Klaskaden des Bemusbergtaumels unso leuchtender herabzulaufen zu lassen, zum Schluß eine ungeheure Steigerung des pompösen Bläserglanzes — man empfing die Lesart mit stürmischen Dank.

Der Epilog des interessanten Abends: ein Meinungsaustausch zwischen einigen Mitgliedern der Philharmoniker und mehreren Kritikern. „Sehen die Herren, daß wir spielen können. Man stelle nur einen geeigneten Dirigenten an unsere Spitze!“ Ganz unsere Meinung. Aber warum werden wir angefeindet, wenn wir dieser Meinung offen Ausdruck leisten? Und warum halten die Herren Philharmoniker die Faust nur in der Tasche? —

Capitulation
des Publikums vor dem sensationellen neuen Programm des
CAPITOL
Filmpalastes!
Napkelet hercege (Der Prinz des Morgenlandes), Modernes Märchen in 2 Akten.
A két balkezes Pilió (Der Pilió mit den zwei linken Händen), Sieben Lachakte.
ANNA HEGYI singt.
Beginn um 7, 7 und 9 Uhr. Telefon: J. 142-02.

(Königliche Oper.) Nach einer längeren, durch die bedauerliche Erkrankung der Hauptdarstellerin verursachten Ruhepause erschien Sonntag mit einer neuen Darstellerin der Titelpartie Eugen Hubas „Anna Karenina“ wieder im Spielplan der Oper. Das fesselnde Werk des genialen Autors, das im Vorjahre einen stürmischen, nachhaltigen Erfolg erzielt hatte, offenbarte auch diesmal die ganze feigreiche Fülle seiner künstlerischen Werte, die dramatische Spannkraft, den glühenden Empfindungsreichtum, die melodischen und rhythmischen Reize der Musik, die werbende Kraft einer vorzüglichen Ausführung. Für die interessante, musikalisch wie darstellerisch gleich dankbare Partie der Anna Karenina war Frau Walter eingestellt worden. Die junge Künstlerin bringt für diese Aufgabe die Frucht der unermüdeten Erscheinung, ein hartes Darstellungstalent, leidenschaftliche Durchdringung des anfänglichen Teiles und nicht zuletzt das Instabile höchster dramatischer Ausdruckenergie fähige Organ mit. Daß gleichwohl ihrer harmonischen Eindruck der musikalischen Gestaltung, den ihre große Vorgängerin Frau Medel erzielte, sich nicht einstellen wollte, liegt in der Unzulänglichkeit der Gesangsbildung der Frau Walter, die zu beheben als dringende Vorbedingung der weiteren künstlerischen Entwicklung der preisföhllos reichbegabten Sängerin erscheint. Dieser Mangel bezieht sich

vorwiegend auf die naturalistische, robuste Tonart der Tongebung. Auf zart und geschmackvoll vermittelte Stellen der Mittelkante, der es allerdings an dem wünschenswerten Volumen gebricht, folgen ohne jeden Heberaumg arelle, rohe Stimmreflexionen, die keineswegs als Charakteristik des gesteuerten dramatischen Ausdrucks gewertet werden dürfen, vielmehr ganz unästhetischer, rein akustischer Selbstzweck ist. Und da das Organ in diesen schreien Explosionen jeden feineren Klangreiz verliert, wird dadurch auch der gewünschte akustische Effekt in einem viel schärferen Sum erreicht, als die Sängerin es intendiert. Frau Walter wurde gleichwohl für ihre von Ambition getragene Darstellung mit lebhaftem Beifall ausgezeichnet. Von den alten, bewährten Darstellern standen der elegante, stimmlich glänzende Wronski des Dr. Székelyhidu, der kernige Morvenn Venetzels und der im engen Rahmen künstlerisch vollendete und bedeutende General des Herrn Szende erfolgreich auf der Bühne. Das ansehnliche Haus hatte für das interessante Werk und dessen Darsteller auch diesmal viel rauschenden Beifall zu vergeben.

(Konzert.) Der „Budapester Konzertverein“ und sein genialer junger Dirigent Professor Unger hatten sich für ihr gestriges Konzert eine Riesenaufgabe gestellt: Beethovens Klavier! In die Lösung von solchen gewaltigen künstlerischen Reproduktionsproblemen müssen Dirigent und Orchester technisch, stilistisch, geistig, zeitlich langjam heranzureifen, im Sturme läßt sich eine derartige Behauptung nicht bezwingen. Wenn wir damit auch nur andeuten wollen, daß die gestrige Interpretation des jugendlichen Orchesters wohl noch manches zu wünschen übrig ließ, daß etwa, wie wir dies auch unlängst bemerkten, die Holzbläsergruppe nicht die wünschenswerte technische Sicherheit besitzt, die ausgezeichneten jungen Geiger nicht über die Fülle und Breite des Tones, daß es einzelne kleine Verstöße gab, daß es in einzelnen Details an der wünschenswerten Klarheit und Präzision mangelte, so vermögen doch diese Einwendungen gegen Unzulänglichkeiten, die in Laufe der künstlerischen Entwicklung des Orchesters sicher in Kurzem behoben sein werden, unsere Freude darüber nicht zu beeinträchtigen, daß das gestrige Konzert als eine künstlerische Tat gewertet werden muß, die dem Orchester selbst, vor allem aber dem Dirigenten zu höchster Ehre gereicht. Die Interpretation der Symphonie, großartig und übersichtlich im Aufbau, befreit von flaccidem Klaffenstehen und durchglüht von treibendem Temperament, hatte Stil und Würde. Namentlich der von jederder Rhythmus beherrschte, kristallklar geweihte zweite Satz und die prächtig aufgeführten Choräle des grandiosen Finales mußten zu bewundernder Anerkennung zwingen. Wir beglückwünschten Herrn Unger zu der bereits erzielten künstlerischen Reifheit seiner hohen Begabung und seiner jugendlichen, arbeitstüchtigen Energie. Er leistet sehr wertvolle Kulturarbeit, für die ihm wärmste Anerkennung und jede Art Förderung seines erprießlichen Wirkens gebühren. Der Charakter der Symphonie verah der ausgezeichnete Violoncellist. Zu der absoluten rhythmischen Präzision trat getreu auch noch die Leuchtkraft der schönen Stimmen des jugendlich begeisterten, vorzüglich disziplinierten Sängerschores der Hochschule. Das Solopartett wurde durch die Damen Gabrielle Refle, Marie Sáeri, die Herren Patafi und Kálmán zumeist befriedigend versehen. In der Spitze des Programms fand Beethovens große Konzerte mit Orchester „Ah, perfido!“ Für die Interpretation des schwierigen Gesangspiles war der süße, silberstimmende Sopran des Frä. Refle ausgetobt worden. Die schätzenswerte junge Künstlerin vermochte ihrer Aufgabe stimmlich und gesangstechnisch restlos zu entsprechen. Der Ausdruck freilich, in seinem jähren Wechsel von samentflammer Empörung der gekränkten, dem jählichen Mitleid hingebungsboll duldender Liebe muß freilich aus einer innerlich gereiften Weiblichkeit fließen, als der arnuttigen Sängerin heute schon eignet. Es gibt freuden der Kunst, zu denen der Genießer nur das Leiden des Künstlers empfortragen kann. In dem dichtbestetzten Akademicaal herrschte den Abend hindurch begeisterungsreiche Stimmung. Namentlich wurde der Dirigent Professor Unger mit Beifallsstürmen überschüttet.

(Matinee der Balaton-Gesellschaft.) Im Beisein eines vornehmen Publikums wurde Montag die in der Ausstellung der Balaton-Gesellschaft veranstaltete Matinee abgehalten. Nach den einleitenden Worten Emerich Mosdóffs trugen Marie Jákai und Dr. Gábor Orbán die von ihrstem Empfinden ausellenden Gedichte des Barons Tibor Lassits vor, worauf das Mitglied der kön. Oper Dr. Mikolau Szedó unter lebhaftem Beifall die von Dr. Béla Róth vertonten Gedichte Lassits unter Entfaltung schöner Gesangsmittel interpretierte. In unsere Kritik am Sonntag über das Auftreten des Künstlerpaares Aráni-Groß haben sich unliebsame Druckfehler eingeschlichen. So sei konstatiert, daß der Pianist und Komponist, dessen wir mit vielem Lob und einigem Tadel gedachten, nicht Wilhelm Groß, sondern Groß heißt. Dann aber hatten wir seine Komposition „Tass“ als eine „vergeistlichste musikalische U anständigheit“ kennzeichnen wollen. Der Verfasser selbst hatte diesmal gegen seine Natur eine mildere Kritik geübt.

Meine Damen,
wartet mit der Liebe!
Freitag stellt sich der rascheste Filmschauspieler der Welt René Maupre, in der Hauptrolle des Pariser Lumpensammlers (Paris rongyezeó) v. r.
Capitol-Filmpalais
Kartenbestellungs-Telephon: József 142-03

* Das erste Jubiläum von „Az üvegcipő“. Im Lustspieltheater findet Freitag die fünfundsiebzigste Aufführung von Franz Molnár's grandiosen Lustspiel „Az üvegcipő“ statt. Das Stück wird in jeder Vorstellung von denselben vorzüglichen Künstlern dargestellt, die die Komödie am Premierenabend zum Sieg geführt haben.

* Alexander Gáth hat die Rolle Julius Cæsar's in „Az üvegcipő“ übernommen. Von heute, Mittwoch, angefangen, wird in den Vorstellungen von „Az üvegcipő“ die Rolle des Cæsar's wegen Unmöglichkeit Julius Cæsar's Alexander Gáth spielen, um die Kontinuität der Aufstellungen vor einer Unterbrechung zu bewahren. Von dieser teilweisen Neubesezung abgesehen, wird Franz Molnár's prächtiges Lustspiel im Lustspieltheater in der vorzüglichen Premierenbesetzung gespielt.

* Die ausverkauften Häuser von „Nótás kapitány“ ziehen ihren Erfolg auch Sonntag und Montag in überausmanglichen Maße der Operette Emerich Farkas'. Das von einem beispiellosen Erfolg begleitete Werk geht im Volk, trotz seiner Popularität seinen dritten Jubiläum im Hauptstädtischen Operntheater entgegen.

* Das Kabarett der Kabarette wird im Renaissance-theater Samstag, den 13. d., nachts 11 Uhr im Rahmen der Wohlfahrtsinstitutionen des Budapestischen Schauspielerverbands stattfinden. Im Programm treten auf: Gizi Bajor, Elemér Borabás, Dr. Deiber Bándor, Stefan Barlang, Lili Berth, Ladislaus Bekes, Géza Boros, Jóna Dabukát, Georg Dezes, Oskar Döngl, Sári Faragó, Paul Fekete, Ludwig Gardonyi, Mathilde Góthi, Rózi Karolyi, Rózi Jozson, Ladislaus Kardos, Ladislaus Kincses, Franz Kise, Karl Komjáthy, Jóna Komlósi, Julius Kovács, Rózi Kóhly, Fekete László, Vilma Madgyar, Jabella Nagy, Juliska Révész, Theodor Pállos, Gyula Pártos, Alexander Peti, Alexander Rado, Ador Róna, Wilhelm Székely, Janka Solym, Koloman Szentiványi, Széke Székely, Rózi Székely, Ferike Vidor, Ladislaus Zambony. Zur Aufführung gelangen: Stefan Jagon: „A Káldy-pipa“, Széke Székely: „A homokszék“, Rudolf Török: „A 72-es órák“, Conference: Julius Kovács und Ladislaus Bekes. Karten im Renaissance-theater.

* „Krizantém“ — Gitta Alpár — Stadttheater. Eine außergewöhnliche Sensation wird die erste große ungarische Premiere des neuen Regimes im Stadttheater sein. Das ist die Operette Michael Mádors „Krizantém“, auf deren Theaterzettel die Namen der populärsten Künstler Budapests angeführt sein werden. Das stolzende Juwel dieses Ensembles ist Gitta Alpár, die junge, gelehrte Künstlerin des königlichen Opernhauses, die koloraturfüllt mit der phänomenalen Stimme, die die brillante Rolle der geheimnisvollen Dame mit dem Christentum spielen wird. Ihr Partner in der erdberührenden Rolle eines jungen Prinzen ist der vom Theater an der Wien heimgekehrte hervorragende Komponist Franz Galetta, der nach seinen Wiener Erfolgen in dieser Rolle wieder vor das Budapest Publikum treten wird. Josef Székely spielt die zu unübersehlichem Lachen zwingende Rolle des Sekretärs dieses Prinzen. Der populäre Komiker des Stadttheaters wird in „Krizantém“ nicht weniger als neun hervorragende Tanznummern haben. Tänzler wird auch Gitta Alpár, aber die besonderen Tanzleistungen sind von der temperamentvollen Sourette Manci Vigh und der reizenden kleinen Vera Molnár zu erwarten, der neuen Sourette des Theaters. Manci Vigh als mondaine Ballerine und Vera Molnár als kleiner Yankee-Bacchisch werden die prächtigsten Tanzpartnerinnen Josef Székelys sein. Eine ganz außergewöhnliche Rolle mit künstlerischer Aufgabe ist in „Krizantém“ Konrad Verrigo zugefallen. Der hervorragende und beliebte Künstler wird die glänzende dreifache Rolle eines Privatdetektivs darstellen. Zwanzig bildschöne Ballettänzlerinnen, die Wirtinnen eines Opiumtraumes, lebende Christentümer, der Kammerlind in Nizza und eine ganze Reihe von Lebenswürdigkeiten sind in „Krizantém“ enthalten. Die für die Premiere lautenden Karten sind bereits an der Kasse des Stadttheaters zum Verkauf aufgelegt.

* Rózsahegy als Zigeuner in dem alten Volksstück „A cigány“ wird selbst seine bravouröse Gestaltung in „A vén gazember“ übertrifft. Herz und Humor verarmen sich zu wunderbarer Harmonie in dieser neuen Gestaltung des großen Künstlers. In dem berühmten Volksstück Szigligetis wird die weibliche Hauptrolle die treffliche Künstlerin des Lustspieltheaters Anka Molnár spielen und in der Reprise des Volksstückes am Samstag als Gast des Stadttheaters auftreten. Die Aufführung von „A cigány“ wird Sonntag abend wiederholt.

* Verlängerung des außerordentlich erfolgreichen Salesch-Gastspiels. Der weltberühmte Bariton Sigismundo Saleschi setzt Freitag sein Gastspiel im Stadttheater fort. Der Künstler singt die Titelpartie in „Rigoletto“, in welcher letzten ein 2400 Köpfe zählendes Publikum seine bewunderungswürdige Künstlerleistung und seinen hallenden Bariton gefeiert hat. Ein besonderes Interesse wird der Freitagsaufführung des „Rigoletto“ der Umstand sein, daß die Partie der Gilda Gitta Alpár, die Künstlerin der königlichen Oper, singen wird.

* „Knock“ — Das Publikum fünf ausverkaufter Häuser bestrafte unter schallendem Lachen und Applausfächern den Erfolg der Sensationsneuheit des ungarischen Theaters. Die grotesken Szenen von „Knock“ haben während der Feiertagsvorstellungen zeitweilig so geräuschvolle Heiterkeitsauswirkungen hervorgerufen, daß die Vorstellung sozusagen ins Stocken geriet. Der Löwenanteil des Erfolges gebührt Julius Cortos, der mit der Titelrolle einen der größten Erfolge seiner Laufbahn errungen hat. Neben ihm waren auch die übrigen Darsteller der berühmten Besetzung Ovationen teilhaftig, wie Giza Mészáros, Giza Báthory, Margit Szalmay, Marcsa Simon, Endre Kertész, Ludwig Gardonyi, Barnai und Alexander Peti.

* Eine neue Zerkowit-Operette im Luise Blaha-Theater. Von Béla Zerkowit und Emerich Farkas, den Autoren zahlreicher erfolgreicher Operetten, die auf Soubrettevorstellungen zurückzuführen können, bringt das Luise Blaha-Theater am 19. Dezember das neueste Opus dieser Kompanionsfirma, die neue Operette „Postás Katica“ als Weihnachtsgeschenk für das Budapest Publikum zur Ertaufführung. Die schönsten Bilder, die prächtigsten Figuren des sonnbeschienenen ungarischen Lebens läßt „Postás Katica“ aufziehen mit einer Musik, deren

höchste Nummern ohne Ausnahme wahrhaftige Zerkowit-Schöpfung sind. In Weihnachtsnähe wird schon ganz Budapest die Melodien von „Postás Katica“ singen. Die Titelrolle des Stückes wird Hanna Ponthy spielen, die andere Soubrette Ferencz István Samoggai zugeteilt worden. Die übrigen führenden Rollen befinden sich in Händen eines wirklich erstklassigen Ensembles, dessen Mitglieder Jóna Kovács, Anna Karcsa Jala, Gizi Sándor, Géza Boros, Julius Kovács, Anton Ludovig Jákó, Béla Tihanyi, Alexander Julo, Anton Ludovig Jákó, Andor Hellai usw. sind. Die prächtige Operette wird von Wilhelm Tihanyi in Szene gesetzt.

* Das aus 78 Mitgliedern bestehende Orchester der Wiener Philharmoniker trifft heute nachmittags am Oktobahof ein, wo es vom Budapest Philharmonikerverein feierlich empfangen wird. Das legendarische Aufgenichende Orchester wird sein erstes Konzert heute, den 10. Dezember, 7 Uhr abend im Stadttheater abhalten und Schubert's 8. und Tschaikowsky's 7. moll. Symphonie aufführen. Morgen, den 11. Dezember, gelangen Beethoven's Pastorale und V. II. Symphonie zur Aufführung. Dirigent: Erich Kleiber, einer der größten Kapellmeister.

* Emil Bauers 75. Jubiläumskonzert findet am 12. Dezember statt. An diesem Tage gibt Emil Bauers, der größte Klavierkünstler der Gegenwart, sein 75. Konzert in Budapest. Mit der größten Begeisterung wird unter Publikum den Meister, der an diesem Abend ein Mammutprogramm — viele Chopin-Werke — vortragen wird, feiern. Nur einige Karten erhältlich. (Harmonia.)

* Univeritätsprofessor Dr. Eugen Cholnoky hält Donnerstag nachmittags um halb 4 Uhr in der Urania über die östlichen Teile der Vereinigten Staaten (Abenteuerliche Reisen XIII) einen Vortrag.

* Professor Dr. Julius Mészáros wird unter dem Titel „Das Leben des Hoffentropfens“ Freitag nachmittags um halb 4 Uhr in der Urania einen Vortrag halten. Der Vortrag wird mit Kinematographen illustriert.

OMNIA
5, 7, 9
CORSO
4, 6/6, 7/8, 1/2/10

...és megindul a Végzet!...
Tigrisszemek

Sport.

Fußballwettkämpfe vom Sonntag. Meisterschaft erster Klasse. **MTA—Törökös 5:1.** Die Meisterschaftspartie lagte nach schönem Spiel über ihren mit großer Ambition spielenden Gegner. **MTA** hatte diesen mit so großer Goaldifferenz errungen Sieg in erster Reihe seiner in sensationeller Form sich befindlichen Stürmern Orb und Molnár zu verdanken. **Törökös** spielte trotz der großen Niederlage sehr gut. Seine Stürmerreihe eroberte sich aber gegenüber der vorzüglichen unmittlerbaren Verteidigung der Meisterschaft als schwach. — **MTA—UE 2:1.** Harter, abwechslungsreicher Kampf ebenerdiger Gegner, der mit dem Siege der mit mehr Glück operierenden **UE** Mannschaft endete. **UE** erzielte im Verlaufe des Spiels einen unferer Ansicht nach regelrechten Treffer, den der Schiedsrichter unbegründlicherweise nicht anerkannte. **UE** wird, wie wir von kompetenter Stelle erfahren, gegen den Schiedsrichter und auch gegen das Resultat beim Verband Protest erheben. — **Eisenarbeiter—UE 3:0.** Die an letzter Stelle befindlichen Hochstüler leisteten einen unerwartet zähen Widerstand, konnten aber ihrer schwachen Stürmerreihe halber kein positives Resultat erzielen. Die Eisenarbeiter leisteten ein von ihnen gewöhnliches gutes Spiel. — **FC—Jugó 3:0.** Die ohne Blum und Patáhy spielenden Franziskaner haben über ihren diesmal schwach spielenden Gegner einen wohlverdienten Sieg errungen. — **AC—3. Bezirk 2:0.** Die mit bewunderungswürdiger Ambition spielenden Kleinspieler haben von ihrem in der letzten Zeit in seiner Form zurückgegangenen Gegner unerwartet zwei wertvolle Punkte erobert. — **WAC—UE 1:0.** **WAC** berichtete ein besseres Spiel als sein Gegner, dessen Stürmerreihe im Felde sehr schön arbeitete, vor dem Tor jedoch verfehlte ihr Können. **WAC** leistete mit Ausnahme der unmittelbaren Verteidigung ein sehr schwaches Spiel.

Meisterschaft zweiter Klasse. **Susparos—MAC 1:1.** **FC—AC 0:0.** **UE—UE 2:0.** **WAC—UE 3:1.** **MTA—Postás 1:0.** Das Wettkampf **UE—MAC** ist unterblieben, da **MAC** am Kampfsplatz nicht erschienen ist, demzufolge gelangte **UE** ohne Spiel zu zwei Punkten.

Montag gelangte folgende Wettkämpfe zur Austragung: **Corinthian—Wanderpreis.** (Entscheidungskampf.) **Eisenarbeiter—WAC 3:1.** Inzwischen zwei Tagen haben sich diese Mannschaften das zweite Mal einander gegenüber. Auch in diesem Wettkampf siegen die Eisenarbeiter und somit gelangten sie auf ein Jahr in den Besitz des Wanderpreises. — **Kalawettkampf.** **WAC—WAC 0:0.** Das Spiel endete in der regelrechten Zeit unentschieden, die Verlängerung der Spielzeit konnte der eingetretenen Dunkelheit halber nicht erfolgen. Das Spiel wird demnach bis zur Entscheidung fortgesetzt werden. — **AC—Jugó 2:1.** Die mit großer Ambition spielende Mannschaft zweiter Klasse hatte über ihren Gegner erster Klasse einen wohlverdienten Sieg errungen.

Kingen. Das vom Ringkämpferverband zum Andenken seines verstorbenen Präsidenten Georg Gerenday veranstaltete Ringkampfmeeting brachte der Erwartung entsprechende, auf hohem Niveau stehende Wettkämpfe. Mit Ausnahme von Rodvany, Dömény und Tasnády starteten sämtliche nennenswerten Ringkämpfer. Vor Beginn des Wettkampfes hielt der Präsident des ungarischen Ringkämpferverbandes Alfred Brill eine Rede, in der er die großen Verdienste des Verbliebenen in rührenden, in der das Publikum einen tiefen Eindruck übenden Worten würdigte. Nachher gelangten die Ringkämpfe zur Austragung, deren einzelne Resultate die folgenden waren: **Zufügender wichtig:** 1. Raimund Magyar (**WAC**), 2. Alexander Hülp (**MAC**); **Lauter wichtig:** 1. Stefan Harmath (**WAC**), 2. Eugen Révész (**WAC**), 3. Johann Lengyel (Eisenarbeiter); **Leichtgewicht:** 1. Michael Matura (**WAC**), 2. Anton Fekete (**WAC**), 3. Josef Neuge (**WAC**); **Kleines Mittelgewicht:** 1. Emerich Szalay (**WAC**), 2. Dr. Alexander Lacza (**WAC**), 3. Karl Farkas (Eisenarbeiter); **großes Mittelgewicht:** 1. Dr. Béla Varga (**WAC**), 2. Martin Mészáros (**WAC**), 3. Karl Janó (**WAC**); **Schwerer wichtig:** 1. Raimund Székely (**WAC**), 2. Otto Székely (Eisenarbeiter).

Offener Sprechsaal. *)

Brillanten
Székely Emil, Király-utca 51.

Perlen, Antiquitäten
kauft zu höheren Preisen
als jeder andere
vis-à-vis der Theresien-
städter Kirche, Telefon

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Importszaraz **tüzifát** prima porosz **szenet**

Spezialarzt

für Blut- u. Geschlechtskrankheiten SIBER SALVARSAN-IMPFGUNGEM. Ordination den ganzen Tag über. Rákóczi-utca 1. vis-à-vis dem Rochusapital. 8947

Nyakkendő-varrónő
Gyális munkakerő, állandó alkalmazásra
azonnal felvétetik
Sebestyén Dezső
IV., Petőfi sándor-utca 9 (Pillér-köz)

Kienzle-órak
Minden jobb órásnál.

Karácsonyi ajándék!

Szenzációs olcsó árak
(míg a készlet tart)

Gyapjú zsemper és kasak	95.000
Gyapjú kötött kabát	250.000
Prima női flornadrág	59.500
Gyermek patent flórhárisnya 8-12 számig, fehér, barna és szürke színben	28.000
Apacstriko prima flór, minden nagyságban	45.000
Belelt keztü	36.000
Prima zefiring 2 gallérral (Joss oroszlan védjegyű)	135.000
Hosszu hálóing	150.000
Dupa kemény gallér (Joss oroszlan védjegyű)	17.500
Paha gallér (Joss oroszlan védjegyű)	15.000

Lukács és Pásztor

Budapest, IV., Egyetem-utca 11
(Gróf Károlyi-palotával szemben)

Jól bevezetett vidéki szesz- és bórnyágykereskedéshez működő
társat keresek
500 millió koronával.
Leveleket „Debrecenti“ jellegű a kiadónálval továbbít. 8260

Bureau mit Telephon
ausschliesslich für tagsüber und nur für Kanzleizwecke in unmittelbarer Nähe Oktogon
zu vermieten.
Jókai-tér 10, Halbstock 2.
Telephon: 157 70.

Für eine grosse Bantweberei wird ein
tüchtiger Schlichtmeister
gesucht.
welcher in Schlichten von rohen und bunten Ketten grosse Erfahrung besitzt. Anträge unter „Tüchtig 817“ an die Administration. 8264

SANATORIEN
Dr. LAKATOS
ABBZIA-BADEN bei WIEN

Aufnahms-Bureau
Budapest, VI., Andrássy-ut 5. sz.
Telephon: 130-65. Telephon: 130-65

Wir suchen

zur Uebernahme der Zweigniederlassung einer erstickt-sigen reich-deutschen Parfümeriefabrik einen

Wichtigen, strebsamen Kaufmann

Branchenkundige, bevorzugt, der ein Kapital von 40.000 bis 50000 Dollar Anwartschaft unter „Non-postulierung“ an die Exp

begleitet: b. napi 8.000, nyitl. fuvarban és szakokban azonnal szállítás. Bartha Béla teleph. III., Rappart-utca 10. sz. Telefon: 1-15. Ugyanakkor részletek. 14102

Pola Negri
december 12
URANIA • ROYAL-APOLLO

Volkswirtschaft.

Die Angelegenheit der Justh-Glühlampen-A.-G.

Die Erwartung, daß die Angelegenheit der Justh-Glühlampen-A.-G. in der für heute einberufenen außerordentlichen Generalversammlung zur Beruhigung der großen Schar der Kleinaktionäre geklärt werden würde, hat sich nicht erfüllt. Die Generalversammlung konnte wegen Beschlusunfähigkeit nicht abgehalten werden. Ueber den äußerst lauten Verlauf der fast zwei Stunden währenden Versammlung, an der viele Kleinaktionäre teilnahmen, wird uns berichtet:

Präsident Ludwig Gyhedí eröffnete um 12 Uhr die Generalversammlung jedoch, nur um zu konstatieren, daß die Generalversammlung im Sinne der Statuten beschlußfähig sei, weil nicht die Hälfte der Gesamtaktionäre deponiert wurde. Demgemäß müsse er die Generalversammlung schließen. Es werde innerhalb von dreißig Tagen eine neue Generalversammlung einberufen werden, die dann, ohne Rücksicht auf die Zahl der deponierten Aktien, beschlußfähig sein wird. Diese Erklärung entfiel einem Sturm des Widerpruches, der sich lange nicht legen wollte. Nur mit Mühe konnte Josef Heber zu Wort kommen, um auf die Rechte der Aktionäre zu verweisen. Das Präsidium, so sagte er, müsse die Generalversammlung zu einer Zeit einberufen, damit die Aktionäre ihr Antragsrecht ausüben können. Dr. Arnost Bari jagte, daß das Präsidium wohl nicht die Absicht hat, die Rechte der Aktionäre zu verheimlichen. In der Frage der Herabsetzung des Aktienkapitals ist die Generalversammlung tatsächlich nicht beschlußfähig; diese Frage könne aber aus der Tagesordnung ausgeschaltet werden, während die Aktionäre betreffs der übrigen, für sie viel wichtigeren Gegenstände der Tagesordnung Beschlüsse fassen könnten.

Präsident Ludwig Gyhedí erklärt, die Direktion könne nicht gegen den klaren Wortlaut der Statuten handeln. Das Präsidium werde die neue Generalversammlung rechtzeitig und in einer Weise einberufen, daß die Rechte der Aktionäre keinerlei Einbuße erleiden.

Nachdem Dr. Max Ladányi und Julius Weich Angriffe gegen die Leitung gerichtet hatten, machte Direktionsmitglied Julius Weich die Generalversammlung darauf aufmerksam, daß eine statutenwidrige Beschlusfassung unbedingt gerichtlich angefochten werden würde, was mehrere hundert Millionen kosten könnte.

Dr. Josef Farkas, der Präsident des Wirtschaftsbereichs der Börse, findet es sonderbar, daß die Besitzer der Mehrheit der Aktien nicht den Rat gekriegt haben, heute hier zu erscheinen und die Generalversammlung beschlußfähig zu gestalten, sie scheinen die dadurch gewonnene Zeit noch für ihre kleinen Spiele notwendig gehabt zu haben. Da die Generalversammlung nicht beschlußfähig ist, bleibt den Aktionären nichts anderes übrig, als sich in Geduld zu fassen, oder sie werden scharf beobachten, ob in der Zwischenzeit nicht Bestennotwendig ein- und ausfahren und sie werden bei der nächsten Generalversammlung in noch größerer Zahl erscheinen.

Dr. Ladislav Felckl fragt die Direktion, wer die Verantwortung tragen wolle. (Julius Weich: Wir alle, ohne Unterschied!) Die Einstellung des Betriebes hat auch die Direktion selbst überraschend getroffen, wir müssen aber erfahren, zu wessen Nutzen dies geschah.

Präsident Ludwig Gyhedí glaubt, daß die Lage sich in den nächsten vier Wochen klären werde. Er kann es nicht glauben, daß dieses schöne, mit den modernsten Maschinen ausgestattete Unternehmen gewaltsam zugrunde gerichtet werden sollte — das darf nicht geschehen. Die Direktion hat seinerzeit nur in der Hoffnung abgedankt, daß der weitere Betrieb des Unternehmens geühter werden könne und sie hegt auch jetzt noch diese Hoffnung. Generaldirektor Wittmann gab hierauf unter allgemeiner Spannung, aber doch auch wiederholt von stürmischen Zwischenrufen unterbrochen, ein Bild der Ereignisse. Nachdem Dr. Josef Farkas die Aktionäre nochmals aufgefordert hatte, in der nächsten Generalversammlung vollzählig zu erscheinen, zogen die Aktionäre um 2 Uhr resultatlos ab.

Von der Börse.

Befestigte Tendenz. — Geringes Geschäft.

Nach der dreitägigen Pause ging die Eröffnung des heutigen Effektenmarktes in ruhiger, freundlicher Stimmung vor sich. Ein Geschäft entwickelte sich nur in ganz reduziertem Maße, da bei den Banken keine Aufträge vorlagen, immerhin konnte eine entschiedene zuverlässigere Auffassung wahrgenommen werden, welche auf das Resultat der deutschen Wahlen basierte. Als später aus Wien, wenn auch ebenfalls geringes Geschäft, aber gebesserte Tendenz gemeldet wurde, konnte auch hier eine Befestigung zum Durchbruch gelangen, die sich jedoch nur auf einige favorisierte Effekten erstreckte und diesen kleinere Kursrückgänge brachte. Einiges Geschäft entwickelte sich auf dem Maschinenmarkt und für die diversen Zuderaktien. Interesse zeigte sich ferner für Kommerzbankaktien auf die Nachricht, daß Präsident Philipp Weiß nach Paris gereist sei; weiter gefaßt wurden Georgiaktionen und auch Justhische Glühlampen fanden Käufer auf die unbestätigte Nachricht, daß der Fabriksbetrieb seine Fortsetzung finden werde. Im übrigen waren die Umsätze so geringfügig, daß die Kurse einer Reihe von Papieren Abbröckelungen erlitten, die sich aber ebenfalls in sehr mäßigen Grenzen bewegten.

Die Kursrückgänge betragen (in tausend Kronen) für Ung. Kredit 5, Kommerzbank 20, Nonciere 12, Boesinger 75, Hütten 10, Ragnesit 15, Kohlen 60, Urkämpfer 10, Waffner 65, Ganz 235, Frankl 17, Láng 17, Mascher 25, Mitr 11, Staatsbahn 10, Zuder 70, Georgia 12, Stummer 50, Eisenbahnverkehr 15, Telephon 8 zc. Abgeschwächt waren Ung. Affen, 200, Pannonia Affen, 150, Belgische 10, Eur 14, Gas 25, Auer 50, Feiten 40, Gummi 10 zc. Auf dem Geldmarkt waren wieder große Beträge zu 1/4 bis 1/2 Prozent angeboten, doch zeigte sich nur geringer Bedarf.

An der Nachbörse war die Tendenz weiterhin eine freundliche, doch schrumpfte die geschäftliche Tätigkeit noch mehr zusammen. Lebhafter gesucht waren nur Ganz-Danubiasaktien, auch für Ung. Kohlen, Salgó, Nova und Frankl zeigte sich Interesse. Es werden uns die folgenden Kurse gemeldet:

Banken und Sparkassen: Ung. Kredit 536, Kommerzbank 1310, Estkomple 80, Zentralparfasse 190, Realitäten 235.

Bergwerke: Salgó 605, Kohlen 3475, Nagybányaner 140, Urkämpfer 1040.

Eisenwerke: Ganz 3220, Ganz-Elekt. 1760, Frankl 175, Belgische 165.

Berkehr: Nova 173, Truß 170, Mitr 275, Levaute 222.

Diverser: Georgia 485, Zuder 2725, Telephon 148, Szitra 54, Kunstbühner 153, Kattun 129, Goldberger 208, Just 33, Phöbus 85, Budapest Mühle 150, Ofa 605, Répánhaer 146.

Vom Getreidemarkt.

Feste Tendenz. — Steigende Preise.

Die neuerliche Steigerung der Getreidepreise auf den amerikanischen Märkten hat auch auf dem hiesigen Platz eine Befestigung der Tendenz hervorgerufen. Die Mühlen beteiligten sich, wenn auch nicht in ausgiebiger Weise, wieder am Einkauf und bezahlten für kleinere Partien Weizen 4750—4800 K. frochtfrei hier, auch der Zwischenhandel brachte 77—78 Mgr. schwere Unverhitzware mit 4750 K. per Kasse an sich. Transdanubische 75 Mgr. Probenmenge erzielte 4600 K. ab Station. Roggen erzielte 4100 K. frochtfrei hier und 3800—3900 K. ab Station. Weizen lag ruhig, unverändert. Futtergerste wurde mit 4000—4500 K. frochtfrei hier, Braugerste mit 4700—4900 K. ab Station gehandelt. Hafer unverändert, Künftferne erzielten 5300 bis 5400 K. ab Station.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapest Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verlautbart: Weizen, Theiß, 76 Mgr., 465,000 bis 467,500, 78 Mgr. 472,500 bis 475,500, Komitat Fejér, 76 Mgr., 462,500 bis 465,000, 78 Mgr. 470,000 bis 472,500, Roggen 462,500 bis 465,000, Futtergerste 400,000 bis 420,000, Braugerste 470,000 bis 500,000, Hafer 385,000 bis 400,000, Weizen 245,000 bis 250,000, Raps 660,000 bis 690,000, Acker 220,000 bis 225,000, Hirse 260,000 bis 270,000, Luzerne 230,000 bis 260,000, Acker 250,000 bis 275,000, alles Parität Budapest.

(**Kombardierung eines größeren Postens von Aktien der Union-Bank in Wien.**) Wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren, sind in der letzten Zeit größere Pakete von Aktien der Union-Bank in Wien kombardiert worden und so in veränderter Weise gelangt.

(**Vom Valuten- und Devisenmarkt.**) Die Besserung der ungarischen Krone macht erfreulicherweise weitere Fortschritte, wenn auch nicht in demselben Tempo, welchen die englische Valuta gegenwärtig einschlägt. Zürich meldete heute vormittags den Kurs von 0.00701/2, der jedoch nur ein vorübergehender war und sich wieder auf 0.0070 erniedrigte, dagegen ist der Kurs in Wien von 0.941/2 auf 0.9520 und in Prag von 0.041/2 auf 0.0478 gestiegen und wird auch aus Amsterdam mit 0.00331/2 gemeldet. Das englische Pfund hauffierte von 2417 auf 2430 und in Newyork von 4681/2 auf 4711/2, während der Dollar in Zürich von 5161/2 auf 515.95 zurückgefallen ist und sich in London von 4681/2 auf 4711/2 verschlechterte. Von den übrigen Devisenkursen besserte sich Wien um 5, Belgrad um 121/2, und Bukarest um 10 Punkte, während Berlin und Mailand sich um eine Rance schwächer aussprachen. Die Ungarische Nationalbank hat heute die Kurse der folgenden fremden Zahlungsmittel herabgesetzt: österr. Krone 35, Tschechoskone 7, Lire 30, Franc 38, Schweizer Franc 80 und den Dollar um 240 Punkte; erhöht wurde der Dinar um 20 Punkte. Im hiesigen Privatverkehr waren heute sämtliche Valuten stark ausgeboten und im Kurse sinkend.

(**Neuerliche Zahlungsstodung in der Getreidebranche.**) Die seit noch nicht langer Zeit bestehende hiesige Getreidefirma Alfred Duttiner u. Komp. ist, wie wir erfahren, in Zahlungsstodung geraten. Die Firma hat, gleichwie die in Schwierigkeiten geratene Getreidehandels-A.-G., größere Quantitäten Weizen und Roggen — etwa 80 Waggon — verkauft, ohne sich rechtzeitig zu decken, hat für die zu liefernde Ware das Geld behoben und ist nun nicht in der Lage, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Beteiligt sind einige hiesige Mühlen, sowie ausländische Firmen; die Verpflichtungen der Firma werden auf 4 bis 5 Milliarden Kronen geschätzt, doch kann ein genauer Status noch nicht festgestellt werden. Die Ueberprüfung der Bücher und Geschäfte der Firma ist im Zuge, dürfte aber noch einige Tage dauern. Die Zahlungsstodung erregt in Fachkreisen höchst unliebsames Aufsehen, da man eine Schädigung des Rufes des hiesigen Marktes befürchtet.

(**Erhöhung einer Erdgasquelle in Ungarn.**) Im September dieses Jahres sind die Vertreter der Ungarischen Öl Syndical Limited in Baja eingetroffen, um hier Erdgasbohrungen vorzunehmen. Diese Arbeiten wurden seither ununterbrochen fortgesetzt. Am 6. d., als die Bohrer in eine Tiefe von 220 Meter gelangt waren, bemerkte man, daß sich in dem aus den Röhren emporschießenden Wasser ständig Blasen bilden. Es wurde festgestellt, daß man auf reines, mit gleichmäßiger Kraft emporquellendes Erdgas gestoßen sei. Man mißt diesem Fall umso größere Bedeutung bei, als man erst in einer Tiefe von 800 Meter Erdgas zu finden hoffte.

(**Ungarisch-italienische Uebereinkommen.**) Am 5. d. erfolgte der Austausch der ratifizierten Dokumente der mit Italien am 24. März getroffenen folgenden Uebereinkommen: 1. In Angelegenheit der Forderungen und Schulden; 2. hinsichtlich der in Italien befindlichen ungarischen staatlichen Kupons; 3. private Versicherungen; 4. Liquidierung der in Italien befindlichen Güter ungarischer Staatsbürger; 5. Ergänzung hierzu; 6. Post- und Telegraphenfragen; 7. Reorganisation des Adriaverkehrs und der Südbahn. Die Ratifizierungsdokumente wurden italienischerseits vom Gesundheitsrat Graf Ludwig Venci, ungarischerseits vom Generalkonsul Adalárd Steiger unterfertigt.

(**Wirtschaftliche Nachrichten vom Tage.**) Aus London wird telegraphiert: Die britischen Gläubiger Russlands, deren Forderungen an die Sowjetregierung sich auf 300 Millionen Pfund Sterling belaufen, haben heute eine Entscheidung angenommen, in der sie die britische Regierung auffordern, der Sowjetregierung keine finanzielle Unterstützung oder Kredit zu gewähren, bis ihre Ansprüche geregelt sind. — Aus Paris wird telegraphiert: Wie Petit Journal meldet, soll die innere Anleihe bereits vollgezeichnet sein. Die Zeichnungen werden morgen geschlossen werden. — Wie aus Newyork telegraphiert wird, hat die Morgan-Bank heute wieder zwei Millionen Dollar in Gold nach Berlin expediert. — Ein Telegramm aus Brüssel meldet, daß die belgische Regierung in Amerika eine Anleihe von 25 Millionen Dollar aufnehmen wird. Für das Geld soll Material für die belgische Sogobahn beschafft werden. — Wie aus Frankfurt am Main gemeldet wird, hat die im Jahre 1870 gegründete Bankfirma Kolb u. Boeninger, Komm.-Ges., ihre Zahlungen eingestellt.

(**Erhöhung des Versicherungsfonds.**) Das Finanzministerium hat den durch die neuentscheidenden oder im Lande noch nicht funktionierenden Versicherungs-Privatunternehmen auszuweisenden und bisher mit 50 Millionen bestimmten Versicherungsfonds nach Branchen auf 250,000 Goldkronen erhöht. Im Sinne der hierauf bezüglichen Verordnung, die demnächst im Amtsblatte erscheinen wird, sind die bereits funktionierenden Versicherungsunternehmen verpflichtet, den Versicherungsfonds in dem gleichen Betrage auszuweisen, wenn sie ihr Wirken auf eine Branche der Versicherung ausdehnen wünschen, zu dem sie bisher nicht berechtigt waren oder mit welchem Zweige, wenn sie auch berechtigt dazu waren, sich bisher nicht beschäftigt haben. Die Versicherungsunternehmung, die ihre Firma ändert, ist vom Gesichtspunkte des Versicherungsfonds auszuweisen.

SZENZÁCIÓS

SZÖRME-

UJDONSÁGOK

ÁRSAN

MINÓSÉGBEN

ELKÁN GYULA

VII, KAROLY-KÖRUT 19.

1924.
ankheiten SII-
NGEM. Ordina-
er. Rákóczi-ut-
spital. 5047

ónő

Dezső
(Pálvaz-kör)

órák
ob órásnál.

yi
!

ak

95.000
250.000
30.500
28.000
45.000
36.900
135.000
150.000
17.500
15.000

tor

sheser másköde

val.
abbit. 8260

phon
Kanzlei-
ogon

meister

ut 5. sz.
hon: 130-65

Kaufmann

ndig sind wenig-
pial von 40 bis
ung* an die Exp

on, nyilt Evvar-
kban azonnal szél-
a teleph. III. Ropp
Telefon: 1-15
olmek. 14102

fonds so anzusehen, als ob sie ihr Wirken noch gar nicht begonnen hätte. Die Aufsichtsbehörde kann in dem Falle der Fusionierung zweier oder mehrerer Unternehmungen, selbst wenn die einschmelzende Unternehmung ihre Firma auch ändern sollte, den Betrag des Fonds beträchtlich ermäßigen. Durch die Verordnung wird die Aufsichtsbehörde auch berechtigt, von den Unternehmungen, deren bisher gesammelter Reservefonds mit dem Umfange des Geschäftes der Unternehmung nicht im Einklange steht, falls die Wahrung der Interessen der Versicherer es erfordert, den Ertrag einer Kautions zu fordern. Entspricht die Unternehmung dieser ihrer Verpflichtung innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht, so kann sie ihre Tätigkeit solange nicht fortsetzen, als sie die gewünschte Kautions nicht erlegt hat. Die Verordnung besitzt keine rückwirkende Kraft.

Das gilt wohl für die inländischen Unternehmungen. Was geschieht aber mit den ausländischen. Die inländischen Gerichte sind unterrichten und wo sich die inländischen Versicherer ihre Befriedigung im Auslande suchen müssen? Es wäre von Interesse, zu wissen, ob in diesem Belange bereits Verfügungen getroffen worden sind. Bisher ist es uns trotz eifriger Nachforschungen nicht gelungen, hierüber etwas in Erfahrung zu bringen.

(Lieferungen nach Rumänien.) Bei der Generaldirektion der rumänischen Staatsbahnen findet am 15. Januar die Lieferungsverhandlung größerer Quantitäten von Maschinenteilen, Lampen, Waggonfennterscheiben und Lampendochten statt. Die Lieferungsbedingungen können in den Amtsstellen des kommerziellen Attaches der rum. Gesandtschaft (VIII., Dorohogassie 15) eingesehen werden, wo Interessenten die nötigen Aufklärungen erhalten.

(Das Triest von heute.) Aus Triest wird uns geschrieben: Aus der eben erschienenen, die ersten neun Monate umfassenden Handelskammerstatistik ergibt sich die Befriedigung der dem Triester Handelsverkehr schon im Herbst des vergangenen Jahres gestellten günstigen Prognose. Der Gesamtverkehr Triests (Bahn- und Seeverkehr zusammengekommen) erreichte in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres 43.053.936 Meterzentner. Vergleicht man mit dieser Zahl die 45.800.801 Meterzentner, die der Verkehr im letzten Vorjahresjahre erreichte, so ergibt sich, daß der Triester Platz das nach dem Krieg verlorene Terrain fast vollends wieder zurückgewonnen hat und heute wieder auf der Höhe steht, die er vor dem Krieg innehatte. Im Triester Auswandererverkehr stellen die Emigranten in garischer Herkunft ein bemerkenswertes Kontingent.

(Tschechoslowakisch-ungarische Wirtschaftsverhandlungen.) Zu den tschechoslowakisch-ungarischen Handelsvertragsverhandlungen treffen die Delegierten der tschechoslowakischen Regierung Mittwoch, den 10. d., in Budapest ein. Nach an dem gleichen Tag wird die Eröffnungssitzung der Verhandlungen stattfinden. Im Auftrage der tschechoslowakischen Regierung treffen unter der Führung des bevollmächtigten Ministers Dr. P. T. K. folgende Delegierte in Budapest ein: Legationsrat Friedmann, Ministerialsekretär des Handelsministeriums Czernat, Ministerialrat des Handelsministeriums Ratinic und Ministerialrat des Finanzministeriums Siembach.

(Ein Petroleumtrust in Polen.) Aus Warschau wird telegraphiert: Das am 1. Dezember unterzeichnete Abkommen, demzufolge ein Petroleumtrust unter der Bezeichnung „Vereinigung der Mineralölraffinerien“ gebildet wird, hat den Zweck, den Absatz des Petroleums und seiner Produkte auf den in- und ausländischen Märkten zu regeln. Am gleichen Tage wurde auch eine Ausschreibung unterzeichnet.

Devisenkurse.

Table with columns for location (Wien, Berlin, Prag, Zürich) and currency (Biljonen, Mark, etc.). Includes entries for Budapest, Berlin, Wien, Oester. Bank, Warschau, Bukarest, Sofia, Belgrad, Prag, Mailand, Paris, Brüssel, London, New York, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Christiania, Madrid, and Zürich.

Modern butorszalon. allandó nagy kiállítás. - Teljes lakberendezések. Üllő-ut 14 és Baross-utca 11. Szabad megtekintés. Cégtelefonos: Gáspár Nándor

Täglich Kurs der Ung. Nationalbank.

Table with columns for currency (Dollars, Kronen, etc.) and exchange rates. Includes entries for Dester. Kronen, Mark (Biljonen), Tschechnische Krone, Dinar, Lewa, Lei, Polnische Mark, Lire, Franz. Frank, Belgische Frank, Schweizer Frank, Englische Pfund, Dollar, Holländ. Gulden, Dänische Kronen, Schwed. Kronen, Norweg. Kronen, and Napoleon.

Antwortliche Börsen.

Wien, 9. Dezember. An der Effektenbörse hat der Ausgang der deutschen Wahlen eine ruhige Beurteilung gefunden und die Preisbildung in keiner Hinsicht beeinflusst. Das Geschäft eröffnete ruhig und die Grundstimmung war eher fest. Die Rentenwerte waren größtenteils vernachlässigt. In der Kasse war große Geschäftslage ein, die Kurse blieben behauptet, Schlüsse fanden kaum statt, jedoch größtenteils mit gebesserten Kursen. Im Schranken blieb das Geschäft unbedeutend, in schlechten Werten kamen insofern Prager Deckungen höhere Kurse zum Vorschein. Der Anlagemarkt war fest.

Berlin, 9. Dezember. An der Effektenbörse hat sich die Kursbesserung infolge der großen Geschäftslage auf allen Gebieten fortgesetzt. Im Vordergrund des Interesses standen heute wieder die Rentenwerte, wo die Spekulation besonders die Werte der Rhein-Elbe-Union infolge der zu erwartenden günstigen Aktienzusammenziehungen kaufte. Die chemischen und elektrischen Werte erzielten auch Gewinne. Von Seite des Auslandes war reges Interesse bemerkbar, so nahmen Holland und Schweiz größere Posten auf. Man hofft, die Sommerdepression überstanden zu haben und beurteilt den Umstand als günstig, daß die Großbanken die in der Sommerinteraktion gekauften Werte mit Kursgewinnen verwerfen können. Maschinen- und Metallwerte erzielten 2-3 Mark Gewinn. Karlsruher Besserung sich mit 8 Mark. In der zweiten Hälfte der Börsenzeit traten Kursabbrüche ein, da die Spekulation Realisationen vornahm. Die Grundstimmung

Asthma-cigaretta. Asthmalin. Amerikai Asthma-cigaretta. Török József R.-T. VI., Király-utca 12. szám.

blieb jedoch fest. Schiffahrtswerte und Bankwerte erhöhten sich minimal. Inlandsrenten haben ihren gestrigen Verlust ausgeglichen, das Geschäft war aber unbedeutend.

Budapester Schiachviehmarkt vom 9. Dezember. Bericht von Leopold Fischl u. Komp. Auftrieb 353, unverkauft 85 St. Preisnotierungen: Ochsen Ia 16.000-19.500, IIa 12.000-15.000, IIIa 8000-11.000; Kühe Ia 14.000-18.000, IIa 7000-13.000, IIIa 8000-9000; Stiere Ia 16.000-19.000, IIa 12.000-15.000; Seindvieh 5000-7000; Kälber 20.000-23.000; Jungvieh 8000-13.000. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. Tendenz schleppend.

Mauk's Eicsokoládé Dreher. Illustration of a girl and a cow.

Kurstabelle. I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schluszkurs, IV. Schluszkurs vom 5. Dezember in Tausenden Kronen.

Large table with multiple columns (I, II, III, IV) listing various companies and their stock prices. Includes sections for Banks, Eisenwerke u. Maschinen, Druckerei-Unternehm., Bergwerke u. Ziegelfabr., Eisenwerke u. Maschinen, Zuckerfabriken, Lebensmittel-Unternehm., and Gas- u. Elektr.-Unternehm.

Korrespondenz der Redaktion.

B. J. Budapest. Die Annahme wurde wahr- scheinlich deshalb verweigert, weil 15.000 K. heute ein viel zu geringer Betrag ist, als daß es sich der Bank lohnen würde, in ihren Büchern auf so kurze Zeit Ein- und Aus- zahlungen vorzunehmen; für das Einlagebuchel wird in der Bank 1000 K. angerechnet. — H. B., Linz. Das können Sie par distance nicht austragen; mit Brief- und Schriftenwechsel ist kaum ein Erfolg zu erzielen. Am besten um Sie, mit der Angelegenheit einen in Budapest wohnenden Rechtsanwalt zu betrauen. — J. R., Rom. Die dunklen Ringe unter den Augen rühren von einem lokalen Feuchtwind her, der ganz akut auftritt. Am besten, namentlich nervöse, blutarme Menschen, dann aber auch solche mit Magenleiden klagen über solche Ringe. Die Behandlung ist dementsprechend kräftige Nahrung, Eisen- präparate und dergleichen helfen in derartigen Fällen. — Weihnachtsorgen. 1. Kaufen Sie einfach einige gute Bücher und da Ihre Tochter auch Deutsch liest, können Sie ja auch deutsche Bücher anschaffen. Es gibt ja so gute Jugendbücher; der Buchhändler wird Ihnen solche vorgeben. 2. Das ist Sache der Mutter; Frauen wissen da besser Bescheid. — D. K., Zalaegerszeg. 1. Aus Ihrem Schreiben sind die Einzelheiten des Falles nicht ersichtlich, wir können Ihnen somit keinen Rat erteilen. 2. Am besten dürfen Sie das im Wege einer kleinen Annonce in unserer Zeitung erreichen. Annoncentext und der dafür entfallende Betrag sind an unsere Administration zu senden. 3. Die verlangten Exemplare wird Ihnen unsere Expedition zusenden. — J. L. Satoraljaihely. Es gibt viele solche Vertilgungsmittel; die Wirkung der einzelnen Mittel aber ist uns nicht bekannt. In einem Drogengeschäft dürfen Sie das erfahren. — F. B., Budapest. Eine solche Fabrik gibt es in Budapest nicht. Aber selbst für den Fall, daß dieser Artikel hier hergestellt würde, wäre ein Transport der Ware nach Deutschland mit so großen Kosten verbunden (Ausfuhrbewilligung, Zoll usw.), daß es unmöglich wäre, den Artikel billiger abzugeben, als den in Deutschland erzeugten. — J. M. Nr. 79. 1. Von einzelnen werden die

Kupone schon seit einem Jahre eingelöst. Bezüglich der Rückzahlung dürfte eine Zeitbestimmung im Wege einer Verordnung seinerzeit erfolgen. 2. Der Nominalwert wurde (in Papierfronen) mit dieser Summe gemeint. — D. L., Donyhád. Wenn Sie diese Beträge jetzt aufnehmen, dann werden Sie sie in Papierfronen bekommen, da jedoch die diesbezüglichen Beratungen noch nicht abgeschlossen sind, tun Sie besser daran, mit der Behebung dieser Gelder noch zu warten, bis die Verhandlungen abgeschlossen sein werden. — S. S., Chörkemer. Nur Nominalwert von 200 K.; bisher nicht gezogen. — Budapest Nr. 1. Eine derartige Verordnung ist tatsächlich in Vorbereitung, jedoch sind die Beratungen noch nicht abgeschlossen. Sie haben nicht gut getan, die Zahlung der Quote zu unterlassen, wenn Sie können, respektive wenn die nachträgliche Einzahlung angenommen wird, dann bringen Sie sich jedenfalls in Ordnung; mit der Behebung der Prämie jedoch warten Sie bis zum Abschluß der Beratungen der angeordneten Verordnung. 2. Das fragliche Gedicht entstand im Jahre 1851; der Verfasser hieß Wilhelm Kanulij, geb. 1827, gestorben 1881.

Die Laje der nachstehenden Einsender von Losanfragen wurden nicht gezogen: L. C., Büsköfnádásd. — R. J., Szekszárd. — Özv. G. P., Körmen. — R. J., Eger. — G. S., Káposztás. — R. J., Putnok. — R. J., Csécs. — B. S., Szarv. — M. W., Szony. — S. S., Kis-Tunlacs. — Dr. M. J., Tiszaújváros. — M. D., Eger. — W. C., Kunbaja. — R. S., Drohobár. — V. K. 15, Magyarbörze. — R. S., Högveh. — N. B., Csábolh. — R. A. D., Budapest. — „Gy. n.“ — „Bijegrad.“ — D. R., Szombathely.

Chefredakteur: Dr. Josef Straffer. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Kumlík. Verlag: Neues Pester Journal Zeitungsverlag A.-G. Für den Verlag verantwortlich: Moriz Balázs. Druck der Hungaria Zeitungsdruckerei A.-G. Verantwortlich: Géza Schmidek.

Table with 2 columns: Amount and Description. Includes entries like 'Bericht', 'Verkauf', 'Einnahme'.

5. Dezem-

Table with 4 columns: III, IV, V, VI. Contains numerical data.

Table with 2 columns: Heilbäder. Lists various spa treatments.

Table with 2 columns: Preise. Lists prices for various items.

Table with 2 columns: Einnahmen. Lists income data.

Table with 2 columns: Einnahmen. Lists income data.

Table with 2 columns: Einnahmen. Lists income data.

Der Erbe.

— Roman von D. Elker. —

— Vortrefflich! Besonders der Leutnant da im Vordergrund ist famos! — Ja — der Leutnant! Weist du, Hilde, daß ich den nach dem Modell eines meiner früheren Kameraden entworfen habe? — Das sieht man, daß ein lebendes Modell dazu gestanden, meinte sie lächelnd. — Er war ein netter Kerl — aber fürchtbar leichtsinnig. Möchte wohl wissen, was aus ihm geworden ist. — Nahm er seinen Abschied? — Ja — er ging nach Amerika, der arme Kerl — ich habe ihm noch das Reisegeld gegeben. — Konnte er denn hier gar nichts beginnen? — Er hatte ja nichts gelernt, als Reiten, Tanzen, Fechten und — Spielen. — Siehst du, Kolf, da wartest du doch besser dran! Du habtest dein Talent, dein Können — darauf konntest du ein neues Leben aufbauen. — Ich wäre ebenso untergegangen wie jener, wenn du nicht gewesen wärest, Hilde. — O, sage das nicht, Kolf. — Doch, Liebste, dir verdanke ich alles. — Er zog sie an seine Brust und sie schlang innig die Arme um seinen Hals. So blieben sie schweigend sitzen, während ihre Herzen innige Zwiegespräche hielten. — Durch das Atelierfenster flutete der goldene Schein des Abendrotes herein und hüllte das kleine, einfach ausgestattete Atelier in eine rosige Dämmerung. Ein lechter Strahl der scheidenden Sonne beleuchtete ein fast vollendetes Porträt Hildes, das auf einer Staffelei stand, so daß es lebenswahr und warm aus dem Dunkel des Zimmers hervortrat.

Zeit einigen Wochen waren Kolf und Hilde verheiratet. Hildes Vater hatte sie am heiligen Weihnachtst- fest getraut, dann waren sie hinausgezogen in die Welt zur gemeinsamen Arbeit, zum gemeinsamen Streben. Weit draußen im Westen Berlins, wo sich die hohen Bauten der Großstadt zwischen den Feldern ver- loren, hatten sie eine hübsche Wohnung mit einem kleinen Atelier, fünf Treppen hoch, gemietet. Dort lebten sie ihrer Liebe und ihrer Arbeit.

Ein bescheidenes Leben war ihnen gesichert. Der Verleger, welcher die Gedichte des Pfarrers Lingard herausgegeben, hatte an den Zeichnungen und Ent- würfen Kolfes Gefallen gefunden; er engagierte ihn mit einem festen Gehalt als Zeichner und Illustrator für seinen großen Verlag und stellte ihm eine Aufbesserung seines Gehalts in Aussicht, wenn er sich bewährte. So waren sie der eigentlichen Sorge um des Lebens Not- dürft überhoben, jinnal auch Hildes Arbeiten guten Absatz fanden.

Hilde versuchte jetzt auch ihr künstlerisches Tal- ent zu verwerten; ein weitverbreitetes Blatt hatte auch bereits eine Korbelle von ihr gebracht und gut honoriert. Mit freudigem Vertrauen sah das junge Paar so- mit in die Zukunft. Wenn sich auch nicht alle künst- lerischen Ideale Kolfes verwirklicht hatten, wenn er auch, hat seine Phantasie in großen Gemälden frei walten lassen zu können, nach den Aufträgen und Ideen seines Verlegers mit dem Zeichenstift und der Zeichenfeder arbeiten mußte, so fand er doch seine Befriedigung

darin, in dieser Arbeit sein Bestes zu leisten und sich und Hilde durch seine Arbeit eine gesicherte Stellung in der menschlichen Gesellschaft zu erwerben.

Am in Arm traten sie in das einfach aber frau- lich eingerichtete kleine Wohnzimmer, das Hilde mit künstlerischem Geschma und echt weiblichem Empfinden ausgestattet hatte. In einer Fensternische, umgeben von einigen dunkelgrünen Blattpflanzen, stand ihr Schreib- tisch, an dem sie fast den ganzen Vormittag zu arbeiten pflegte, da ihr kleiner Haushalt sie nicht allzusehr in Anspruch nahm, den die alte Magd Kathrine, welche sie aus ihrem Heimatdort mitgebracht, fast ganz allein besorgte.

Von den Fenstern aus hatte man einen weiten Ausblick auf die noch unbearbeiteten Felder bis zu dem sich dunkel am Horizont abhebenden Grunewald. Rechts- hand begrenzte die Türme und Dächer Charlotten- burgs den Gesichtskreis, während sich links die Sil- houetten der westlichen Vororte hinzogen. Einzelne große Bäume erhoben sich aus der jetzt in tiefem Schnee deliegenden Ebene, die durch einen Eisenbahn- damm durchschnitten wurde, auf dem gerade jetzt ein Zug dahervrauschte.

Es war kein so anheimelndes Bild, wie das der Gebirgsheimat Hildes. Man spürte zu sehr die Un- ruhe der Großstadt. Dennoch lag jetzt in dem winter- lichen Abend, als allmählich die Laternen der langen Straßenzüge aufflammten, eine Ruhe, ein Schweigen über der ganzen Landschaft, welches einen anheimeln- den Eindruck hervorbrachte — die Ruhe, die Befriedi- gung nach redlich getaner Arbeit machte sich wohltuend geltend.

Durch die Stille der Abenddämmerung erklang schrill die elektrische Klingel der Korridortür.

— Wer mag jetzt noch kommen? fragte Kolf.

— Vielleicht ein Bote von der Druckerei, entgegen- setzte Hilde. Ich will die Lampe anzünden.

Man hörte den schlürfenden Schritt der alten Magd auf dem Korridor; die Entreetür wurde geöff- net; einige Worte wurden gesprochen. Dann trat Ka- thrine in das durch den milden Schimmer der Lampe faust erleuchtete Zimmer und überreichte Kolf eine Visitenkarte.

Kolf blickte überrascht auf und reichte seiner jun- gen Frau die Karte.

— Der Rentmeister meines Onkels, sagte er. Was mag er bei mir wollen? Soll ich ihn empfangen, Hilde?

— Gewiß, Kolf. Wir dürfen einer Annäherung dieses Onkels nicht aus dem Wege gehen.

— Ich glaube nicht an diese Annäherung. Doch lassen Sie den Herrn eintreten, Kathrine.

Die alte Magd entfernte sich.

Gleich darauf schob sich die düstige Gestalt des Rentmeisters Sperling mit dem schlauen Zuchsgesicht in die Tür.

— Ihr Besuch freut mich in Erstaußen, Herr Rent- meister, begann Kolf.

Der kleine Mann war sichtlich außer Atem. Er rang nach Luft.

— Sie wohnen aber sehr hoch, Herr Baron.

Kolf lächelte.

— Wie es sich für einen Künstler geziemt, Herr Rentmeister. Aber wohnen Sie Bloß. Wenn Sie sich genügend erholt haben, sagen Sie mir, was Sie zu mir haben.

(Fortsetzung folgt.)

Magyar Kir. Opera. Parasztecsület. Bajazzók. Kezdeté 7 órakor.

Nemzeti Színház. A vén gazember. Kezdeté 7 órakor.

Kamara Színház. A becsületesség öröme. Kezdeté fél 8 órakor.

Városi Színház. Bécsi filharmonia hangversenye. Kezdeté fél 8 órakor.

Apollo Színház. (Helikon épületében, Eskü-tót) Telefon: József 150-01.

Medgyaszay Vilma Homokzsák Cethalott 72. számú órház Kezdeté 8 órakor.

KIS KOMÉDIA VI., Róvay-u. 18. Telefon 14-22. Decemberti műsor: A visegrádi vénusz Die verkaufte Wohnung A főszerepekben: ROTT és STEINHARDT R. Türk Berta és Steinhardt új szöveggel Kezdeté 8/48 órakor.

Royal Orfeum. Erzsébet-körút 31. Telefon: József 121-67, 121-68. Oriási új varieté-műsor Kezdeté 8 órakor. Vasárnap délután 4 órakor előadás

PAPAGÁLY. Kezdeté 11 órakor.

Terezkörúti-Szinpau. Terezkörút 40.

A Samu Patália Kezdeté fél 9 órakor.

BELVÁROSI MOZGÓ. (V. Irányi-u. 21. Tel. J. 153-88. A tizenöt éves detektív Angol híradó Előadások 5, 7 és 9 órakor.

CAPITOL Filmpalats beim Ostbahnhof Telefon: Josef 142-09. Napkelet hercege in 8 Aufzügen A két balkezes Pilotti Barleske in 7 Aufzügen Anna Hegyi singt Puccini-Arien Beginn um 5, 7 und 9 Uhr.

Carmen-Mozgó. Erzsébet-körút 8. Tel. J. 129-54. A szerelem szigetén Asszonyok királynője Előadások 4 órától kezdődőleg. Jegyelövétel 11-1 óráig.

Diana-Mozgó. V., Visegrádi-utca 11/a. Angol híradó Úvegipó Oroszlán jegyese Colibri Előadások 5, 7 és 9 órakor.

ELIT-MOZGÓ. Vigaszínház mellett. NJU COLIBRI Előadások 5, 7/48, 7/10.

FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ. VII., Rákóczi-ut 70. Tel. 14-97. Hentzaui Rupert A vajsziui Fridolin Intim Pista Amerikában Előadások 5, 7/48 és 7/10 órakor.

Vigaszínház. Az Úvegipó. Kezdeté fél 8 órakor.

Fővárosi Operettszínház. A nótás kapitány. Kezdeté fél 8 órakor.

Renaissance Színház. Csókoljon meg. Kezdeté fél 8 órakor.

Király Színház. Marica grófné. Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar Színház. Knoch. Kezdeté fél 8 órakor.

Slaha Lujza Színház. Függetlenség stb. Kezdeté fél 8 órakor.

Belvárosi Színház. Ki babája vagyok. Kezdeté fél 8 órakor.

KAMARA Mozgófényképszínház (Hungária-térű palotájában.) Dobány-utca 42, Nyár-utca sarok

Erősebb a szerelemnél A film boszorkánykonyhája Előadások 7/48, 7/48, 7/10 órakor.

MOZGÓKÉP-OTTHON. Terezkörút Napkelet hercege Osztrigás Mici Előadások 4, 6, 8 és 10 órakor.

Nyugat-Mozgó. Terezkörút 41. Telefon 71-82. Hentzaui Rupert Két katicabogár Előadások 7/48, 7/48, 7/48 és 7/10.

ODEON. Rottenbiller-u. 37/B. Tel. J. 2-63. A nagyvilági dáma A floridai kaland Előadások 5, 7 és 9 órakor.

OLYMPIA. Erzsébet-körút 29. Tel. J. 129-47. Elveszett hajók szigete Dráma 8 felvonásban Úvegipó, amer. barleszk 2 felv. A reptől Theve, komédia 2 felv. Előadások 4, 6, 8 és 10 órakor.

OMNIA. Költsey-utca 2. ... Es megindul a Végzet! ... Tigrisszemek Előadások 5, 7 és 9 órakor.

ORIENT. Izabella-utca és Aradi-nécsa sarok. Telefon 150-37. Lovagkisasszony A cirkusz leánya Előadások 5, 7 és 9 órakor.

PHÖNIX. Rákóczi-ut 63. A tizenöt éves detektív 2 részben, 16 felvonásban Mindkét rész egy előadásban Előadások 7/48, 7 és 7/10.

Royal-Apollo. Erzsébet-körút 45/47. Tel. J. 118-24. Mary Tudor (A makrancos princess) Románó 10 fejezetben Főszerepekben: Marion Davies Előadások 5, 7/48 és 7/10 órakor.

TIVOLI. Nagymező-utca 8. Telefon 30-43. Erősebb a szerelemnél Egy világáros örvényében Előadások 5, 7/48 és 7/10.

URANIA. Rákóczi-ut 21. Telefon J. 121-25. Mary Tudor (A makrancos princess) Románó 10 fejezetben Főszerepekben: Marion Davies Előadások 5, 7/48, 7/48 és 7/10.

Kleiner Anzeiger.

Das Wort
an Wochentagen ... 1900 K., an Sonn- u. Feiertagen 1500 K.
Die kleine Anzeige?
an Wochentagen ... 19.000 K., an Sonn- u. Feiertagen 15.000 K.
Jedes Setzgebilde kostet nach der Größe berechnet.
Stelleninserate zahlen jeweils die Hälfte.
Offene Briefe werden in unserer Administration übernommen und gegen
Bemerkung bei Zustellungsfreiheit angesetzt. Inserate auf Wunsch sofort.
Wichtige Anzeigen werden in unserer Administration unentgeltlich erstellt.
Wichtigsten Anzeigen ist eine Retourenkarte beizufügen.

KAUF, VERKAUF

Spezialgeschäft für Silber- und Goldschmiederei. Gajgati Rákos, Szelecz, Museum-körút 17. 18134
Halbes Silber, Platin, Gold, Silber, Brillanten zum Höchstpreis kauft Kossuth Lajos-u. 11, Galbány 3. 2383
Brillanten, Juwelen kauft zu Höchstpreisen Sziget J., Budapest, Evetem-utca 11. Telefon 2386
Karbid, prima külföldi, 50 és 100 kg-os darabokban, legutányosabban kapható. Riczker, Izabella-u. 34. Telefon-hívószám 51-29. 14000
Szerszámgepek, szerszámokat, teljes berendezéseket, műszaki cikkeket nagyobb tételekben is veszek. Riczker, Izabella-u. 34, II. 3. Telefon-hívó 51-29. 18174

STELLENGESUCHE

Mädchen aus der Provinz, 20 Jahre alt, sucht bei guter Behandlung zu Kindern, älterer Dame oder in Haushaltung Stellung. Anfragen an Kaiser, V. Ugyon-utca 16, II. 2, von 2-4 Uhr. 18157
Zugänge sucht, Kindererziehung, Pflege, Unterricht, Nachhilfe, Klavier, Sittliche, perfekt im Haushalt, Nähen, sucht Engagement. Halter, „Selbständig“ Blodners Annoncenbureau, Semmelweis-utca.
Mérelgekésztést, üzleti könyveimnek rendbehozását, mérsékelt díjazással vállalja Jókai-könyvelő, Szercecsen-utca 57, II. 2. Telefon 101-78. 8943
Egy jó gyermekgondozónő ajánlkozni iríhához. Orénn-völgy-utca 20, III. 1. 8988

MÖBEL, TEPPICHE

Nagy bútorcsarnok megnyitott. Wesselényi-utca 24. Itelemelet. Háló, ebédők, uriszobák, kárpitosmunkák óriási választékban. Szolid kiszolgálás. Vidékre csomagolás. 2405
Cimre ügyelni. Ebédő, háló, szalonok, matracok, garnitúrák, egyes bútorok legolcsóbban Horovitz asztalosmester bútorraktárában. Baross-utca 19. 2394
Réz-, vasbutor, sodronyágybetét, öszecscukós vaságy, gyermekkosci legjobbak. Híker gyárából, Dohány-utca 6. sz. Telefon József 61-97. 2398
Butervásárlása előtt el ne mulassza raktárat megtekinteni, halókban, ebédőkben nagy választék. Olcsó árak. Díjtalan csomagolás. Rákóczi-tér 15. 3108
Vasbutor, rézbutor, sodronyágybetét gyermekkosci, matracok Klein Gyula és Társa vasbutorlerakataiban, Dob-u. 58 és Király-utca 66. Javitást, fényezést vállalunk. 2929

DIENST UND ARBEIT

Dambour (Majdnálkákere), Bliffé, Gouré, Hour (Bliffé-jághablon) berfertigt J. Fried, Budapest, Nap-utca 29. 18167
Gazdasszonyok ajánlkozom két éves fiammal, magányos urhoz. Dohány-utca 28, III. 35. 5737
Kárpitos ajánlkozok házakhoz és házon kívül olcsón dolgozom. Murányi-utca 50, III. 16. ajtó. 9268
Kárpitosmunkát legolcsóbban házánál készítek, legjobb kivitelben. Gáspár, Péterfi Sándor-utca 36. 7855
Kezdő mosónő ajánlkozok házakhoz. II. ker., Fő-utca 38. házszámánál. 18178

WÄSCHE

Verkaufen Sie nicht Ihre Weißwäsche, Biergegenstände, ehe Sie unsere Firma befragen haben. Unsere angebotenen Preise werden Sie überraschen. „Hohoko“ Samhandlung, Király-utca 87. Telefon 134-34. 2385

BEKLEIDUNG

Meglepő árak fizetek viselt férfruhákért. Wertheimer Grófi Zichy Jenő-utca 23. Telefon 165-23. 2305
Belmántel, Garnituren, Belmántel, Seiden-, Stoffkleider, Gelegenheitspreis. Brautkleider werden ausgeliehen. Almásy-utca 4. 2384

OFFENE STELLEN

Pénztárnoknői, irodai, bizalmi állást vállalnék. Kereskedelmi telesen végeztem. Övédekkel rendelkezem. Haáné, Baross-utca kilencvennégy, földszint négy. 5153
Jóbb házból való fiu tanuló, nák börtönlébe fizéssel felvétetik. Szövetség-utca 15. 8942
Bevezetett ügyes fa- és szén-ügynök magas jutalékokra felvétetik. X. Korponai-utca 14. szám. 6964
Nyakkendővarró, önálló, elsőrangú munkáról, állandó alkalmazásra azonnal felvétetik. Sebestyén Dezső, IV. Petőfi Sándor-utca 9. (Pilyav-köz.) 7856
Nürnbergi és bazárosoknál bevezetett ügynök fixre és jutalékokra felvétetik. Löw bórondás, Wesselényi-u. 23. 9836
Rövidfarszaktamból segéd és cipőszakmából kiszolgáló kisasszony hosszabb bizonyítványokkal felvétetik. Schaffer cég, I. ker., Döbrentei-tér 4. szám. 5756

UNTERRICHT

Reichsdeutsche diplomierte Lehrerin erteilt Literatur- u. Konversationsstunden. Aréna-ut 64, Parterre 1. 18141

ZSOLDOS MAGÁNTANFOLYAM

Budapest, VII., Dohány-utca 84. Telefon: J. 124-47. előkészít középiskolai magánvizsgákra, érettségire vidékieket is. 2400
Hölgyfodrászat, onkoláció, manikűr, Kosmetikai tanintézetem VI. ker., Horn Éde-utca 12. Tanítványok teljes kiképzésre felvételnék. Szántóné. 2393

OSSZETEGELTŐ TANKÖNYV

a középiskola alsó négy osztályának teljes tananyaga két kötetben: **Agebra és Geometria** a középiskola teljes tananyaga olyképen feldolgozva, hogy tanár nélkül is megtanulható. Megrendelhetők **Zsoldos Magántanfolyamánál,** VII., Dohány-utca 84. 2399

KINDERFRÄULEIN

wird zu einem 14-jährigen Mädchen aufgenommen. Borjuteilen Damjanich-utca 58, földszint 1. 3248

DEUTSCHES FRÄULEIN

wird zu einem 15-jährigen Mädchen aufgenommen. Borjuteilen Irányi-utca 21, V. Belfier. 3248

FRANCIA TANÁRNŐ

órát ad ebédért is. Leveleket „Francia 085“ jellegével a kiadóba. 6083

ENGLISH LESSON

also for dinner. Letters to the paper under „English 808“. 5808

MUSIK

Kurzes Klavier, beinahe neu, um den halben Preis, Pianino 15 Millionen. Stimmung, Reparatur, Transporte, mit Garantie bei Kerehtély, Vilmos császár-ut 21. 2408
Klaviertransport - Unternehmungen mit Garantie Culin-tér Jón. József 199-43. 2991

Senki sem nyúlhatja árban, minőségben, hitelezésben, amit Sternberg királyi udvari hangszergyár külföldi zongoratermék. Rákóczi-ut 60. (Saját palotájában.) Nincs vételkényszer. 2407
Slavicietransporte, Stimmungen und Reparaturen mit Garantie bei Kerehtély, Vilmos császár-ut 21. Telefon 33-47. 2401
Beim Klavierkaufen, -verkaufen werden Sie sich vertrauensvoll an Waldmann, Revczky-utca 9. 2390

REALITÄTEN

Realitäts - Wirtengesellschaft, Erbschaft-körút 27, Cambrianus-Palais. Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitäts - Budapest. 2586

HÄUSER

Bérlékek, óriási hozadékkal, töké befektetésre alkalmasak, főváros egész területén, nagy választékban, 300 milliótól kezdve legelőnyösebben kaphatók. Szabó József bérlékek-értékesítőnél, Rákóczi-ut tizenöt. 2864
Beköltözhető családiházak, fele árban, nagy választékban, legelőnyösebben kaphatók. Szabó József, házerékesítőnél, Rákóczi-ut tizenöt. 2863
Családiházak 1, 2, 3 szobás, beköltözhetőséggel a város bármely részén kapható. György, Conti-utca 7. 1022

Perser- und Fabriks-

TEPPICHE

kauft und verkauft

ANTIKART AKT.-GES.

VII., Dob-utca 31

Ecke Kazinczy-utca Tel. Józ. 123-87

GÜTER, GRÜNDE

Ház 4 hold szőlővel, part közelében feltűnő olcsón, sürgősen eladó. György, Conti-utca 7. 1022
Cipészüzlet Andrassy-utnál, elegánsan berendezve, vidékre nőülés miatt, 30 millióért eladó. Radó, Szondy-utca 11. 2968
Csemege-baromfiüzlet, nagykorú, kis lakással, társasviszálkodás miatt, jutányosan eladó. Radó, Szondy-utca 11. 2968
Sarokkávóház VI. kerületben, kényelmes, nagy forgalommal, erős nappali üzlet, 400 millió. Radó, Szondy-utca 11. 2968
Söntés-büffe Nyugati pályaudvar exponált helyén, napi 9 millió bevétellel, 300 millió. Radó, Szondy-utca 11. 2961
Kévéterem Rákóczi-ut sarkán, napi 4 millió bevétellel, eladó. Radó, Szondy-utca 11. 2961

KOMPAGNON

Asztalos üzemből és nyomdából közreműködő társ 50 millióval, magas haszonrészesedéssel teljes garancia mellett. György, Conti-utca 7. 1023
Érdéki üzemelési 50-100 millióval az ingatlan üzemelési üzemelési. „Gépját” 176-on die Exp. 18176
Társulások leggyorsabban eszközölhet bármilyen összegig. Szabó József ingatlanforgalmi vállalata, Rákóczi-ut tizenöt. 3861

GESCHÄFTE

Vendéglő kitűnő forgalommal, kelendő családi viszállyal, minden áron eladó. György, Conti-utca 7. 1023
Fűszerüzlet szép lakással, kiválóan kiépített 25 millióért megkapható. György, Conti-utca 7. 1023

Társulmék 50-60 millió koronával, rentabilis üzlethez, iparvállalathoz, személyes közreműködéssel. Vállalom a magyar - német levelezést, könyvelést, felekkel érintkezőt, Ajánlatokat legdélközlemben kezelem. Riczker, Izabella-u. 34. II. 9. 18175
Saroknagyvendéglőhöz huszmillióval csendes társat keresek, heti 3 százaléka kámatra, ingatlanbiztosítással. **Márkus-Szigeti,** Semmelweis-utca hét. 5581

DIVERSE

Bizalmas ügyekben nyomoz, megfigyel, informál magánkutató vállalat. Rákóczi-ut ötvenhét-b, fölépcsőház. József 52-73. Tulajdonos báró Rómy. 4588

KURORTE

Steinhaus am Semmering, Kurort „Eubiohof“, Nat- und Siegesuren, verglähe Südtirol, Sonnenbäder, Badenhalt, Centralheizung, Prospekt, Retourkarte. Telefon 1. 3748

HEIRATSANTRAGE

Zu Heiratsvermittlungen, gelegentlich belieben Sie sich mit Vertrauen an des älteste und heilige eingetragte Bureau **Dabibovics,** Gfahrbühn 17, 7. Stock. Empfiehlt nur reelle Partnern. 18192

FÉRJHEZMENEDEK

előjegyezve 17 évtől feljebb. Hozományösszeg több millióra korlátozható. Benoit-utca 13. 4588
Kieszközöl Nagy Jenő elismerten legszolidabb házassági irodája, Rákóczi-ut 57b. Telefon. (Cégnélküli levelezés.) 4588

GELD, HYPOTHEKAR-DARLEHEN

Dejegezzék kereskedőknek azonnal folyósítok korlátozott árufedeztetre legelőnyösebben kölcsönöket. **Freud** Miksa-utca 13. J. 72-63. 653
Pénzt adok állandóan ékszerre, szőnyegre, textilre, zongorára, autóra, áruira, szőrmére, butorra, azoknak bizonyítani eladását vállalom. **Freud,** Miksa-utca 13. J. 72-63. 653
Pénzt előnyös feltételek mellett azonnal kihelyezem. **Freud** ingatlanforgalmi áru-bizományi kereskedelmi vállalat. VII., Miksa-u. 13. J. 72-63. 653

KÖLCSÖNT NYAJTUNK

hetikamatozással értékpapirokra, ékszerre, árukra. Ferencvárosi Bank, Ferenc-körút 24. 2815

PÉNZKÖLCSÖNT

árura, ékszerrel előnyös feltételek mellett folyósít Szencs László banküzlete, Szabadság-tér 7. felelelet. 39. Telefon 84-60. 18138

SZÁZÖTVENMILLIÓT

reális alapon kihelyezek, kisebb tételben is, ingatlanra, 32 százalékos évi kamatra. **Márkus-Szigeti,** Semmelweis-utca hét. 5582

MIETUNG UND VERMIETUNG

Három lóra istálló, kocsiszínrel, lakással, hűtőlajdonostól, VII. kerületben, olcsón eladó. **Márkus-Szigeti,** Semmelweis-utca hét. 5582

WOHNUNGEN ZU ÜBERGEBEN

Garconlakások: Fillér-, Biró-, Veres Pálné-, Ika-utakban, Lövelde-téren 15 milliótól. **Főherleti lakások** 5 milliótól, egy szobásak. **Kettőszobásak** nagy választékban, 8 milliótól. **Háromszobásak** 20 milliótól. **Négy szobásak** 60 milliótól. **Krisztinában,** modern berendezéssel, kettőszobás, 20 millióért. **Budán** komfortos háromszobás, teljes berendezéssel, 75 millióért. **Ferencvárosban** komfortos lakásom, 25 millióért. **Nagykorú** 6 szobás, elsőemelet, balkonos, tőri lakásom, szerződéssel, azonnal átadom. **Vár-kiosz-nál** komfortos négy szobásom, 50 millióért sürgősen átadom. **Szabó lakásértékesítő,** Rákóczi-ut tizenöt. 3862
Körutnál, lelépési díj nélkül, 6 évig hármentes, szabadrövidkészesi joggal **kettőszobás,** 5 millióért. **Háromszobás** 60 millióért. **Négy szobás** utcai, 100 millióért leköthető. **Szabó lakásértékesítő,** Rákóczi-ut tizenöt. 3863

KORRESPONDENZ

Spizur wird gebeten, Brief zu begeben. Bertrauen. 3251
Director, Textilingenieur, Deutsch-Österreich, Ende Dreißiger, nehme Beschäftigten für ehtre Befamlichait wirtlich vornehmer hühigen Dame Briefe mit Auftrage, die ehrenwörtlich retourniert werden, für Blomberg an Rudolf Proffe, Vilmos császár-ut 35. 3882

WELCHER

möhlhabende Herr mit einnehmenden Neuen möchte die ehrtre Bekamlichait eines jungen, hübschen und feinen Mädchens der besseren Kreite machen? Unter „Talan mégis 146“ an die Exp. 18186
Zwei junge englisch-deutsche Mädchen 6. Gefellshait, suchen die ehrt. Bekamlichait zweier nur aufituierten älteren Herren. Briefe unter „Sweet“ an die Exp. 9981

KOSMETIK

Goldblond werden Sie durch den Gebrauch der Eisnerchen Eau Nudicufe 20.000 Kronen, braunes oder schwarzes Haar gewinnen Sie aus dem Auf-extrakt R. 20.000. Eisner-Parfumerie, erzherrzogf. Kammerlieferant, Budapest, VI., Andrássy-ut 37. 2382

SZENÁCIÓ

Hajszálok speciális eltávolítása véglegesen ke-nőccsel, arcisztatikusok képzelt kezelése, szemücsirtás, arcpolálás. Postai szét-küldés. Kovácsné kosmetika, Rákóczi-ut 86, I. 2396

„SAUROL“

Neueit gegen Falten und Mangeln für Damen und Herren. Erfolg sofort. Damenfriseur Fröhlich, V., Döbrentya-utca 1. 2380